

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. bei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen monatlich 1.50 M. zzgl. Postgebühren.
Einzelr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaktion und Druckerei: Am Hofe 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahmen Rabatte.
Kleinanzeigen: Zeitungs- 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg.
Expeditionen: Nachstehende 20.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirt.“ — „Der Amateur.“

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten, dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

Scheitert die Börsenreform?

ss Berlin, 14. Februar.

Es ist nicht unmöglich, daß die Börsenreform zum Scheitern kommt! Die Börsengesetzkommission hat gegen den Widerspruch des Staatssekretärs v. Bötticher und des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch die Haftung der Emissionshäuser für die von ihnen veranstalteten Emissionen erheblich verschärft. Während nach der Regierungsvorlage die Emissionshäuser den Besitzern von Werthen nur „bei groben Versehen“ oder „böser Absicht“ in Bezug auf die Angaben des Prospekts zum Schadenersatz verpflichtet sein sollten, tritt nach der Annahme des Antrags Arnim die Haftung schon bei „Außerachtlassung der Sorgfalt des ordentlichen Kaufmanns“ ein. Ferner ist auf Antrag des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg die Bestimmung des Entwurfs gestrichen worden, daß dem Besitzer des Papiers, wenn er beim Erwerbe desselben die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Angaben des Prospekts unter Anwendung gewöhnlicher Sorgfalt kennen mußte, kein Anspruch auf Schadenersatz zustehe.

Unter allen Umständen also werden die Emissionshäuser zu haften haben. Für das Publikum, soweit es Werthe, namentlich ausländischer Staaten erwirbt, ist diese Sicherung sehr erfreulich; weniger erbaut davon dürften natürlich die Emissionshäuser sein. Sie hätten es sich zehnmal zu überlegen, wenn sie von einem geldbedürftigen Lande um die Vermittlung einer Anleihe angegangen werden, und alle nur denkbaren Garantien zu fordern, im Fall sie zuzu-

Der
**Wiesbadener
General-Anzeiger,**

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

mit

drei Freibeilagen,

erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben jede Nummer bis zu 44 Seiten stark.

Er bringt allein authentisch und zuerst von allen hiesigen Blättern

die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden, die tägliche amtliche Fremdenliste, die täglichen Curhaus-Programme, die Personalien des königl. Standesamts etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei ins Haus gebracht
pro Monat nur 50 Pfg.

Von dem reichen Inhalt des Blattes überzeugen Sie sich selber durch ein

Probe-Abonnement.

stimmen geneigt wären. Reichsbankpräsident Koch meinte, bei so strengen Bestimmungen würden die ehrlichen, anständigen Häuser sich zurückziehen, und das Emissionsgeschäft vom Auslande besorgt werden. Nun, das ist eine etwas düstere Auffassung. Als die Börsensteuererhöhung erschien, da versicherten auch zahlreiche Börsenmänner „Wir schließen zu“ oder „Wir gehen fort“. Es ist in keinem einzigen Fall die Kunde in die Öffentlichkeit gedrungen, daß die Drohung zur That gemacht wurde. Im Gegentheil, der Börse geht es recht gut und die Banken erzielen beträchtliche Ueberschüsse.

Die Folge der verschärften Haftung könnte höchstens die sein, daß bedeutend weniger Emissionen, aber dafür bedeutend solidere Emissionen an den Markt kämen. Allerdings verdienen die Emissionsfirmen dadurch entsprechend weniger — übrigens können sie sich nicht noch eine Art „Risiko-Prämie“ von den Anleihenehmern außer der Provision bewilligen lassen —; andererseits werden Tausende von Kapitalisten, namentlich Klein-Kapitalisten, vor dem Verlust ihrer Ersparnisse bewahrt. Sollte die Regierung bei der (zweifellosten) Genehmigung der Verschärfungen durch das Reichstagsplenum die Börsenreform ihrerseits ablehnen, so würde ein solcher Beschluß gegen die Anschauungen weiter Volkskreise sein. Mehr als „sieben feste Jahre“ haben die Emissionshäuser gehabt. Die erzielten Gewinne sind ganz kolossale gewesen, während die Verluste an Rationalvermögen durch exotische Papiere bedenklicher Art sich auf hunderte von Millionen belaufen.

Mögen die Emissionshäuser jetzt einmal mit „sieben mageren“ oder richtiger: minder fetten Jahren sich bescheiden. Sie werden es aushalten und schließlich von selbst darauf kommen, den inländischen Unternehmungen, die jetzt so tiefmütterliche Behandlung bei der Großfinanz finden, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hier ist noch ein weites Feld. Zwar die Provisionen für derartige Kapitalvermittlung sind bei weitem geringer, als diejenigen geldbedürftiger Staaten — wer um jeden Preis Geld braucht, feilscht eben nicht lange um die Bedingungen — aber nach dem schönen Spruch machen „viel wenig ein viel“.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 14. Februar.

Die Regierung und die Gewerksvereine.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat dieser Tage in Gegenwart des Ministers v. Bötticher eine Deputation des Centralraths der deutschen Gewerksvereine empfangen, die den dringenden Wunsch nach gesetzlicher Anerkennung der Berufsvereine aussprach und darauf hinwies, daß der Mangel eines Normativgesetzes, sowohl in öffentlicher als

Eine Almeh.

Algerische Skizze (1871) von H. Schütte (Wiesbaden.)
(Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers gestattet.)
(Schluß.)

Da hörte der Vater eine schwache und gebrochene Stimme, wie die eines hundertjährigen Greises aus dem Katafall zu ihm sprachen.

„Kara Ben Sliman“, sagte sie zu dem in ekstatischer Verzückung knieenden Pilgersmanne. „Das was Deine Augen soeben erblickt haben, versinnlicht die Geschichte unserer, den Ungläubigen noch unterworfenen Landstriche. Anfangs werden sie von blutigen Kämpfen gerührt sein, dann im Vorbeir des Triumphs der Krieger des Islams im Schatten der grünen Fahne des Propheten grünen und endlich, wenn Allah seine goldene Sonne für ewig über sie wird leuchten lassen als Zeichen seiner Gnade — so ist es die goldene Farbe, in welcher Du meine Ruhestätte erglänzen siehst. Kara Ben Sliman. Willst Du der Schnitter sein, der die reisende Ernte der Erhebung Deines Volkes einheimen soll? O, zögere nicht länger, denn die Stunde der Rache ist gekommen.“

Dann schien es dem Vater, als ob die Stimme in dem Katafall sich verlore. Gleichzeitig verschwand bei ihm das Gefühl der Hallucination. Die Wände der Capelle nahmen wieder ihre weiße Kalkfarbe an, und der alte aus seinem Schlummer erwachte Grabwächter begrüßte etwas erstaunt den jungen Fremdling mit der üblichen Glaubensformel: „Allah akbar.“

III.

Bei seiner Heimkehr zu seinem Tribu erzählte Kara Ben Sliman, den Säbel in der einen, den Rosenkranz in der anderen Hand, seinen Stammesgenossen die Vision am Grabe des Sidi Gabi-Mi-Ben-Kouider und wie er ihnen die baldige Befreiung ganz Algeriens und Tunis von den Franzosen verkündete, erscholl in allen Douars

einstimmig der Kriegsruf. Uebrigens fanden bereits kleine Scharmügel im Süden des Taret, in der Provinz Oran statt. Die Echo der Niederlagen der Franzosen durch die Deutschen (1871) waren bis in die weit entlegenen Landstriche gedrungen, und der kriegerische Stamm der „Flittas“ wartete nur auf eine Gelegenheit, um die ungläubigen Fremdlinge von ihrer heimatlichen Erde hinwegzufegen. Die Rückkehr Karas Ben Sliman ließ das unter der Asche lodende Feuer in die helle Flamme des Aufstiehs sich verwandeln. In wenig Tagen verbreitete sich der Aufstand der Eingeborenen von den Zelten der „kleinen Wüste“ bis zu den Douars des „Tell“. Der heilige Krieg wurde proklamiert. Eine Woche später marschirten 2000 Reiter und ein zahlreiches Corps von Fußgängern, allerdings schlecht bewaffneten, gen Norden auf die besetzte kleine Stadt Taret zu. Aber schon am vierten Marschtag ließen die Araber bei Sonnenaufgang auf französische, von Oran und Mastaganem mit der Eisenbahn beförderte Truppen. Bei den ersten Schüssen der Turlas und Zuaven sammelte Kara seine ausgeschwärmten Reiter zu einer compacten Masse und führte dieselben nach einer begeisterten Anrede sofort gegen den Feind. Unersehroden für seine Person bis zur Verwegenheit, galoppirte er auf einer weißen Stute, einem prächtigen, hochgebluten Thiere, an ihrer Spitze dahin; sein schneeweißer Burnus flatterte im Morgenwinde, und sein juwelenbesetzter Säbel in seiner hochgeschwungenen Rechten glänzte wie ein Feuerstrahl in der Sonne. Aber gegen die vier Carrés der französischen Infanterie, die mit ihrem Schnellfeuer ebenso vielen feuerspeienden Drachen gleichen, vermochte die ungestüme, aber planlose Tapferkeit der arabischen Wüstenjöhne nichts auszurichten. Die Attade zerstückte an den Bajonetten der unerschütterlichen französischen Bataillone. Dreimal versuchten die Flittas, den Krummstäbel zwischen den Zähnen, die Steinschloßkante in der Hand, in die Tod und Verderben sprühenden, lebendigen Mauern einzudringen, und dreimal mußten

ihre gelichteten Reihen wieder das Weite suchen inmitten eines Hagels von Spitzgeschossen der jetzt ein präcises Salbendfeuer nachsendenden französischen Infanterie. Endlich, furchtbar decimirt, in wilder Unordnung, flohen die vor einer Stunde noch so glänzenden Reiterhaufen gen Süden, ihrer heimatlichen Wüste zu. Aber Kara Ben Sliman gab seine Sache noch nicht verloren. Er sprengte seinem jetzt vorrückenden Fußvolke entgegen, setzte sich, die grüne Fahne des Propheten hoch emporhaltend, an ihre Spitze und führte die an Kopfzahl den „Roumis“ (Christen) weit überlegene begeisterte Schaar dem von der glühenden Hitze und den bisherigen Kämpfen ermatteten Gegner kühn entgegen. Schrecklich war das Gemetzel, denn, wenngleich die ersten Glieder der Araber von den französischen Kugeln niedergestreckt wurden, so drangen ihre Hinterleute mit Handschar und Dolch im wüthendsten Handgemenge in die bereits geloderten Bataillone ein. Da erschien als Reiter in der höchsten Roth für die Franzosen das bisher von dem französischen General weißlich in einer Bodenvertiefung in Reserve zurückgehaltene 1. Spahi-Regiment. Unter dem donnernden Rufe „Vive la France!“ hargirten seine wilden Rothmäntel auf ihren kleinen berberischen Hengsten die ungedeckten Flanken, ja selbst den Rücken der solcher Attade nicht gewärtigen arabischen undisciplinirten Fußgänger, — merkwürdigerweise ihrer eigenen Glaubensbrüder! (Die Spahis sind sammtlich Muselmänner.) Kara Ben Sliman, von der Revolverkugel eines Spahi-Officiers vor der Stirne getroffen, sank entseelt vom Pferde in dem Augenblicke, als er die von dem Reiter-Choc in Verwirrung gerathenen Seinigen gegen diesen neuen Feind zu ordnen suchte. Um seine Leiche entspann sich ein wüthender Kampf, aber in diesem befielen die Flittas die Oberhand, denn einem imposanten geschlossenen Haufen seiner Stammleute gelang es, dieselbe in Sicherheit zurückzuführen. Während die Franzosen ihre Todten noch denselben Abend der Erde — kühl war sie hier nicht — übergaben, ver-

in privatrechtlicher Hinsicht zumal für die von ihnen angesammelten bedeutenden Vermögen, die als Reserve für die vielfachen Unterhaltungen namentlich der Arbeitslosen dienen, eine feste Gewähr bilden. Der Reichskanzler erwiderte, daß die gewordene Auffassung ihm sehr wertvoll sei, und daß er auf Grund dieser die Angelegenheit nochmals objektiv und wohlwollend prüfen werde. Bedenken seien auch im Reichstage von der Rechten und den Nationalliberalen gemacht; indessen sei nicht zu verkennen, daß den Anträgen der Gewerksvereine, besonders in vermögensrechtlicher Beziehung triftige Gründe zur Seite ständen. Staatssekretär v. Bötticher bemerkte, die Angelegenheit werde zunächst im Schooße des preussischen Staats-Ministeriums gefördert. Nachdem der Vorsitzende des Centralrats, Rauch, die Bedeutung der Gewerksvereine für den Kampf gegen die Socialdemokratie beleuchtet, und der Reichskanzler und der Minister ihre Versicherungen wiederholt hatten, verabschiedete sich die Deputation.

Ein dauerndes Einvernehmen Frankreichs mit England?

Die „Central News“ sind in der Lage, nach Informationen aus allerverläßlichster Quelle mitzutheilen, daß augenblicklich sowohl in London wie in Paris sehr eifrige Bemühungen gemacht werden, welche dahin gehen, eine dauernde Annäherung zwischen Frankreich und England herbeizuführen. Auf beiden Seiten sind natürlich Zugeständnisse gemacht worden, und, im direkten Gegensatze zu den verschiedenen jüngsten Dementis, soll die ägyptische Frage dabei eine ganz bedeutende Rolle gespielt haben.

Deutschland.

* **Berlin, 14. Februar.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser, welcher sich im Jagdschloß Hubertusstock des besten Wohlseins erfreut, erlegte in der Umgebung des Schlosses einen starken Bierzechender und einen ebenfalls sehr starken Damschäusler. Die Kaiserin hat sich am Freitag ebenfalls nach Hubertusstock begeben, wo sie Nachmittags wohlbehalten angekommen ist.

— Prinz Konstantin Hohenlohe-Schillingfürst, der erste österreichische Oberhofmeister, ist Freitag Nacht infolge von Herzlähmung gestorben. Prinz Konstantin war der jüngste Bruder unseres Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Am 8. September 1828 geboren, hat der Heimgegangene ein Alter von nahezu 68 Jahren erreicht. Als erster Oberhofmeister nahm er den vornehmsten Rang unter den Hofbeamten des Kaisers Franz Joseph ein; er war General der Kavallerie. Von den Brüdern des Reichskanzlers lebt somit jetzt nur noch der Kardinal Prinz Hohenlohe in Rom.

— Die Leitung der Berliner Gewerbeausstellung rechnet nach den bisherigen Anmeldungen und auf Grund sonstiger Berechnungen mit einem täglichen Durchschnittsbefuche von rund 50,000 Personen. So viel werden freilich auch erforderlich sein, um die Deckung der

Lieben diejenigen der geschlagenen und sich flüchtenden Insurgenten auf dem Schlachtfelde unbestattet.

Wie die Nacht mit ihrem Schleier das Schlachtfeld bedeckte, tauchten jene unheimlichen Gestalten auf, die man in Europa so bezeichnend Schlacht-Spanen getauft hat. Hier waren es die „Dias“: Bastardknechte, Waffenträger — kurz der ganze Trupp, welche in jenen Wäldern eine französische Truppe mitzuführen unbedingt genötigt ist. Diese Marodeurs machten main basso über die Waffen und Kleider der arabischen Todten. Unter denselben zeichnete sich ein Leichnam durch das reiche Costume aus, welches unter seinem „Hail“ sichtbar wurde. Da der Mond aufgegangen war, so erglänzten das Gold und die Perlen der Stidereien in den milden Strahlen des Himmelskörpers.

„Es ist sicherlich ein Anführer“, sagte einer der Kerle. „Nein! Bei Allah! Es ist ein Weib!“ erwiderte ein Anderer, welcher den Körper untersucht hatte.

Und wie man voll Erstaunen in der Gruppe der Zeichenräuber hierüber noch diskutirte, rief plötzlich ein alter Rabble:

„O! Es ist Hadjira, die berühmte Almet, die schöne Regerin aus dem Sudan! Sie ist dem Kara Ben Siman gegen seinen Willen auf Schritt und Tritt gefolgt und, wie Ihr jetzt seht, sogar bis in den Tod. Nun, das war ihre Sache, unsere ist es jetzt, ihre Kostbarkeiten in Verwahrung zu nehmen.“ Und die Diebe thaten demnach. Als sie ihre Plünderung beendet hatten und weiter gingen, sagte nur ein Bursche:

„Merkwürdig, daß, ungeachtet des weiten Hail, Niemand, selbst Kara Ben Siman nicht sie erkannt hat.“

Das war Hadjira's Zeichenrede! Aber ihre Aufopferung und unglückliche Liebe wurde bald der Gegenstand der Vorträge der Märchenzähler sowohl in den Kaffeehäusern Orans, Mascaras und Tiaret, als in den Douars der Eingeborenen bis zu den Oasen der Wüste. Das Résumé der Erzählung, in orientalischer Ueberschwänglichkeit ausgeschmückt, lautet wie folgt und erinnert den deutschen Reisenden an Kleist's „Räthchen von Heildronn“.

Sobald der Heilige Krieg erklärt war, verließ Had-

Kosten und ein ergiebiges Geschäft in der sehr umfangreichen Ausstellung herbeizuführen.

— Etwa 2000 Schneidermeister waren heute in Kellers Festsaal versammelt, um zu dem Streik der Angestellten der Confectionsbranche Stellung zu nehmen. Staatssekretär Bötticher, welcher zu dieser Versammlung eingeladen worden war, hatte geantwortet, daß er zu den Verhandlungen nicht erscheinen könne. Auch andere Regierungsveteren waren der Einladung nicht gefolgt, was lebhaft bedauert wurde. In der Debatte wurde gegen Staatssekretär Dr. Bötticher und den Reichstag scharf polemisiert. Die Versammlung nahm eine Protest-Resolution an.

— Der Parteitag der christlich-sozialen Partei findet am Mittwoch, den 26. d. M., in Frankfurt a. M. statt. Die erste Sitzung beginnt Vormittags um 11 Uhr. Die Wahlung der Frankfurter „N. Pr.“, der Parteitag werde in Kassel stattfinden, bezeichnet das „Volk“ als vollständig aus der Luft gegriffen.

* **Barmen, 14. Februar.** Eine Versammlung von Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern der Deutsch-Conservativen Partei der Rheinprovinz beschloß einstimmig, dem Elber-Ausschuß mitzutheilen, daß sie aus tiefster Seele das Ausscheiden des Hofpredigers a. D. Stöcker aus dem Elber-Ausschuß und der conservativen Partei bedauere unter Mißbilligung der Art und Weise, in welcher der verdiente und volksthümliche Mann aus der Parteileitung auszutreten gezwungen worden ist und sich evtl. weitere Schritte vorbehalte.

Ausland.

* **Wien, 14. Febr.** Kaiser Franz Joseph stattete heute Vormittag der Wittve des Prinzen Hohenlohe einen Beileidsbesuch ab.

* **London, 14. Febr.** Chamberlain erklärte gestern Abend am Schluß der Unterhaus-Sitzung, die bis 1 Uhr Nachts dauerte, in Beantwortung einer Interpellation, daß Präsident Krüger zugesagt habe, der an ihn ergangenen Einladung nach London zu kommen, Folge leisten zu wollen.

* **Sofia, 14. Februar.** Die Salbung des Prinzen Boris wurde heute Mittag von dem Metropolitan vollzogen. Schon von 10 Uhr an begann vor der griechischen Kirche die Auffahrt der zur Feier geladenen Gäste. Unter den Anwesenden befanden sich alle Bischöfe des Sandtages, sowie der türkische, französische, griechische und serbische Consul. Um 10¹/₂ Uhr traf der Abgesandte des Czar: Graf Kutusow ein, begleitet vom russischen General-Consul. Sämtliche Gemeinden Bulgariens hatten Vertreter entsandt. Fürst Ferdinand war von einer Cavallerie-Escorte begleitet. Er fuhr mit dem in Weiß gekleideten Prinzen Boris, der vom Kriegsminister auf dem Schooß gehalten wurde, nach der Kirche. Der Enthusiasmus der Menge kannte keine Grenzen als der Fürst im offenen Wagen durch das vom Militär gebildete Spalier fuhr.

jira die Gesellschaft der Tänzerinnen. Sie, die Tochter des heißen Sudan, konnte nun und nimmer jenen Jüngling vergessen, der durch seinen Namen, seine Schönheit, seine Jugend berühmt war. Auch hatte sie nicht vergessen ihr Liebesglück mit diesem Helden ihrer Träume, nicht vergessen jene schreckliche Nacht, in welchem der Geliebte entflohen war. Und welches war ihre Rache? Sie, die leichtfertige, unfläte Tänzerin beschloß, seinen Spuren, die sie hätte küssen mögen, zu folgen, um in den Gefahren, die ihn bedrohen würden, ihn zu schützen, ja für ihn sich zu opfern.

Von Kara und seiner Gefolgschaft nicht erkannt, hatte sie sich in männlicher Verkleidung, hoch zu Ross, dessen Reiterhaar angeschlossen. Von diesem Reiter, der unausgeseht an seiner Seite war, hatte der junge Häuptling nur eine schwarze Hand, die den kostbaren Säbel hielt und ein Paar glühende Augen, die Flammen strahlten, erblicken können. „Ein tapferer Reiter, welcher die Kums nicht fürchtet“, sagte man leichtsin in der Umgebung des Sohnes des Scheiks, und man machte gern Platz, selbst im dichtesten Kampfgewühle, diesem unerschrockenen, stummen und demüthigen Schwarzen. In seinem umfangreichen Burnus von weißer Wolle, dicht verschleiert wie ein Tuareg, war er stets dort zu finden, wo die Gefahr am größten war.

Hadjira war fast in demselben Augenblicke gefallen wie Kara, die Brust von mehreren Kugeln durchbohrt. Kara's Leichnam war, wie bereits gesagt, von den Seinen glücklich in Sicherheit gebracht bis zum heimischen Zelte, wo die Marabouts ihn mit den üblichen Gebeten dem Schooße der Erde übergaben und seine Genossen ihn beweineten, wie man einen Helden beweint.

Hadjira dagegen, ausgeplündert und nackt, lag verlassen im Sande unter dem Gestirp in der unedlen Lagerung, in welcher die Bandiden in übermüthigem Spotte sie zurückgelassen hatten.

Indessen (so schließt der arabische Märchenzähler), sollte diesem vergessenen und so roh behandelten Leichnam dennoch etwas Poesie zu Theil werden. Nach der Entferrnung der Zeichenräuber umgab der Mond die Gestalt mit fast tageshelltem Lichte und verklärte die unentstellten Züge des armen schwarzen Antikes stundenlang als eine ehrfürchtige Lieblosung der Sommernacht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Februar.

Die Verathung des Etats des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt. Beim Titel „Gesandtschaften und Consulate“ spricht Abg. Schmidt-Warburg (Str.) seine Freude darüber aus, daß in der Commission der Staatssekretär sein bereitwilliges Eintreten für die Interessen der Gläubiger Griechenlands verheißt habe. Bedauerlich sei, daß die vorjährige identische Note Englands, Frankreichs und Deutschlands nicht viel gefruchtet habe. Wie man gesehen habe, liefere Griechenland manches aus, aber Geld liefere es nicht aus. Man sollte eigentlich ein paar Schiffe nach Griechenland schicken und dort zeigen, was Deutschland leisten könne.

Staatssekretär v. Marschall bestätigt nochmals seine Erklärungen in der Commission, um denselben eine größere Wirkung nach außen zu geben. Wir überlassen zunächst die Initiative den Gläubigern, erkennen aber an, daß dieselben einen wohlbegründeten Anspruch auf kräftiges Einschreiten des Reiches zu ihren Gunsten haben. Zur Zeit schweben in Paris Verhandlungen über Einzelheiten. Bis zu welchem Punkte diese augenblicklich gebieten sind, weiß ich nicht. Ich kann nur hoffen, die griechische Regierung werde erkennen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, mit den Gläubigern zu einem billigen Abkommen zu gelangen. Jedenfalls kann ich den Gläubigern unsere kräftige Unterstützung zusagen.

Auf Anfrage Spahn's (Str.) erklärt ferner Staatssekretär v. Marschall die Angaben, wonach die russischen und deutschen Getreide-Durchgangstarife stark herabgesetzt worden seien, so daß russisches Getreide jetzt sogar nach Köln per Bahn gelange, für vollkommen haltlos.

Auf eine Anfrage des Abg. Weiß (fr. Sp.) bemerkt Staatssekretär v. Marschall noch, eine Gewährung von Hopfenexportprämien seitens Rußlands sei nicht erfolgt.

Auf Anregung des Abg. von Jagdzewski erklärt Geh. Rath Hellwig: Die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes sei auf Verkehrserschwerungen an der russischen Grenze gelenkt. Unser Botschafter dort ist bereits beauftragt, mit der russischen Regierung über solche Erschwerungen zu verhandeln.

Bei dem Posten: Botschafter in Wien beantragt Abg. Bebel (Soc.) diesen Posten nicht zu bewilligen. Redner weist darauf hin, wie oft der Botschafter von Wien abwesend sei, zumal zur Zeit der wichtigsten Vorgänge im Orient. Da habe der Botschafter den Kaiser auf der Nordlandreise begleitet.

Staatssekretär Fehr. v. Marschall: Darüber, wann und wie lange ein Botschafter auf seinem Posten zu sein hat und wann er anderwärts dienstlich zu verwenden ist, haben ausschließlich der Kaiser und der Reichskanzler zu bestimmen. Es kann dem Vorredner nicht unbekannt sein, daß, so oft ein Botschafter von seinem Posten abwesend ist, für ordnungsgemäße Vertretung gesorgt wird. Ich muß daher die Kritik des Vorredners als vollkommen unberechtigt mit aller Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (freis. Sp.): Vollkommen unbedeutend doch nicht. Ich weiß auch nicht, weshalb hier der Kaiser herangezogen wird. Auch für die Botschafter trägt der Reichskanzler die Verantwortlichkeit, und deshalb können wir hier wohl an ihrer Thätigkeit Kritik üben. Wenn ein Botschafter so oft von seinem Posten abwesend ist, und wenn er so leicht vertreten werden kann, so zeigt das doch, daß die Botschafter im Wesentlichen nur eine repräsentative, ornamentale Bedeutung haben. Die Freigebigkeit des Reichstages bei Dotation dieser Posten wird das natürlich wesentlich vermindern.

Staatssekretär v. Marschall: Ich wollte durch den Hinweis auf den Kaiser keineswegs den Reichskanzler entlasten. Derselbe übernimmt auch die volle Verantwortung. Es handelt sich hier um Fragen des internen Dienstes, bezüglich deren wir dem Reichstage keine Antwort zu geben haben.

Abg. v. Stumm (Rp.) betont, daß nicht der Staatssekretär den Kaiser in die Debatte gezogen habe, sondern Bebel, der von den Nordseefahrten des Kaisers gesprochen habe. Wenn auch formell die Herren berechtigt sind, jede Etatsposition zu kritisieren, so spricht doch aus den Ausführungen Bebel's nur Dilettantismus. Kann derselbe denn wissen, ob nicht gerade die Theilnahme an der Nordseereise viel wichtiger war. (Gelächter links.) Jedenfalls hat der Staatssekretär durchaus Recht.

Abg. Bebel beharrt bei seinen Darlegungen und mahnt für den Reichstag das Recht zu derartiger Kritik, unter Hinweis auf England und Frankreich.

Staatssekretär v. Marschall. Darüber, in welcher Weise Beamte des Auswärtigen Amtes dienstlich verwendet werden, steht lediglich dem Kaiser und den Vorgesetzten die Entscheidung zu. Ich lehne es deshalb formell ab, auf diese Dinge einzugehen und Herrn Bebel Rede zu stehen.

Die Position wird jetzt gegen die socialdemokratischen Stimmen bewilligt.

Beim Titel „Rio“ wünscht Abg. Marquardsen (natlib.) für Bahia einen Botschafter. Geh. Rath Reichardt erwidert, eine besondere Dringlichkeit für Anstellung eines Botschafterns gerade in Bahia sei nicht hervorgerufen. Weitere Debatten entspringen beim Etat des Auswärtigen Amtes nicht. Es folgt der Militär-Etat.

Beim Titel „Kriegsminister“ wünscht Abg. Bärklin (natlib.) anderweitige Regelung der Rang-, Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Kapellmeister. Ihre jetzige Stellung entspreche nicht ihrem Bildungsstande.

Kriegsminister von Bronsart erkennt an, daß eine Verringerung der Kapellmeister wünschenswerth ist. Ein Beschluß darüber hat aber noch nicht erfolgen können. Späterhin wird eine Regelung eher möglich sein.

Abg. Weiß (freis.) äußert seine Befriedigung über die in der Commission abgegebene Erklärung, betr. die Stellung der Volksschullehrer zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Er möchte nur wissen, ob es nicht möglich sei, auch den vermögenslosen Lehrern die Wohlthaten des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes zukommen zu lassen.

Staatssekretär v. Bötticher: Den preussischen Schullehrern ist bereits das Recht gewährt, daß ein Entlassungszeugniß das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst gewährt. Es ist davon den anderen Regierungen Mittheilung gemacht, damit auch sie für ihre Seminare entsprechende Anträge stellen. Damit hat nun wohl die liebe Seele Ruh! Ob auf den Vermögens-Nachweis verzichtet werden kann, das ist eine Frage, auf die ich hier nicht eingehen will.

Abg. Bassermann (natl.) wünscht neue Kasernements für Mannheim.

Abg. Bebel spricht sein Bestreben darüber aus, daß ein liberaler Abgeordneter den Kriegsminister zu Kasernenbauten dränge, während die Budgetcommission alljährlich bemüht sei, Abträge bei diesen Bauten zu machen. (Zustimmung links.) Er seinerseits müsse auch in diesem Jahre eine Reihe von Beschwerden bei diesem Titel vorbringen. Die Abnahme der Selbstmorde im Heere lasse auf Abnahme der schweren Soldatenmissethaten schließen, diese aber sei nur eine Folge der fortgesetzt hier vorgebrachten Beschwerden.

Bereits im vorigen Jahre habe er die Mißhandlung eines Hamburger Bürgers durch einen Offizier erwähnt, der Kriegsminister habe es damals so dargestellt, als ob der Civilist schuld an dem Vorfall sei. Inzwischen sei aber der Offizier zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Im Gnadenwege habe man allerdings die Gefängnis- in Festungstrafe verwandelt. Jedenfalls sei also der Offizier nicht schuldlos gewesen. In Güttersloh habe ein Artillerie-Brigade, der betrunken über die Straße ging und vom Publikum gehänselt worden sei, blank gezogen und habe von der Polizei entwaffnet werden müssen. Die Zahl der Duellen habe nicht ab-, sondern zugenommen, ungeachtet der Parole „Für Religion, Ordnung und Sittlichkeit“. Durch die fortwährende Begnadigung der Schuldigen werde ja auch der Glaube geweckt, als sei das Duell etwas durchaus Berechtigtes. Gemeine und Unteroffiziere würden fast nie begnadigt, man habe sogar mehrfach die Verhöhnung der Strafe so einzurichten verstanden, daß die Verurtheilten nicht unter die Amnestie fielen. Herr v. Koke und ein Anderer hätten sich sogar am Tage vor Ostern duellirt. In Königsberg habe ein nicht vorchriftsmäßiges Honneur ein Duell zur Folge gehabt, in Bonn sogar ein Streit über einen Hund. (Heiterkeit.) Redner kritisiert dann die Vorsehung des militärischen Ranges vor den bürgerlichen in der Ordensliste beim letzten Ordensfest. Es lese sich doch sonderbar: Verliehen ein Orden dem Leutnant der Reserve, Oberlehrer an dem und dem Gymnasium N. N. (Heiterkeit). Bezüglich des Beschwerdewesens habe er zu rügen, daß der Kriegsminister in einem Erlasse die Auffassung als irrig bezeichnet habe, daß die Soldaten die Pflicht zur Anzeige bei Mißhandlungen u. s. w. haben. Alle Mißstände zu beseitigen, werde am besten durch weitere Verkürzung der Dienstzeit erreicht. Für die Kavallerie würde ein Jahr, für die Infanterie sechs Wochen zur Ausbildung für den Kriegsfall genügen. Aber auch die Behandlung müsse besser sein, damit die Leute mit Freudigkeit ihren Dienst verrichten. Eine Behandlung, die man für ein Pferd für unwürdig halte, scheine aber leider heute für den Soldaten gut genug. (Oho! rechts.) Redner führt darauf Fälle von Mißhandlungen auf aus den Garnisonen Potsdam, Freiburg i. Br., Trier, Gera, Königsberg i. Pr. Auch sonstige Eingriffe erlaubten sich die Militärbehörden. Sie veranlaßten verheiratete Mannschaften, ihre nicht getauften Kinder taufen zu lassen. (Sehr gut! rechts.) Haben Sie denn Ihre Freunde an einem solchen Gebarmen-Christenthum? (Beifall links.) Auch zur kirchlichen Einsegnung der Ehe würden die Soldaten gezwungen. In Berlin würden die Rekruten in den Verein christlicher junger Männer geführt, an dessen Spitze bekanntlich der aus der konservativen Partei ausgeschiedene Herr Stöcker steht. Dieser Verein ist unbedingt als ein politischer anzusehen. Auch in wirtschaftliche Verhältnisse mischen sich die Militärbehörden. Bei einem Gerberstreik in Frankfurt a. O. seien Soldaten in die Gerbereien kommandirt worden, und der Oberst des Regiments habe in einer Zuschrift an ein sozialdemokratisches Blatt bemerkt, er habe die Soldaten selbst kommandirt, da sich die Fabrikanten in einer Nothlage befunden hätten, wie bei Feuersbrunst, Wassermangel u. dergl. (Große Heiterkeit.) Dagegen müsse entschieden Verwahrung eingelegt werden, zumal die Fälle, in denen so das Koalitionsrecht der Arbeiter durch die Militärbehörden illusorisch gemacht werde, durchaus nicht vereinzelte seien. Ein Streik könne doch ganz berechtigt sein, wie selbst der preussische Handelsminister anerkannt habe.

Kriegsminister Bruns hat von Scheffendorff: Ginge es nach meinem Bedürfnis, so würde ich Herrn Bebel garnicht antworten, aber die Pflicht nöthigt mich dazu. Das Kapitel „Soldatenmißhandlungen“ hat er nur gestreift. Diese Nummer ist nicht mehr zugängig genug. Auf die heute angeführten Fälle kann ich heute nicht eingehen, denn ich habe die Akten nicht hier. Aber bezüglich der im vorigen Jahre vorgebrachten Beschwerden muß ich doch mittheilen, daß sich dieselben zum großen Theil als übertrieben, zum Theil als auch objectiv unwahr herausgestellt haben. Ein Soldat, der sich aus Verwirrung das Leben genommen haben sollte, lebt heute noch; er hat nur Selbstmord fingirt und ist desertirt. Ein Soldat sollte wegen Unterlassung einer Anzeige bestraft worden sein. In Wahrheit hat er die Strafe erhalten, weil er einen Vorgesetzten belogen. Ein Offizier, der seine Mannschaften mit dem Degen geschlagen haben sollte, hat nach dem Ergebnis der Untersuchung an dem betreffenden Tage den Säbel überhaupt nicht gezogen. Ich komme zu dem Hamburger Fall. Was ich im vorigen Jahre gesagt habe, hat sich als durchaus richtig herausgestellt. Daß der Offizier in unzulässiger Weise Selbsthilfe gebraucht, habe ich nie geleugnet. Er ist deshalb bestraft worden. Ich habe nur für mildernde Umstände plaidirt. Herr Bebel wundert sich so sehr über die Duelle, und daß ich sie verteidigt hätte. Sein erster Parteigänger, Ferdinand Daffalla, ist aber doch selbst im Duell gefallen. (Abg. Bebel: Leider!) Der Amnestie-Erlaß ist leider dem „Vorwärts“ vorzeitig durch Diebstahl bekannt geworden, aber nicht den Kommandos in Königsberg oder Saarbrücken. Daraus erklärt sich die Vollstreckung von Strafen kurz vor der Amnestie. Die militärische Charge in der Ordensliste wird in den Fällen dem bürgerlichen Range vorangestellt, wenn der Betreffende sich den Orden in seiner militärischen Eigenschaft verdient hat. Wenn Herr Bebel gern Broschüren liest, in denen die Militärverwaltung kritisiert wird, ich habe sie alle und stelle sie ihm zur Verfügung. (Der Minister giebt dem Major Gade einen Stoß Broschüren, die dieser dem Abg. Bebel bringt. Letzterer wirft nur einen Blick darauf, bemerkt, er habe sie schon, und geht auf seinen Platz zurück, während Major Gade mit den Büchern wieder zurückgeht. Während des ganzen Vorgangs große Heiterkeit.) Daß Leute zu Tausen und Gefährdungen genöthigt werden, ist mir nicht bekannt. Ich würde es aber sehr vernünftig finden. Den Verein christlicher junger Männer kenne ich nicht. Der Gerber in Frankfurt a. O. befand sich in großer Verlegenheit, sein Betrieb stockte, die Felle waren dem Verderben ausgeliefert. Deshalb hat der Oberst einzelne Leute nicht kommandirt, sondern beurlaubt, um dem Mann aus der Verlegenheit zu helfen. Länger als nöthig, wurde der Urlaub aber nicht ausgedehnt, sondern dem Meister bleibt dann überlassen, sich mit seinen Arbeitern auseinanderzusetzen. Eine Verletzung der Gesehe oder Beschädigung der Freiheit sehe ich darin nicht, sondern ich halte es für durchaus gerecht. (Beifall rechts.)

Abg. Schall (konf.) polemisiert lebhaft gegen die Darstellung Bebel's von den Zuständen in der Armee.

Die Weiterberatung des Militärstaats wird sodann bis Samstag Mittag 1 Uhr vertagt.

Vocales.

* Wiesbaden, den 15. Februar.

* **Ordensverleihungen.** Dem Herrn Generalleutnant J. D. von Melchior hier selbst ist der Kronen-Orden 1. Kl., dem Herrn Generalleutnant J. D. von Sack-Jaworski hier selbst der Kronen-Orden 2. Kl. mit dem Stern und Schwertern am Ringe verliehen worden.

* **Curhaus.** Montag Abend findet ein Carnevals-Concert, ausgeführt von dem städtischen Cur-Orchester, mit besonders humoristischem Programm statt. — In dem am nächsten

Freitag stattfindenden XI. Cyclus-Concert wird die berühmte Kgl. bayerische Kammergängerin Frau Fanny Moran-Olden aus München mitwirken.

* **Zu einer Sitzung der Linienkommission,** die alljährlich hier stattfindet, trafen hier 78 höhere Offiziere und Eisenbahn-Direktoren ein. Die Verhandlungen, die sich auf die Mobilmachungsfälle beziehen, werden streng geheim gehalten.

* **Festspiel.** Gestern und vorgestern Nachmittag 6 Uhr führten die Schülerinnen des hiesigen Instituts der „Englischen Frauenvereine“ (Wilhelmsplatz Nr. 3), in dem oberen großen Saale des Vereins das von Johanna Siedler und Karl Bohm gedichtete und in Musik gesetzte Festspiel „Königin Luise“ auf. Die beiden Aufführungen erfreuten sich eines überaus zahlreichen Besuches seitens der Eltern von Schülerinnen, sowie seitens sonstiger Freunde und Gönner. Das Festspiel athmet, wie wenige ähnliche Dichtungen, einen warm patriotischen Hauch und ist in allen seinen Theilen geeignet, in die jugendlichen Herzen echte Vaterlandsliebe einzupflanzen und in ihnen den Trieb der Nachahmung der großen Tugenden einer fast unerreichten „Luise“ wach zu rufen und wach zu halten. Was nun die Aufführung selber betrifft, so muß dieselbe als eine geradezu musterhafte bezeichnet werden, denn so wohl die 10 lebenden Bilder, wie auch die vorbereitenden und verbindenden Deklamationen und Lieder wurden vollendet vorgeführt bezw. zu Gehör gebracht. Sämmtliche Bilder, ganz besonders der Tanz bei dem Erntefest, der Jahrmarkt, des Schülers Wohnstube, Luise und ihre Söhne und Prinz Wilhelm und die Kornblumen und insbesondere das Schluszbild: der mit Vorbeer geschmückte Kaiser Wilhelm I., über welchen Luise segnend die Hände erhebt und die dem großen Kaiser huldigenden übrigen Personen, erröten großen wohlverdienten Beifall. Die beiden Abende werden den Schülerinnen nicht nur sondern auch den Eltern unvergeßlich bleiben!

* **Der Vorstand des Paulinenstiftes** hat Herrn Dr. Ernst Pagenstecher, früherer Assistenzarzt, u. a. an der medizinischen Universitätsklinik in Greifswald und an der chirurgischen Klinik in Rostock, zum Hausarzt des im Sommer zu eröffnenden Diakonissen-Mutterhauses ernannt.

* **Kreisverein vom Rothen Kreuz.** In der vor einigen Tagen stattgehabten Vorstandssitzung des Kreisvereins vom Rothen Kreuz ist der dem Provinzialkomitee zu erhaltende Jahresbericht über die Leistungsfähigkeit des Vereins für das Jahr 1895 festgestellt worden. In demselben ist darauf hingewiesen, daß der Kreisverein mit dem zu Biedrich bestehenden Vaterländischen Frauenverein zu festen Abmachungen gelangt ist, die geeignet sind, sich für die gemeinsamen Zwecke und Interessen der beiden Vereine in hohem Grade förderlich zu erweisen. Die erste oder zweite Vorliegende, sowie die Schriftführerin des Frauenvereins werden künftighin soweit erforderlich, den Vorstandssitzungen des Kreisvereins vom Rothen Kreuz auf ergangene Einladung beiwohnen. Ferner hat sich der Frauenverein bereit erklärt, im Kriegsfall mit dem Vorstand des Kreisvereins vom Rothen Kreuz ein Comité zur Durchführung der gemeinsamen Aufgaben zu bilden. Hinsichtlich der Uebernahme der gemeinsamen Verwaltung oder einzelner Zweige der Wirtschaftsführung in einem im Vereinsbezirk etwa einzurichtenden Reservelazareth, sowie auch hinsichtlich der etwaigen Einrichtung von Verband- und Erfrischungskationen ist der Kreisverein gleichfalls mit dem Frauenverein zu Biedrich, sowie auch mit der königlichen Intendantur des 11. Armee-corps in Unterhandlung getreten, deren Abschluß demnächst bevorsteht. Des Weiteren hat sich der Verein wie im Vorjahre bereit erklärt, im Kriegsfall ein Vereinslazareth von 12 bis 18 Betten zu errichten und nach Mitteln und Bedarf, auch reconalescente Soldaten bis zu ihrer Wiederherstellung oder Entlassung in Familienpflege unterzubringen. Das Vereinslazareth zu Biedrich, sowie der Bestand an Lagerungs-, Bekleidungs- und Verbandgegenständen haben sich gegen das Vorjahr nicht verändert. Sanitätskolonnen bestehen im Bereich des Vereins zu Hirschheim, Schierstein und Biedrich. Der Kassenschluß ergibt eine Einnahme von 1651,45 M. und eine Ausgabe von 1479,49 M., mithin am Jahresschluß einen Barbestand von 171,96 M. Außerdem besitzt der Verein Werthpapiere zum Nennwerthe von 6357,29 M. An den Schatzmeister des Provinzialvereins sind alle statutenmäßigen Beiträge des Central-Comittees an dem einkommenden Mitgliederbeiträgen abgeführt worden, 161,17 M.

* **Der Wiesbadener Militärverein** begeht wie alljährlich, auch in diesem Jahre seinen so beliebten Maskenball, (wie aus dem Inseratentheil ersichtlich), nächsten Montag Abend im Römersaale und soll dieses Maskenmanöver — abgesehen von den 9 äußerst werthvollen Prämien, welche zur Vertheilung gelangen — alles bereits dagewesene bei Weitem überbieten. Unter ganz bedeutenden Kosten, zu deren Deckung der enorme Ueberschuß der vorjährigen carnevalistischen Sitzungen bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde, ist es dem umsichtigen Comité gelungen, die gefeierten Schotten und Karren der Jetztzeit für diesen Abend zu gewinnen. Auch haben mehrere Gruppen, an denen vornehmlich eine Seitlängergesellschaft, die sich produciren wird, auf ihrem Heimweg von B. nach W., ihr Erscheinen streng zugesagt. Von einer weiteren Aufzählung dessen, was an diesem Abend geboten wird, möge an dieser Stelle abgesehen werden, da es schließlich ja doch nicht geglaubt werden könnte; statt dessen möge nur die eine Thatsache sprechen, daß gerade bei diesen Veranstaltungen die Theilnehmer sich in ihren Erwartungen noch nie getäuscht haben. Demzufolge ergeht an dieser Stelle noch einmal der Mahnruf: Kommen und überzeugen! Rathsam erscheint es daher, den Bedarf an Karten bei Zeiten zu bedenken.

* **Auf der Bahnstrecke Erbach-Dattenheim** wird gegenwärtig ein neuer Oberbau gelegt, bei dem die jetzt eingeführten 12 Meter langen Schienen Verwendung finden.

* **Eine sehr wichtige Entscheidung für Radfahrer** hat jüngst das Reichsversicherungsamt gefällt. Ein Glasermeister war mit einem Fahrrad in einen Nachbargarten gefahren, um dorten geschäftlich thätig zu sein. Bei der Fahrt herrschte ein starker Nebel und der Radfahrer ließ auf dem Wege ein anderes Fuhrwerk an, so daß er sich schwer beschädigte. Die Versicherungs-Gesellschaft lehnte eine Unterstützung ab, das Reichsversicherungsamt hingegen sprach dem Verunglückten die beanspruchte Entschädigung zu und sprach sich hinsichtlich der Benutzung des Fahrrads wie folgt aus: Das Fahrrad kann heutzutage in Deutschland nicht mehr als ein Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern stellt ein Verkehrsmittel dar, dessen Benutzung weit verbreitet ist und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat. Das Fahrrad kann also ein den Verpflegungsbedürfnissen entsprechendes Beförderungsmittel angesehen werden.

* **Für Gastwirthe** bietet ein neuerdings geschäftlich praktisches Maßkränchen großes Interesse. Da das Anschreiben der Maße eines Gastes nicht mehr üblich ist, so ist es bei größerem Verkehr in einem Locale für das Personal schwer, sich die Maße eines einzelnen Gastes zu merken und kommen da oft unliebsame Irrthümer vor. Dies wird bei Benutzung vorerwähnten Maßkränchens verhütet. Für jeden Gast oder Tisch ist in dem Schränkchen ein „V“ nach reservirt und braucht der bedienende

Kellner, wenn nicht gleich bezahlt wird, nur die entsprechenden Marken durch einen Strich in der Thür des Schränkchens in das Fach zu werfen, wonach dann jederzeit ohne Irrthum die Bezahlung festgestellt werden kann.

* **Malers- und Lackier-Verein.** Das von diesem Verein am verflochtenen Sonntag im Saale des kath. Gesellenvereins abgehaltene 5. Stiftungsfest verlief aus dem Glanzvollen. Der Saal war dicht besetzt. Die einzelnen Nummern des Programms folgten pünktlich aufeinander. Die Chöre wurden unter der geschickten Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Ernst Schloffer sehr kräftig gesungen. Als Solisten traten auf die Herren Herrmann (Tenor), Beder (Cello) und Karl Junt (Violine). Dieselben erzielten sich ihrer Aufgabe zur größten Zufriedenheit. Reichlichen Beifall erröten die Herren Bremser und Heiser für ihre humoristischen Vorträge. Das humoristische Terzett „Der fliegende Student“ erregte große Heiterkeit und wurde recht kräftig zu Gehör gebracht. Der erste Vorliegende des Vereins hatte sich zu einer Deklamation über die verschiedenen „Grüße“ verstanden, und führte dieselbe sehr gut aus. Den Glanzpunkt des Abends bildete die einaktige Posse von Belli: „Monsieur Hercules“. Dieselbe wurde ebenfalls sehr gut gespielt und die mitwirkenden Herren A. Junt, Faust, Becht, Dey und Bremser, sowie die beiden Damen wurden mit wahren Beifalls-salven belohnt. Ein fröhlicher Ball hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. Zur Nachfeier veranstaltete der genannte Verein kommenden Sonntag wieder einen seiner beliebten Ausflüge nach Biedrich (Saalbau Insel), zu welchem die werthen Gäste wieder höflichst eingeladen sind.

* **Club Gesselligkeit.** Man schreibt uns: Der am 8. Februar veranstaltete Maskenball mit Preisvertheilung verlief in durchaus schöner Weise. Ueber 100 Masken erschienen, um sich an dem schönen Feste zu betheiligen. Freilich war auch vom Vorhau in jeder Beziehung für Amusement und Scherz Sorge getragen. Die Herren Preisrichter erzielten sich ihrer schwierigen Aufgabe in durchaus korrekter Weise. Der erste Damenpreis wurde einer Orientalin (Fräulein Jensen), der zweite Damenpreis einem Pfau (Fräulein Treitzler) und der dritte der Königin der Nacht (Fräulein Weich) zuerkannt. Den ersten Herrenpreis errang sich ein Spanier (Herr Lorenz), den zweiten, ein Hispaner (Herr Jung) und den dritten, ein Confecti- und Pfauenbernhändler (Herr Schloffer). Sonntag, den 1. März, veranstaltet der Club einen Ausflug nach Sonnenberg (Kaiserstuhl).

* **Die „Wiesbadener Kreppelzeitung“** ist pünktlich, wie alle Jahre, am heutigen Fastnachtsamstag wieder in Verlag und Redaktion von J. Chr. Glücklich erschienen und durch die Expedition desselben Arostrasse 2 sowie von den fliegenden Colonnen der Träger und Trägerinnen zum Preise von 20 Pfg. zu beziehen. Die Fastnachtszeitung, die in diesem Jahre nur in einer Nummer erscheint, enthält eine große Auswahl von Schwänken und Räthen, satyrischen und humoristischen Gedichten mit lokalem Inhalt, die in der Fastnachtszeit den tollen rheinischen Humor nur noch erhöhen dürfen.

* **Carnevals Freud und Leid.** In der letzten Mainzer Schöffengerichtssitzung kam folgender Fall zur Verhandlung, bei dem eine hiesige Verkäuferin die Angeklagte war. Der „R. Neuest.“ berichtet darüber wie folgt: Die Verkäuferin J. H. aus Salzburg, in Wiesbaden wohnhaft, hatte mit einem Landmann die „Steirische Feier“ (Gartenfelder Kerb) am Sonntage in der Stadthalle besucht, mußte aber in der Nacht auf den Beizel gebracht werden, weil sie auf der Straße „etwas“ sehr laut war. Auch auf dem Beizel machte sie Lärm. Sie erklärte: „Mein Vater ist praktischer Arzt und ich habe mit einem Herrn die „Steirische Feier“ beigegeben; als sie etwas laut gewesen, sei sie von den Schuppleuten grob angepackt worden. Den Freiherren von Hammerstein, den V. . . . habe man bedeutend zarter angepackt!“ Sie sitzt seit Montag im Haft. Sie beklagt wegen der Aufhängung zwei Tage Haft, welche mit der Untersuchungshaft als verbüßt erklärt werden. Der Vorsitzende gab ihr den Rath, daß sie sich in Zukunft in Obacht nehmen solle, um nicht wieder vor Gericht gestellt zu werden; hierauf meinte sie: „Ni kriegen's nie mehr wieder!“

* **Eine Villa in der Alwinenstraße brennt!** So lautete das Gerücht, welches im Laufe des gestrigen Nachmittags die Stadt durchwehte, aber weder der Thurmwächter noch die städt. Feuerwehr ließ sich hierdurch irritiren. Denn in Wirklichkeit war in der Nähe dieser Villa ein Hausen mit Gestrüpp verbrannt, das Feuer spiegelte sich in den Fensterscheiben wieder und der Wind trieb die Rauchwolken derart über das Haus, daß sie diesem zu entrösten schienen. Der blinde Feuerlärm war demnach wohl nur ein Fastnachtschmerz.

* **Wesihwechsel.** Herr Maurermeister Karl Höhn hat sein Haus Oranienstraße 38, einschließlich der darin befindlichen Bäder, für 116,000 M. an einen auswärtigen Herrn verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Wochen-Repertoire des Kgl. Theaters.** Sonntag, 16. Febr., Nachm. 3 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement. Dritte Volks- u. Schüler-Vorstellung: „Der Barbier von Sevilla“. Ab. B. 32. Vorst.: „Toll“ (Oper). Anf. 7 Uhr. — Montag, 17. Ab. C. 32. Vorst.: „Ein toller Einfalt“. Ballet. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 18., Nachm. 3 Uhr. Bei aufgehob. Ab.: „Der verurtheilte Prinz“. Die Puppenfee“. Ab. D. 32. Vorst. Zum 1. Male: „Im Wein ist Wahrheit“. Tanz. „Endlich“. Tanz. Zum 1. Male: „Wiesbaden im Feindesland“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 19. Ab. A. 33. Vorst. Erste Gastdarstellung des Hoftheaterdirektors Herrn Friedrich Haase: „Emilia Galotti“. Marinelli: Hr. Friedr. Haase. Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, 20. Ab. B. 33. Vorst.: „Die Walfäre“. Anf. 6 Uhr. — Freitag, 21. Ab. C. 33. Vorst.: Die jüdischen Verwandten“. Ballet. Anf. 7 Uhr. — Samstag, 22. Ab. D. 33. Vorst.: „Das Glöckchen des Eremiten“. Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 23. Ab. A. 34. Vorst.: „Die Janderveldts“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 24. Zum Besten der Wittwen- u. Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt d. Mitglieder d. Kgl. Theater-Gesellschaft: V. Symphonie-Concert. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 25. Ab. B. 34. Vorst.: Zweite u. letzte Gastdarstellung des Hoftheaterdirektors Herrn Friedrich Haase: „Der Königsleutnant“. Graf Thorane: Herr Friedr. Haase. Anf. 7 Uhr.

* **Gastspiel Friedrich Haase's.** Friedrich Haase, der sich bekanntlich noch im Laufe des Frühjahrs definitiv in's Privatleben zurückzieht, ist von der Intendanz der Kgl. Schauspiele zu einem Gastspiel nach Wiesbaden eingeladen worden. Der berühmte Künstler wird sich am 19. und 25. dieses Monats in den Rollen des „Marinelli“ in „Bessings“, „Emilia Galotti“ und des „Thorane“ in „Guplow's „Königsleutnant“ verabschieden.

* **Residenztheater.** Sonntag Nachmittag findet bei halben Preisen eine Aufführung der lustigen Operette „Da-Mobell“ von Franz von Suppé statt, mit deren Darstellung das Operettenensemble des Residenztheaters kürzlich in Gießen wieder einen

durchschlagenden Erfolg errungen hat. — Sonntag Abend findet die erste Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen vieraktigen Lustspiels „Nachruh“ von Robert Nisch mit den Damen Schüle, Dallhoff, Maltana, Friedl-Franken und den Herren Direktor Brandt, Bafelt, Hilgner, Grenzer, Heiste, Schwab, Rodwig und Wolter in den Hauptrollen statt. — Montag findet eine Wiederholung der Karl Keller'schen Operette „Der Vogelhändler“ statt.

— Würzburg, 15. Febr. Gestern wurde hier das Dr. Haas'sche Schauspiel: „Das Recht“ vor ausverkauftem Hause gegeben. Dasselbe erzielte einen stürmischen Erfolg. Nach dem zweiten Akt ging der Vorhang viermal hoch. Nach dem 3. Akt wurde der Autor wiederholt gerufen und ihm Blumenpenden überreicht. Der letzte Akt war häufig durch Beifallstürmen unterbrochen. Am Schluß wurde der Autor wieder stürmisch verlangt.

In Bayreuth gelangt in diesem Sommer bekanntlich Richard Wagner's Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ zur Aufführung. Es finden im Ganzen fünf Wiederholungen statt, und zwar am 19., 20., 21. und 22. Juli, am 26., 27., 28. und 29. Juli, am 2., 3., 4. und 5. August, am 9., 10., 11. und 12. August und am 16., 17., 18. und 19. August.

* Nordpolexpedition. Nach einem Telegramm aus Irkutsk hat der Vieserant des Nordpolfahrers Ransen, Kaufmann Raichnarew, den Präfecten in Kolymsk (Nord-Sibirien) wissen lassen, daß Ransen den Pol erreicht, Land entdeckt habe und nun zurückkehre. Am 24. Juni 1893 fuhr Ransen an der Spitze von 12 Mann aus dem für seine Zwecke speziell gebauten Schiff „Fram“ von Christiania ab. Er muß alsbald auf die günstigsten Eisverhältnisse gefaßt sein, auf welche der Erfolg der Expedition wesentlich basiert. Eine genaue Bestätigung bleibt freilich immer noch abzuwarten.

Diese angebliche Entdeckung des Poles wird von allen Sachkundigen stark bezweifelt. Nur der Capitain Hoggard, ein Teilnehmer von Nordenskjöld's Vega-Expedition, hält nach einer Meldung aus Kopenhagen die Nachricht für durchaus glaubhaft. Er verneint, jede Mitteilung erlaube ihm, Ransen's ganze Reise danach zu konstruieren; die lange Zeit, welche verlaufen sei, bevor Nachricht vom dem Nordpolfahrer Europa erreichte, bestätige gerade deren Richtigkeit.

— Von Max Marjask, dem Komponisten der Musik zu Gerhart Hauptmann's „Hannele“, wird am 20. ds. am Hoftheater in Gotha eine einaktige Oper: „In Flammen“, deren Text von Emil Strauß herrührt, zum ersten Male in Scene gehen.

* Mozart's „Don Juan“ wird in der nächsten Saison aufs Neue in den Spielplan der Pariser Großen Oper aufgenommen werden. Der Baritonist Renaud soll den Don Juan singen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 14. Februar.

Uterlei. Der 18 Jahre alte Tagelöhner Louis D. von hier, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, hat am 24. oder 25. October einen hiesigen Fuhrmann eine Taschenuhr gestohlen und dieselbe später unter Angabe eines falschen Namens an einen Trödler verkauft. Strafe: 4 Monate Gefängnis, zusätzlich zu einer noch unverbüßten Strafe von 2 Jahren 2 Monaten und 3 jährigem Ehrverlust. — Dem Schneidermeister Heinrich N. von Höchst wird ein Betrug sowie eine Urkundenfälschung zur Last gelegt. Derselbe wird jedoch freigesprochen. — Der Tagelöhner Ludw. W. von Steinfeld in Oldenburg ist eines Betrugs angeklagt. Da er nicht erschienen ist, erfolgt die Verurteilung der Verhandlung. — Der Maurer und Landmann Joh. K. von D.-Jochbach soll eine Schandwirtschaft als Gewerbe betrieben haben, indem er in einem besonderen Zimmer seiner Wohnung selbstgefehlerten Obstwein gegen Bezahlung ausgeschenkt habe. Das Schöffengericht hat ihn freigesprochen, die Strafkammer ordnete die ernannte Beweisaufnahme an. — Am 24. Sept. v. J. wurde der Knecht Gg. W. J. W., damals auf der Straßmühle, von seinem Herrn beauftragt, in den Wald zu fahren, um dort Erde aufzuladen. Statt der Erde jedoch fand er in Säcken eingepacktes Raub, Laub, Nadelholz, etc. und während er dabei war, den mitgebrachten Karren zu beladen, erschien ein Waldwärter und stellte fest, daß es sich um unberechtigt gesammelte, also gestohlene Sachen handle. Das Schöffengericht verhängte über den Knecht wegen Theilnahme am Forstdiebstahl 20 M. Geldstrafe, die Berufungsinflanz aber spricht ihn nach Feststellung dieses Thatbestandes frei.

Telegramme und letzte Nachrichten.

© Berlin, 15. Februar. Von bestunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die vorgestrige Unterredung des Reichskanzlers mit den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Italiens im Zusammenhang stand mit der Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Seitens der deutschen Regierung ist, wie verlautet, die Zustimmung zu dieser Anerkennung der Pforte bereits notificirt worden.

× Berlin, 15. Februar. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Hannover, das Militär-Ehrengericht gegen Koye und Schrader ist gestern doch zusammengetreten, nachdem die Erhebungen des Ehrenraths abgeschlossen sind. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stuttgart, Kammer-Präsident Payer ist soweit hergestellt, daß er wieder ausgehen darf.

© Berlin, 15. Febr. Die gestern Abend stattgehabten vier Versammlungen der streikenden Confectionsarbeiter beschlossen, den Streik kräftig durchzuführen.

© Oldenburg, 15. Febr. Die hiesigen Maurer kündigen an, im März in den Streik einzutreten.

© Wien, 15. Febr. Offiziell verlautet, daß Prinz Hohenlohe wahrscheinlich am 18. ds., Nachmittags, unter Entfaltung desselben prunkvollen Ceremoniells beerdigt werden wird, welches bei Erzherzögen üblich ist. — Der deutsche Reichskanzler wird zur Beisehung seines Bruders hier erwartet. — Als Nachfolger des ver-

storbenen Oberkammerers Prinzen Hohenlohe werden genannt: Fürst zu Vichstein, Graf Thun, Graf Kalnoh und Graf Latour.

© Paris, 15. Februar. Der vom Senat gegen die Regierung geplante Feldzug wird von der gesammten Presse eifrig besprochen. Man ist der Ansicht, daß der Senat, der meist aus Conservativen und gemäßigten Republikanern besteht, den Präsidenten zwischen Kammer und Senat zu stellen suchen wird, um denselben zur Auflösung der Kammer zu treiben und so den Radikalen zu entgegen. Die radikale Presse ihrerseits triumphirt und kündigt an, daß der Tag der Vergeltung nahe sei.

© Paris, 15. Febr. Arton traf um 3 1/4 Uhr hier ein. Der Zug hielt außerhalb des Bahnhofes, sodas Arton von Niemandem gesehen werden konnte. Seine Tochter Jeanne folgte ihm nach Paris.

© Paris, 15. Februar. In Toulouse haben gestern die Verhandlungen in dem von dem Direktor der Glashütten in Carmaux, Resseguier, gegen den Socialisten Jaures und zwei Blätter angestrenzten Prozeß wegen 500,000 Francs Schadenersatz begonnen.

© Brüssel, 15. Febr. Die dem Congostaat gehörige Dampfschuppe „Esperance“ scheiterte vor Boma. Drei Beamte des Congoaates ertranken.

© Rom, 15. Febr. Baratterio verlegte dem Feinde die Straße nach Damalen und Seroe. Eine bedeutende abessinische Colonne, welche gegen die italienische Stellung vorging, zog sich sofort wieder zurück. Die Friedensverhandlungen scheinen gescheitert zu sein.

© Mailand, 15. Febr. Die republikanischen und socialistischen Deputirten werden am Sonntag ein anti-afrikanisches Meeting veranstalten. Falls dasselbe polizeilich verboten werden sollte, ist eine große öffentliche Kundgebung geplant.

© Christiania, 15. Februar. Offiziell wird die Ankunft des Nordpol-Forschers Ransen in Ost-Sibirien bestätigt. (Vergl. Kunst und Wissenschaft.)

© Madrid, 15. Febr. Aus Havana wird gemeldet, daß General Weyler an alle Landleute den Befehl erlassen habe, sich nach den Städten und Dörfern zurückzuziehen, andernfalls dieselben als Rebellen behandelt würden. Racer soll sich nach Florida einzuschiffen suchen.

© Madrid, 15. Febr. Die Blätter veröffentlichen ein Interview mit General Weyler, in welchem dieser die Lage auf Cuba als sehr schwierig bezeichnete. Bei seiner Ankunft auf Cuba habe er die ganze Armee desorganisiert gefunden. Es handle sich jetzt darum, die verschiedenen Truppenteile zusammenzuführen, ehe er an die Ausföhrung seines Planes denken könne. Kleine Abtheilungen Soldaten, welche den Insurgenten leichte Siege verschafften, sollen nicht mehr entsandt werden.

Man hüte sich

Vor minderwerthigen Nachahmungen! Von wohlthuerndster Wirkung auf den Magen und bestem Erfolg bei allen Verdauungsstörungen und Magenbeschwerden ist einzig und allein der ächte „Marburg's Alter Schwede“. Nur ächt, wenn jede Flasche den Namen „Marburg“ trägt. Friedrich Marburg, Wiesbaden.

MAGGI'S

Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei:

A. Nicolay, Karlstraße 22.

Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à RL. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Süßrahmbutter.

Empfehle:

Güßrahmbutter	per Pfd.	1 05 Mk.
Hochfeine Gladbutter	„	1,15 „
Landbutter	„	0,90 „
ferner:		
Landeier	per Stück	8 Pfg.
italienische Eier	„	7 „
frische Eier	„	6 „
Kocherier	„	5 „

F. Budach, Walramstr. 22.

Soeben erschienen:

Sprachleiden

und deren dauernde Heilung. Zu beziehen durch die Buchhandlung von Hermann, Frankfurt, Zeil 19.

Anerkannt einzig beste wissenschaftl. Anleitung von R. P. Scheer-Wiesbaden. 2924

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten „20“ in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. 675 Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Westendstraße 8.

Border- und Hinterhaus, Wohnung von 3 Zimmer und reichl. Zubehör auf April zu vm. 2394

Confection

Wir suchen für unsere Kleiderconfection eine durchaus tüchtige Verkäuferin,

gute Figur. Dieselbe muß maßnehmen und anprobieren können.

Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu senden an E. Behre Söhne,

Bonn a. Rhein.

5678

Schachtstraße 3

eine Wohnung zu vm. 2723*



Wegen Mangel an Raum eine Ladentheke und 7 Glaskasten für den billigen Preis v. 30 M. abgegeben. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 2874*

Auf Credit!

zu günstigen Bedingungen und bequemen Abzahlungen empfiehlt sich das

Erste und grösste Waaren- u. Möbel-Credit-Geschäft

H. Kuchler, Wiesbaden, Neugasse 7a¹.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Manufactur- u. Weisswaren, Möbel, Betten, Polsterwaren.

Auf Credit!

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiese.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Knirschend begrüßte sie schon aus großer Entfernung den Hofsägemeister, der mit launigen Worten den Gruß erwiderte.

„Und Ihr Mann?“ fragte er dann, als er sammt seiner Gefährtin vor ihr hielt.

„Ist drüben im Steingrunde bei der neuen Cultiv.“

„Seine Hoheit äußerten den Wunsch, in der nächsten Zeit auf Rehböcke zu pirschen. Vilmann wird dafür sorgen, daß der Jagdausflug Erfolg hat. Aber Sie wissen, ohne viel Strapazen.“

„Am Toppflege stehen ein paar Capitalböcke,“ berichtete die kundige Försterfrau, und am Sörrswasser brunten . . .“

„Schon gut, Frau Vilmann,“ unterbrach der Baron die reifliche Försterin, „es wird rechtzeitig von mir Bescheid kommen.“

Er nickte ihr herablassend zu und wandte sein Pferd.

„Wir werden an den Heimweg denken müssen, gnädige Frau, zumal ich Sie auf einem kleinen Umwege wieder zurückführen möchte. Wir werden aber die Pferde dann scharf ausgreifen lassen müssen, der Reitknecht kann seinen schweren Braunen schonen. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, werde ich dem Ludwig die Weisung erteilen, einen kürzeren Weg zu nehmen und an geeigneter Stelle auf uns zu warten.“

„Sie haben heute die Führung übernommen, Herr Baron, ordnen Sie an, was Sie für gut halten.“

„Ludwig!“ rief er mit lauter Stimme zurück nach dem Reitknecht, der in angemessener Entfernung mit seinem Pferde hielt.

Der Gerufene sprengte herbei.

„Sie reiten denselben Weg wieder zurück, den wir soeben gekommen, und warten beim Karl-Rosk auf die gnädige Frau!“

„Befehlen, Herr Hofsägemeister.“

In langsamem Trabe ritt er die Straße heimwärts.

„Bitte, diesen Weg!“ wandte sich jetzt der Baron zu seiner Gefährtin.

Ein schmaler Pfad zwischen halbwüchsigen, dichten

Tannen nahm sie auf; er war oft so schmal, daß die Zweige der Bäume das Gesicht des Paares streiften.

„Wohin führen Sie mich, Baron?“ fragte die Präsidentin, als sie wiederholt ihren schönen Kopf zur Seite neigen mußte, um einer unliebsamen Berührung mit den spitzen Nadeln auszuweichen, „die herzoglichen Nadeln sind noch nicht im Geringsten höflich geschult, — da, au, das thut weh!“

Sie wies schmerzhaft auf ihre Wange, die soeben von einem zurückstreichenden Zweige getroffen worden war.

Der Hofsägemeister lächelte.

„Nur noch kurze Zeit Geduld, meine Gnädige, aber wollen Sie die Nadeln schelten? Sie sind in ihrer Art galant, wenn auch allzu stürmisch. Ich könnte die spitzen Gefellen um ihr schönes Vorrecht beneiden.“

„Weinen Sie?“ rief die Reiterin. „O, ungestraft berührt mich niemand! Da — da!“

Sie schlug mit ihrer Reitgerte kräftig auf die Spitzen der nahen Zweige, daß die Nadeln wie ein grüner Regen nieder gingen und der Schimmel ungeduldig den Kopf schüttelte.

„Der üblige Lohn für heimliche Liebe!“ spottete der Reiter.

Ein Ausruf freudiger Ueberraschung glitt jetzt über die Lippen der Reiterin.

Der schmale Tannenweg war zu Ende, und ein liebliches Thal lag zu ihren Füßen, an dessen jenseits aufsteigendem Gelände ein kleines Schloßchen in zierlichsten Formen sich erhob.

Die Fenster waren aber durch Räden verschlossen; rings umher herrschte tiefe Stille, nur der Wind strich mit leisem Säusen durch die nahen Tannen.

Unwillkürlich hatte die Präsidentin ihr Pferd angehalten. Mit Entzücken ruhten ihre Augen auf dem grünen Thale, das, rings von hohen Tannen umgeben, zum Träumen und stillen Genuß einzuladen schien, der Anblick des traulichen Schloßchens inmitten dieser Waldeinsamkeit nahm sie ganz gefangen.

„Nun?“ fragte der Hofsägemeister, „zürnen Sie mir noch?“

„Unbeschreiblich schön!“ rief seine Gefährtin.

„Etwas einsam, nicht?“ fragte der Andere.

„Mancher sucht das.“

„Mag sein. Meinem Geschmack entspräche ein längerer Aufenthalt in dieser Einsiedelei keineswegs.“

„Aber als Zuflucht für ein verwundetes Herz — herrlich!“

„Poeten — Propheten, meine gnädigste Frau, Sie haben das Rechte getroffen.“

„Propheten?“ wiederholte die Präsidentin — „ein neues Talent, was Sie in mir entdecken!“

„Sie haben also wirklich keine Ahnung?“

„Wovon?“

„Von der . . . wie soll ich sagen? — Geschichte dieser Waldeinsiedelei?“

Die Reiterin sah mit Spannung ihren Begleiter an: „Eine Geschichte knüpft sich an dieses reizende Fleckchen Erde? Dann schnell? Erzählen Sie!“

„Vielleicht sehen wir inzwischen unsern Weg fort, meine verehrte Frau? Was ich weiß, sollen Sie erfahren. Leider müssen wir denselben Weg wieder zurück, das Schloß hat nur einen einzigen, erlaubten Zugang, von jenseits, durch den Tannenwald. Die Bewohnerin wollte so wenig wie möglich belästigt werden. — Bitte, gnädige Frau, wollen Sie voranreiten, obwohl ich für mein Theil lieber die Führung übernehme, um nicht sehen zu müssen, welches Vorrecht . . . kurz und gut, diese Tannen machen mich entsetzlich eifersüchtig!“

Die schöne Frau lachte fröhlich und ließ den Schimmel schnell vorwärtschreiten.

Als sie wieder auf dem breiten Waldwege angelangt waren, ließ die Reiterin ihren Cavalier neben sich kommen. „Und nun Ihre Geschichte, Herr Baron!“

„Ist leider schnell erzählt,“ nahm der Hofsägemeister das Wort. „Eine Tante unseres regierenden Herrn, Prinzessin Luise, hatte eine unglückliche Liebe, einen Künstler — Maler, den sie bei ihrem Aufenthalt in Italien kennen gelernt hatte. Die Sache war soweit, daß der Professor wirklich ihre Hand erhalten sollte. All die ärgerlichen Scenen, die ihr von ihrem hohen Verwandten gemacht wurden, trug sie mit wahrhaft himmlischer Ergebung, sie lebte nur schon in dem einen Gedanken, mit ihrem Ideal vereinigt zu werden. Da stellte sich heraus, daß dieser Suitier, dieser Pinselheld, ein ganz unwürdiger Sujet war, andere Liaisons unterhielt u. s. w., kurz es gab einen fürchterlichen Skandal, und die Prinzessin war sozusagen unmöglich bei Hofe geworden. Sie zog sich vollständig von allem Verkehr zurück und ließ sich da draußen, mitten im Walde, das Schloßchen bauen, was Sie vorhin gesehen haben. Dort hat sie mit einer Hofdame und der nothwendigsten Dienerschaft Jahre lang gewohnt. Man sagt, sie soll bis an ihr Ende die einmal gefasste Liebe nicht los geworden sein. Thatsache ist, daß man nach ihrem Tode — sie starb verhältnismäßig jung — auf ihrer Brust ein Medaillon gefunden hatte, in welchem sich das Bild ihres ehemaligen Amateurs befand. Hübscher Kerl soll's gewesen sein.“

Neues aus aller Welt.

— Ein „Paradies“ für Damen. Als König Khama, der Herrscher vom Betschuanaland, England kürzlich mit seinem Besuch beehrte, sollen es besonders zwei Dinge gewesen sein, welche sein höchstes Erstaunen erregten: Die Schönheit, das leuchtende Grün der Rasenflächen und — die große Anzahl unverheiratheter Damen. Eine staatliche Einrichtung, die es zuläßt, daß so viele weibliche Wesen unvermählt ihren Erdenweg wandeln, köstete ihm nur geringe Mühe ein. In seinem Lande giebt es keine Frauenfrage, und er erklärt, falls er Großbritannien regierte, dieselbe unverzüglich lösen zu können. Sobald bei ihm zu Hause die kleinen Regentinnen das dreizehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, werden sie auf höheren Befehl verheirathet, und alle hegen für ihren Gatten eine anbetende Liebe. Das einzige was sie als Gegenleistung verlangen, ist die tägliche Nahrung, sowie von Zeit zu Zeit einige Stockhiebe, was ihrer Eigenliebe schmeichelt, da sie Eifersucht aus Anlaß zu den Prügelein voraussetzen. In England, wo die Mädchen sich später entwickeln, könnte man ja, so meint König Khama, den Zeitpunkt der Verheirathung um 2 bis 3 Jahre hinauschieben und vielleicht den Stock beiseite lassen, dem die britischen Anschauungen nicht hold zu sein scheinen, aber die frühe und obligatorische Ehe sei absolut geboten.

— Rock, Hermel- und Kleiderfutter aus Papier. Amerika sendet uns seit einiger Zeit eine Neuheit, die wegen ihres im Verhältniß zum wirklichen Werth geradezu als horrend zu bezeichnenden Preises das Erstaunen aller sachverständigen Kreise hervorruft. Unter der Bezeichnung „Fibro de chamois“ oder auch einfach „Faserstoff“ kommt ein zengstoffähnliches Papier auf den Markt. Die Breite dieses Futters beträgt 160 cm und der Verkaufspreis an Detailisten und Consumanten ist auf 1,20 Mk. für den laufenden Meter festgesetzt. Dieser hohe Preis muß die Vermuthung erwecken, daß es sich um einen Stoff von besonders werthvollen Eigenschaften handelt. Sehen wir uns nun mit Rücksicht auf diesen Preis einmal die Muster etwas genauer an. Die mikroskopische Untersuchung zeigt, daß sie sämtlich aus Holzstoff bestehen; auf Grund von Merkmalen kann man ausagen, daß sie alle aus ungleichbleichem Sulfatstoff hergestellt sind; weitere Zuthaten, abgesehen von den Farben der gefärbten Muster, sind nicht vorhanden. Eine annähernde Preisberechnung des ungefähren Materials unter Zugrundelegung der augenblicklichen Rohstoffpreise würde etwa folgendes ergeben: 100 kg ungleichbleicher Sulfatstoff zu einem Stoff wie den vorgelegten verarbeitet, würde vielleicht zu einem Preise von 50 bis 60 Mk. abzugeben sein; von dem aus Amerika

eingeführten Stoff hingegen berechnet sich ein Posten von 100 kg auf 600 bis 700 Mk. Es erscheint angezeigt, sich gegen eine solche Schädelfrei energisch aufzulehnen. Es müßten, wenn sich ein wirklicher Bedarf herausstellen sollte, unsere Papierfabrikanten sich beeilen, dieselben Futterstoffe aus Papier herzustellen und sie zu einem angemessenen Preise auf den Markt bringen. (Frankf. Ztg.)

— Eine traurige Weihnachtsgeschichte wurde von einer wegen Diebstahls angeklagten Frau aus dem Volle unter Thränen dem Berliner Schöffengericht erzählt. Frau K. ist die bisher völlig unbescholtene Frau eines Horners. In ihrer Hauslichkeit sah es zur Weihnachtszeit recht traurig aus; der Mann ohne dauernde Arbeit, von den sieben Kindern das jüngste krank, Noth und Elend ein ständiger Gast — was Wunder, daß das schöne Lied von der „fröhlichen“ Weihnachtszeit in diesen Räumen keinen Widerhall fand. Er war am Heiligabend, als die Frau bekümmerten Herzens durch die hell erleuchteten Straßen schlich. Der Strahlenglanz, der von den prächtig ausgestatteten Schaufenstern aus den Bürgerreihen beleuchtete, verklärte ihr Herz immer mehr, denn sie dachte daran, daß bei all' dem Glanze um sie her es ihr noch nicht möglich gewesen sei, auch nur einem ihrer Kinder eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten. Halb im Traume war sie vor einem großen Verkaufsstalle angelangt, lange betrachtete sie die Kostbarkeiten in den Schaufenstern, dann trat sie plötzlich dem Kaufmann entgegen, schloß in den Laden. Da stüßte eine lautierte Menge hin und her, und Niemand achtete des blassen Weibes. Als sie nach einiger Zeit das Geschäft wieder verlassen wollte, wurde sie angehalten, da bemerkt worden war, daß sie mehrere ungelassene Gegenstände in ihrem Korb hatte verschwinden lassen. Es fand sich in dem Korb denn auch wirklich ein kleines Spielzeugenlager. Die Frau hatte der Versuchung nicht widerstehen können, aus dem Wege des Diebstahls einige Christgeschenke für ihre Kinder sich zu verschaffen. Sie gestand ihr Vergehen ohne Weiteres zu und versicherte dem Gerichtshof, daß sie selbst nicht wisse, wie sie dazu gekommen sei. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die ganze Sachlage selbst das niedrigste Strafmaß von einem Tage Gefängniß, worauf der Gerichtshof auch erkannte. Der Vorstehende erklärte, daß er sich nach den Verhältnissen der Frau erkundigen und falls ihre Angaben sich bestätigen sollten, ein Gnadenersuchen beifügen wolle.

— Ein frägliches Sprichlein. Die „Chicagoer Freie Presse“ drückt in folgenden Worten ihre Entrüstung über die gegenwärtigen Zustände aus, die sich gottlos als winziges Häuflein in der Transvaal-Frage antinational verhielten: „Drei Schneider in London sollen eine Erklärung erlassen haben, welche mit den Worten begann: „Wir, das Volk von England.“ An diese drei Schneider

wird man erinnert, wenn man hört, daß irgendwo in Südafrika eine Versammlung von „Deutschen“ sich gegen die Einmischung des Deutschen Kaisers in südafrikanischen Angelegenheiten ausgesprochen habe. Zunächst ist man, da diese Mittheilung aus englischer Quelle stammt, zu der Annahme berechtigt, daß sie erlogen sei. Sollten sich aber wirklich einige entartete Söhne der Mutter Germania so weit erniedrigt haben, daß sie im Dienste Englands gegen Deutschland blühten, so sind es entweder kommunistische Vaterlandsverräter oder eitle in Deutschland geborene Hausknechte von Engländern. Das Deutsche Reich, welches ganz bedeutende Interessen in Südafrika zu wahren hat, wird sich durch das auf Befehl gelieferte Geschwätz einiger Lumpenkunde und Vaterlandsverräter ganz gewiß nicht beirren lassen.“ Die „Edin. Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir hätten das freilich anders ausgedrückt. Es giebt aber Kinder, wo das geschriebene Wort dem zwanglos gesprochenen näherkommt, und zu diesen Kindern gehören ganz gewiß die Vereinigten Staaten. Wir können den Redakteuren deutscher Blätter von drüben aber die Versicherung geben, daß die Sprache, die vor vier Wochen über jene Leute in Deutschland geführt wurde, sich wenigstens dem Inhalte nach mit den obigen Sätzen deckt.“

— Ein sonderbares Motiv hat den Goldarbeiter Fehring zum Selbstmord getrieben: neben dem Revolver, mit dem er sich tödtete, fand man einen Zettel mit den Worten: „Endlich erlöst.“ Hatte einen krummen Fuß.“

— Für Faulpelze. Morgenstunde, hat Gold im Munde, haben unsere Väter oft gesagt. Es stimmt aber nicht! Der Talbot in Riddeltown, Staat New-York, sagt das Gegentheil und noch schlimmeres. Nach ihm bringt Morgenstunde den Wahnsinn hervor. Er hat herausgefunden, es fänden sich bei Landleuten und deren Familie außerordentlich viele Fälle von Wahnsinn. Man habe den Umstand ihrer Einsamkeit, ihrer harten Arbeit, der Ernährung zugeschrieben. Nichts da! Der Aufenthalt in gesunder Luft, das Ausarbeiten des Körpers, der Mangel jeder geistigen Ueberbürdung, der geringe Branntweingenuß gleichen das mindestens wieder aus. Das allzu frühe Aufstehen, zu dem die ganze Familie gezwungen werde, die infolge dessen nie recht zum Auschlafen komme, eine Gewohnheit, die namentlich die heranwachsende Jugend schädige, das sei, so meint der Doktor, die Erklärung der häufigen Wahnsinnsanfälle. — Also: Man stehe auf dem Lande künftig ein paar Stunden später auf, wo möglich erst, wenn die große Hitze vorbei ist, und die Sache ist in Ordnung. Vom Großmutter bis zum Hütchen, von der Vormagd bis zum Gänse-Diesel hinab, wird über diese Meinung die hellste Freude herrschen.

Ein altes Factotum, Kammerfrau, die bis vor einigen Monaten noch am Hofe wohnte, in einem Diensthäuschen, hat mir das erzählt."

"Die arme Prinzessin!"

"Sie haben Recht. Solche Naturen sind zu bebauern. Heutzutage stirbt Niemand mehr an gedrücktem Herzen und das ist der gesunde Fortschritt der Zeit."

"Wie so?"

"Man muß die Neigungen so hochgestellter Persönlichkeiten niemals tragisch nehmen."

"Hätte die Verstorbene ihren Ausgewählten wirklich geheiratet, dann wäre sie rasch hinter die Nüchternheit der Ehe gekommen. Nur das Unerreichbare reizt und verwirrt Gefühl und Verstand. Meinen Sie nicht auch, gnädige Frau?"

"Ich verstehe Sie nicht recht," erwiderte die Gefragte langsam, fast besangen."

"Nun, was meinen Sie zum Beispiel zu dem Verhältnis, in dem unser Souverän mit der Pilotin steht? Sie sind schon eingeweiht genug, um davon gehört zu haben."

Die Frage schien die Präsidentin etwas zu verwirren. Sie hatte davon gehört, aber nur in Andeutungen, man war der Erörterung der Frage stets ausgewichen, und nun sprach ihr Cavalier in einem Tone davon, als ob es sich um ihr Urtheil über irgend ein Theaterstück oder so etwas handelte.

Sie vermochte nicht zu antworten und blickte den Hofjägermeister mit dem Ausdruck einer gewissen Hilflosigkeit an.

"Ah, Sie ziehen vor, sich nicht darüber zu äußern? Pardon, gnädige Frau, ich überschätze unser Vertrauensverhältnis!"

"Oh, fassen Sie mein Zögern nicht falsch auf, Herr Baron, Sie müssen mir Zeit lassen..."

"Und dann — gestalten Sie mir, meine Gnädigste, Ihren Gedankengang fortzusetzen — ist das Thema besser geeignet zur Erörterung unter Männern allein oder unter Damen, nicht so?"

"Ich glaube, so etwas Ähnliches empfunden zu haben."

"Ganz erklärlich!" rief der Baron immer eifriger, "und ich verstehe, Ihr Zögern läßt Sie in meinen Augen nur um so liebenswürdiger erscheinen. Ich fühle mich aber — und das sei meine Entschuldigung — in Ihrer Gegenwart so von allem Zwange und jeglichem Mißtrauen frei, daß ich mit Vorliebe Fragen zur Besprechung bringen könnte, die ich nur mit dem bewährtesten Freunde berathe. Also Verzeihung, meine theure, gnädige Frau."

Er verneigte sich vor der Ketterin und sah sie mit ehrlichem Blick an, daß die Präsidentin ihm in raschem Entschlusse ihre Hand reichte wie zur Versicherung, daß nichts Trennendes zwischen ihnen liege.

Er ergriff die dargebotene Hand und drückte seine Lippen in langen Küssen darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe

Mische und Netze liefern in jedem Maße direkt an Privats von Elten & Kousson, Seidenwarenfabrik, Orefeld.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. erprobt man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohltätig wirkenden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Traubenbrusthonig von W. H. Zidenheimer in Mainz; viele tausende Atteste. Per Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark, in Wiesbaden bei H. Schirg (Jnh. Carl Marx), Schillerplatz 2; Viebrich bei Ludw. Alig; in Mosbach bei H. Steinhauer.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Ob neu, ob chronisch, ob angeboren — ich heile sie. Sprechstunde. Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. 1418 **Woitke**, Rheinstraße 81, eine Treppe.



à Flacon Mk. 1.— in Wiesbaden b. Fr. Thümmel, Webergasse 3, und Kuss & Franz, Kirchgasse 19

Das photographische Atelier am Kriegerdenkmal ist sofort auf Abbruch zu verkaufen. Näh. Stiftstr. 23, P.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Aufruf!

Eine schwere Noth hat sich in neuerer Zeit vielen Ernst- und Wohlmeinenden drückend auf die Seele gelegt, empfunden und mit Besorgniß wahrgenommen wie seitens der Kirche, so auch von den Kreisen der Rechtspflege, der Staats- und Kommunalverwaltung. Es ist die in erschreckendem Maße von Jahr zu Jahr steigende Zahl gerichtlicher Verurtheilungen unter der erwachsenen Jugend: gegen 50,000 verurtheilte Jugendliche in einem Jahre! Das bedeutet eine so furchtbare Gemeingefahr für die Wohlfahrt und Zukunft unseres Volkes und redet eine so eindringliche Sprache, daß es keiner weiteren Worte zu bedürfen scheint, um Herzen und Hände zur Abhilfe bereit zu machen.

Es gilt ein dringendes und höchstbedingtes Rettungswerk im großen! Dieses schließt sich am naturgemähesten an die Arbeiten an, welche seither schon in ähnlicher Weise an der schulpflichtigen Jugend geschahen, als ein weiteres Stück der staatlich überwachten Erziehung. Die evangel. Rettungshäuser und Erziehungsvereine und verwandte Anstalten und Vereine in dem Großherzogthum Hessen und der Provinz Nassau haben sich darum zu diesem Zwecke zu einem Verbande vereinigt. Von weiten Kreisen von Behörden, Vereinen und Privaten begrüßt und ermuntert hat dieser das Werk der erziehlischen und bewahrenden Fürsorge für die verwaiste und sittlich gefährdete nicht mehr schulpflichtige Jugend n Angriff genommen.

Bei und nach den stattgehabten Vorverhandlungen von jenen Seiten ermuthigt durch den Ruf: „Fangt an!“ und in der eigenen Ueberzeugung, daß nicht, solange bloß die Absicht gezeugt wurde, sondern nur nach tatsächlicher Beginn der Ausführung auf wirksame Mithilfe zu rechnen sei, haben wir im Verfolge der Beschlüsse unserer ersten Hauptversammlung vom 1. April d. Js. an ein ausgedehntes Anwesen in Dillenburg (Bezirk Wiesbaden) zunächst gemiethet, um am 1. Mai die Anstalt zu eröffnen, — als Erstlingsunternehmen, welchem nach Bedürfnis andere in den sonstigen Theilen des Verbandsgebiets folgen sollen.

Diese Anstalt ist gedacht einerseits als Handwerkerbildungsanstalt, andererseits als Besserungsheim unter der Leitung einer da-

Frankfurt a. M., den 15. Januar 1896.

Der Vorstand des Verbandes:

Jäger, Pfarrer in Bierstadt bei Wiesbaden, Vorsitzender, Armbröster, Pfr. in Wehlheim (Cassel), Kahler, Pfr. in Frankfurt, Köhler, Erster Beigeordneter in Darmstadt, Küster, Hausvater im Rettungshaus bei Wiesbaden, Dr. Bonfick, Rechtsanwalt in Frankfurt, Neuf, Gefängniß-Geistlicher in Preungesheim, Schriftführer, Weber, Pfr. in Lich bei Gießen, Widmann, Pfr. in Darmstadt. 565b

Kirchliche Anzeigen.

Ratholische Kirche.

Sonntag, den 16. Februar 1896.

Quinquagesima.

Pfarrkirche zum hl. Bonifacius.

Erste hl. Messe 6 Uhr, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30. Nachmittag 2.30 Uhr: Sacramentalische Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45, 9.30 7.45 ist Schullehre und zwar Montag für die Schulen in der Bleichstraße und auf dem Berg, Dienstag für die Marktschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraßschule, Mädchenschule und Institute (6.45).

Am Aschermittwoch hl. Messen um 6.30, 7.15, um 8 Uhr Amt, 9.15 Kindergottesdienst. Nach jeder hl. Messe findet Ausheilung des Aschekreuzes statt. Abends 6 Uhr: Fastenandacht, ebenso am Samstag.

Samstag 4 Uhr Salve; von 4—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 1/2 Uhr, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Beicht) 9 Uhr, Hochamt mit Verkündigung des biblischen Hirtenbriefes 10 Uhr.

Nachm. 2 1/2 Uhr sacramentalische Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr; letztere als Schullehre.

Am Aschermittwoch ist eine hl. Messe um 7.15 Uhr, nach derselben Ausheilung des Aschekreuzes; um 9 Uhr ist Amt zugleich als Kindergottesdienst, Abends 6 Uhr ist Fastenandacht.

Samstag 4 Uhr Salve, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag, Morgens 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.45 Schullehre.

Kapelle im St. Josephshospital Langenbeckstraße. Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 3.30 Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.

Alt-katholischer Gottesdienst.

Kirche: Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Vieder Nr. 93, 7, 11.

St. Krimmel, Pfarrer, Wörthstraße 19.

English Church Services.

Febr. 16., Quinquagesima Sunday. 10 Litany. 11 Morning Prayer and Holy Communion. 3.30 Evening Prayer. Bible Study for Boys.

Febr. 19., Ash-Wednesday. 11 Litany and Ante-Communion. 4 Evening Prayer.

Febr. 21., Friday. 4 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1601

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Polysulfon

Staatlich geprüft
gesehlich geschützt.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,

ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Paket. Zu haben in allen Droguen-, Material-, Colonial- und Eisenhandlungen.

General-Depot:
J. M. Roth Nachf., Wiesbaden.

Fix-Feuer-Anzünder, Beste Feueranzünder der Gegenwart

Brennen mittelst Zündholz sofort mit lebhafter Flamme und bewirken ein schnelles und sicheres Entzünden von Holz, Torf, Kohlen, Kohlen, Briquettes etc. **Holzersparnis.** Reinliche und bequeme Handhabung. Jede Feuer- und Lebensgefahr, wie bei Verwendung von Petroleum, ist ausgeschlossen. Mit einigen Zündern, die wenige Pfennige kosten, sind ohne Hilfe anderer Brennmaterials — kleinere Mengen Kaffee, Thee, Milch, Suppe, Eier, Beefsteaks etc. schnellstens zu bereiten.

10theilige Taseln 20theilige Taseln

Preise der Pakete: 10, 18, 45 und 12, 22, 55 Pfg.

1907 **Franz Thormann, Fabrikant,**

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53, II.

Max Döring,
Uhrmacher,
20 Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren,

Arten, Gold- und Silberwaaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an

u. 14 goldene 24 " "

Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk 12 " "

Wand- und Wanduhren (gut gehend) 8 " "

Tranringe, massiv Gold 6 " "

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt

aßerbilligsten Preisen unter Garantie.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Zweigverein Wiesbaden.

Einladung zum Beitritt.

Der Verein unterhält außer der Fortbildungsschule für Mädchen und der **Flut- und Nähsschule** zwei **Volksbibliotheken** (Casellstraße 11 und Schulberg 16), die sehr stark benutzt werden, sowie eine neugegründete, mit gewerblichen und illustrierten Zeitschriften und Zeitungen reich ausgestattete **Volkslesehalle** (Frankenstraße 7); veranstaltet im Winter 3-4 **Volksunterhaltungsabende**, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen und bewirkt unentgeltlich den **Vorverkauf der Billeter** zu den **Volksvorstellungen** im Königl. Theater.

Trotz spärlicher Verwaltung erfordern diese verschiedenen Zweige der Vereinstätigkeit **bedeutende Geldmittel**, zu deren Aufbringung wir zum großen Theil auf die Mitgliederbeiträge angewiesen sind. Wir bitten daher alle diejenigen, welche die **gegenwärtigen Bestrebungen** des Vereins billigen, diese durch ihren Beitritt fördern zu wollen; der Jahresbeitrag beträgt mindestens 3 Mark. Sämtliche Unterzeichnete nehmen gerne Beitritts-erklärungen entgegen.

Wiesbaden, im Februar 1896.

Der Ausschuss:

Prof. Kühn, Vorsitzender. Kaufmann Jstel, Stellvertreter.
Dr. Herm. Frey, Schriftführer. Kapl.-St. Klett, Kassier.
Dr. Alberti, Rechtsanwält. Dr. Vergas, Rechtsanwält.
Dr. Bröcking, Feldhausen, Lehrer. G. Kalle, Stadtrath.
S. Leicher, Kaufmann. Müller, Hauptlehrer.
C. W. Pothe, Fabrikant. Reusch, Landesbankdirektor.
L. Schwend, Kaufmann. Spamer, Oberlehrer.
J. Weber, Lehrer. 2886

Kathol. Kirchenchor.

Sonntag, 16. Februar,
Abends 8 Uhr,

im Saale des „Kathol. Gesellenvereins“, (Dohheimerstraße):

Humoristisches Concert

mit darauffolgendem **BALL**, wozu die verehrl. inaktiven Mitglieder des Chores, wie alle Freunde und Gönner desselben höflichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

NB. Carnevalistisches Abzeichen à 50 Pfg. ist am Saaleingang zu lösen. 2887

Wiesbadener Militär Verein.

Montag, den 17. Februar,
Abends 8 Uhr

beginnend, im „Römerhalle“:

Grosser Maskenball

mit Preisvertheilung.
(5 Damen- und 4 Herrenpreise).
Eintritt für Nichtmitglieder (Masken wie Nichtmasken) **1.50**, eine Dame (unmaskirt) frei, jede folgende **50 Pfg.**. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten vorher bei unserem Kassier, **Kam. Lang**, Schulgasse 9, zu erwünschten Preisen in Empfang zu nehmen. Karten für Nichtmitglieder ebendasselb.

Kassenpreis 2 Mark.
Närrische Abzeichen sind am Saaleingange zu lösen.
Masken, welche nach 10 Uhr eintreffen, werden bei der Preisvertheilung nicht berücksichtigt.
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand. 2855

!Hurrah die Stichter!



Sonntag, den 16. Febr.,
Abends 6 Uhr 71 Min.:

2. Große Gala-Sitzung

in sämtlich elektrisch beleuchteten Räumen der Restauration **Eppe**, Feldstraße 3.

Närrische Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen.
Der Oberstichter.
Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. 2901

Wiesbadener Carneval-Verein „Narrhalla“.

Montag, den 17. Februar 8 Uhr 11 Min.
Abends, in den festlich decorirten und glänzend illuminirten Sälen des „Turnerheims“, Hellmündstr. 33:

Großer Volks-Masken-Ball

mit ganz neuen Ueber-
raschungen, Maskenspielen
u. u. nebst

Concurrenz

um
8 werthvolle Preise

fünf Damen- und drei Herren-Preise.
NB. Die Damen der Comité-Mitglieder ver-
zichten freiwillig auf die Betheiligung
an der Concurrenz.

Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner des Ver-
eins zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Hochachtung

2856

Das Comité.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren und
Masken à **Mark 1.—**, für nichtmaskirte Damen
50 Pfg. sind bis Abends **6 Uhr** zu haben bei den
Herren **J. Chr. Glücklich**, Hofbäder Berger,
Bärenstraße 2, **Unkelbach**, Schwalbacherstraße 71,
J. Fuhr, Goldgasse 12, **Diehl**, Grabenstraße 9,
Pfug, Webergasse 37, **Gerhardt**, Taunusstraße 25,
Wiedlöf, Kirchgasse 54, **Rißche**, Helenenstr. 1,
Reinike, Wellrichstraße 29.

Kassenpreis für Erstere Mark 1.50,
für Letztere Mark 1.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.
Masken, welche um Preise concurren wollen,
müssen mindestens von **1/2 11 Uhr** ab anwesend sein.
Mitglieder, welche sich maskiren, wollen sich betr.
Eintrittskarten an den Präsidenten wenden.

Offizielles Fastnacht-Programm des Mainzer Carneval-Vereins.



Sonntag, 16. Febr. 1896,
Vorm. von 11-1 Uhr:

Carnevalist. Früh-Schoppen
mit Absingen von Chorliedern
sowie
Parade der Osterreicher
vor dem Münsterthor
in der

Narrhalla - Stadthalle.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Sonntag, 16. Febr. 1896,

Abds. von 6-11 Uhr:

Grosses carnevalist. Concert

in der festlich geschmückten

Narrhalla.

Absingen von Chorliedern.

Abds. 9 Uhr:

Oesterreich. Zapfenstreich.

Kassen-Öffnung 5 1/2 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Fastnacht-Montag,

den 17. Februar 1896,

Abends 7 Uhr 11 Minuten:

Erster grosser

Masken-Ball

in der auf's närrischste geschmückten **Stadthalle.**

Zwei Tanz-Orchester.

Eintrittspreis **1.40** — die Person; im Vorverkauf sind Karten

zu **1.30** — zu erhalten.

Fastnacht-Dienstag, den 18. Februar 1896,

Abends 7 Uhr 11 Minuten:

Zweiter grosser Masken-Ball

in der Stadthalle. — Zwei Tanz-Orchester.

Eintrittspreis **1.30** — die Person, im Vorverkauf **1.20** —.

Bei schriftlicher Vorausbestellung bei Herrn **J. B. Heim jr.**

Schulstraße, bis längstens Samstag Abend bleiben die Karten

zu den Vorverkaufspreisen bis Montag resp. Dienstag Nachm.

5 Uhr reservirt. 573

Der geschäftsführende Ausschuss des Mainzer Carneval-Vereins

Prima neue holl. Vollhäringe,

per Stück **5 Pf.**, per Duzend **50 Pf.**,

so lange Vorrath reicht, empfiehlt

Fr. Rompel, 7 Neugasse 7,

Ecke Hauptgasse. 2848

Hurrah die „Rappelköpp“!



Sonntag, 16. Februar d. J.,
findet in dem Saalbau **Hammes**,
Ecke Lehr- und Röderstraße,
unser diesjährige

große Gala-Sitzung,

verbunden mit
närrischem Ordensfest

statt. Von **4-7 Uhr:**
Carnevalistisches

Frei-Concert

ausgeführt von der närrischen
Hof-Capelle des Prinzen Carneval.

Eingang des närrischen Comitées:

7 Uhr 11 Min. 2878

Es ladet hierzu freundlichst ein **Der kleine Rath.**

Wir gratuliren unserem lieben
Vereinswirth

Jean Hammes

herzlichst zu seinem
heutigen Wiegenfeste!

Diesmal **Er** leben,
soll
'n Faschen wird

Sie uns geben,
Kinder-?!

Findet Euch nur ein,
unser Jean wird
nobel sein!!!! 2879

Rappelköpp und Fortuna.

Männer-Gesang-Verein Friede.

Fastnacht-Sonntag Nachmittags **4 Uhr:**
Carnevalistisches

Tanzkränzchen

im Saale der „Turnge-
sellschaft“, Wellrichstr. 41.

In den Pausen: Vorträge

humoristischer Männerchöre, Quartette,

Complets etc., sowie Auftreten des Männer-Athleten-

Club „Deutsche Eiche“.

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien, so-

wie Freunde und Gönner unseres Vereins laden wir

zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. Carnevalistische

Abzeichen für Herren und Masken zu **50 Pfg.**, für

Damen zu **25 Pfg.** sind am Saaleingang zu lösen.

Der Vorstand.

NB. Bei dieser Veranstaltung wird Bier verabreicht.

Schau mol doha her!

Fastnacht-Sonntag, den 16. Februar,

hält der

Bayern-Verein „Bavaria“

seine diesjährige

carnevalistische Sitzung

mit Tanz.

unter Mitwirkung der

2 berühmten Komiker

Herren **Rudolf**

Grehn aus Hamburg

und **Kasari** a. München,

in der „Männerturn-

halle“ Plattenstraße 16, ab

wozu wir sämtliche Mit-

glieder, Landsleute, Freunde

und Gönner des Vereins und

ein verehrl. Publikum

Wiesbadens zu recht zahl-

reichem Besuche höflichst ein-

laden.

Eingang des närrischen Comitées's

4 Uhr 17 Min.

Das Romi-Thee.

Die Veranstaltung findet bei **Bier**

statt. 2890

Chemische Waschanstalt von Adolf Thöle,

Webergasse 45.

Neueste maschinelle Einrichtung. — Beseitigt binnen 24 Stunden,

Annahmestellen befind. sich in Wiesbaden bei: **Hrn. Strengh.**

Webergasse 40, **Geschw. Rili**, Nerostraße 8/10, **Herrn Winter**,

Schwalbacherstraße, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, **Geschw. Stöppler**,

Oranienstraße 22; in Schlangenbad bei **Herrn Rothschild**; in

Schwalbach bei **Frau Müller**, vis-à-vis der Apotheke.

Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. 1249

Männer-Turnverein.



Am
Fastnacht-Dienstag

findet in unserer Halle, Platter
straße 16:

Großer Maskenball

Halt, wozu wir freundlichst einladen.

Nichtmitglieder haben nur
gegen Vorzeigung einer Einladung
des Vorstandes Zutritt.

Maskensterne für Mit-
glieder sind bei unserem Cassen-
wart Herrn Kaufmann Heinrich
Martin, Wilhelmstraße 24,
à 50 Pfg. zu haben und am
Ballabend sichtbar zu tragen. Wegen
der Hitze wird auf die Einladungen
Bezug genommen.

Nichtmasken haben am Saal-
eintritt ein närrisches Abzeichen
zu 50 Pfg. zu lösen. Der Zutritt
zu den Gallerien ist nur gegen
Vorzeigung einer Galleriestarte
gestattet, welche zu 50 Pfg. bei
Herrn Martin und am Ballabend
im oberen Saal unseres Hauses
zu haben sind und zwar für Gäste
nur auf Grund einer Einladung
des Vorstandes.

Ohne Einladung haben Nichtmitglieder nirgends
Zutritt.



Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Hilda.“



Fastnachts-Dienstag, 18. Febr.,
Abds. 8 Uhr beginnend, in der
Turnhalle Hellmundstr. 33:

Grosser Masken-Ball,

mit Vertheilung von 8 werthvollen Preisen (5 Damen-
und 3 Herrenpreise), wozu wir sämtliche Mitglieder und
Freunde, sowie hochgeehrtes Publikum einladen.

Karten für Masken und Herren à 1 Mk.

Sind im Vorverkauf in folgenden Geschäften zu haben:
Kaufmann Widel, Langgasse 18. Hutter, Kirchgasse 40.
Brell, Kirchgasse 20. Gerzgen, Ecke der Neugasse und
Friedrichstraße. Nitzsche, Helmenstraße 1. Vlandbach,
Walramstraße 13. Senz, Schneidermeister, Faulbrunnen-
straße 6. Turnhalle Hellmundstraße 33, und in
der Maskengarderobe von Frau Gerhard, Goldgasse 9.

Nichtmaskierte Herren können eine Dame frei
einführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pfg.

Kassenpreis Mk. 1.50.

2852

Der Vorstand.

Männergesang-Verein

„Cäcilia.“



Fastnacht - Sonntag, 16. Febr.,

Abends 8 Uhr, in der

Turnhalle, Hellmundstrasse 33:

Großer

Masken-Ball

mit Preisvertheilung.

Hierzu laden wir unsere verehr. Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner herzlichst ein.

Der Vorstand.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder (Masken oder Nichtmasken)
1 Mk., eine Dame (Nichtmaske) frei, jede weitere Dame 50 Pfg.
Die Eintrittskarten für Mitglieder zu ermäßigtem Preise sind nur
bei unserem 1. Vorsitzenden, Wilhelmstraße 30, II, in Empfang zu
nehmen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind an folgenden Ver-
kaufsstellen zu haben: Bei den Herren Karl Weygandt, „Zum
deutschen Hof“, Goldg., Steuernagel, „Zum Mohren“, Neugasse,
Barth, Cigarrenhdl., Neug., L. Hutter, Papierhdl., Kirchgasse,
Weingarten, Turnhalle, Hellmundstraße 33, Gastwirth Fürst,
Hellmundstr. 62, Stassen, Cigarrenhdl., Gr. Burgstr., W. Bendt,
Kaufmann, Saalgasse 34, G. Treidler, Faulbrunnenstraße 3, und
Kaufmann Schlink, Faulbrunnenstr., Ecke Schwalbacherstraße.

Kassenpreis 1.50 Mk.

2853

Illustrirte

Deine Anzeigen u. Preis-Courante

W. R. Cliche Fabrik

Visiten-Karten

werden schnell und billigst angefertigt

in der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelerberger und Hannemann.

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Fastnacht-Sonntag, 16 Februar:

Grosser Maskenball

nebst Vertheilung von 10 werthvollen Preisen
für die schönsten und originellsten Damen- u. Herrenmasken
in sämtlichen prachvoll decorirten Räumen des
Römer - Saal, Dotzheimerstrasse.



Unsere verehrten Mitglieder
u. deren Angehörige, Freunde
und Gönner des Vereins,
sowie ein geehrtes Publikum
werden zu diesem schönen
u. allgemein beliebten Masken-
feste mit dem Bemerken höf-
lich eingeladen, dass für Masken-
spiele und scherzhafte Ueber-
raschungen mancherlei Art
bestens Sorge getragen ist.

Karten à 1 M. 50 Pf.

für Masken und Herren (jeder
unmaskierte Herr ist berechtigt,
eine Dame frei einzuführen,
jede weitere Dame zahlt 50 Pf.)
sind im Vorverkauf bis
Fastnacht - Sonntag, Mittags
2 Uhr, zu beziehen durch die
Herren: J. Chr. Glücklich, Nero-
strasse 2, Carl Grünberg,
21. Heiner, Bauer, Cigarren-
handlung, Kirchgasse 40, Max Döring, Uhrmacher, Michels-
berg 20, G. Engelmann, Cigarrenhandlung, Bahnhofstrasse 4,
Jac. Fuhr, Maskengarderobegeschäft, Goldgasse 12, Chr.
Herrmann, Cigarrenhandlung, Hellmundstrasse 56, Louis
Hutter, Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse 54, A. Loether,
Specereihandlung, Wörthstrasse 1, W. Montpelier, Bäcker-
meister, Albrechtstrasse 14, O. Nitzsche, Schreibmaterialien-
handlung, Helmenstrasse 1, C. Schlink, Specereihandlung,
Faulbrunnenstrasse 13, C. Soult, Restaurant „Zur Mainzer
Bierhalle“, Mauergerasse 4, u. im Vereinslokal „Zum Andreas
Hofer“, bei Restaurateur G. Laufer, Schwalbacherstr. 43.

Entrée an der Kasse 2 Mk.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskiren beabsichtigen,
wollen ihre Karten bei unserem Präsidenten, Herrn
R. Baumgarten, Luisenplatz 2, in Empfang nehmen; un-
maskierte Mitglieder bedürfen besondere Karten nicht.

Der Vorstand.

NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf
Preise, welche von 1/2 11 Uhr an im Festsaal sind.

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftslokal: Luisenstr. 17 (neben d. Reichsb.)

Beste und billigste Bezugsquelle für Brenn-

materialien jeder Art, als:

melirte-, Ruß- und Anthracitkohlen,

Steinkohlen-, Braunkohlen- und Eierbrikets,

Coks, Anzündholz.

1070

Der Vorstand.

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-
führung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schnegelerberger & Hannemann,

26 Marktstrasse 26.

Schützenhaus „Unter den Eichen“.

Schießhalle des Wiesbadener Schützenvereins.

Wilhelm Seebold

Neu hergerichteter Saal mit prachtvollen Wandgemälden.

Vorzügliche Restauration.

Lagerbier der Brauerei - Gesellschaft.

Reine Weine der ersten hiesigen Firmen.

Kaffee, Thee, Chocolate. Ia. Speierling Aepfelwein.

Achtungsvoll

Wilh. Seebold.

2900

Sparverein „Eintracht“.

Morgen Sonntag, den 16. Februar,
Nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Saal
der Restauration „Zur Waldbluth“, Platter-
straße 21, eine

grosse carnavalistische

Dämensitzung mit Tanz.

statt, wozu wir unsere Mitglieder und
Freunde des Vereins ergebenst einladen.

Einzug des närrischen Comitees

4 Uhr 11 Minuten.

Närrische Abzeichen sind am Saal-Eingange
zu lösen.

Der Vorstand.

Restaurant Kronenburg.

Heute Sonntag, den 18. Februar:

Grosses

2860

Doppel-Concert,

ausgeführt von der Militär-Musikvorschule unter
persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters Stiehl.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie der ganzen Ein-
wohnerschaft Wiesbadens hierdurch die erg. Mittheilung,
dass ich mit dem Heutigen die

Restauration zum Mainzer Hof, 34 Moritzstraße 34,

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, durch Verabreichung von nur guten Speisen und
Getränken bei soliden Preisen und aufmerkamer Be-
dienung die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu
erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle ein vorzügl. Glas Exportbier
(hell), sowie Lagerbier (dunkel) aus der Brauerei „Zur
Walzmühle“, von den Herren Gebr. Esch, sowie reine Weine,
diverse Brantweine und Liqueure und eine gute Küche.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Ernst.

NB. Verkauf von Flaschenbier über die Straße.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 2100. Sterbepreis: 50 Pfg

Sterberente (nach 1-jähriger Mitgliedschaft) 600 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 40. Lebensjahre un-

entgeltlich, vom 40. bis 45. Mt. 5, vom 45. bis 50. Mt. 10—

Anmeldungen bei den Herren Heil, Hellmundstr. 45, Maurer.

Rathhaus Zimmer No. 17, Louisa, Karlstraße 16, Kassendiener

Noll-Hussong, Kranenstraße 25.

2802

Neu!

Für nur Mark 6.— (Hädel-
preis) verleihe eine brillante,
extra schön gebaute, ca. 30 cm
gr. Konzert-Zugharmonika
mit: 10 Tönen, 2 Register, 2 Doppel-
klappen, vollständig, in Nickel- und
Zinnober, in Kupfer, in Silber,
in Gold, in Stahl, in Eisen, in
verschieden. pat. Tongen, schön, sol-
lender, dopp. -höriger Orgelbau, gr. u. weit
ausgebl. Klang, Doppelklappe, jede Klappe
ist mit Stahlschrauben versehen, wodurch
Beschädigung unmöglich. Wirklich grob,
aus bestem Material gearbeiteter Pracht-
instrument (keine sogenannte Export-
oder Marktware). Jeder Käufer erhält
auch eine neue praktische Schale zum
Schützen des Instruments, sowie gleich
die schönsten Noten, Fänge, Klappen,
Chordale u. gespielt werden können. Ein-
tausch gestattet. Garantiechein wird be-
zogen. O. C. F. Meier, Hannover.
Hannover u. Musik-Instrumentenfabrik
in Hannover II, Steinbergstraße 10.
NB. Allen werthen Besitzern gebe
noch 1 fl. Musik-Instrument umsonst,
nur damit Sie sich von der Güte und
Verlässlichkeit meiner Fabrikate über-
zeugen sollen. D. O. 2813

Für Rettung von Trunksücht!

verfend. Anweisung nach
19-jähriger approbierter Me-
thode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne
Borwissen zu vollziehen, keine
Verunsicherung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pfg. in Brief-
marken beizufügen. Adresse:
„Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina Säckingen, bei Baden“

Brochüre gratis u.
frei über

Nervenschwäche.

Haut- und Frauen-

krankheiten.

Schwächezustände, Ge-
dächtnisschwäche, Aus-
fälle, Wunden, Geschw.,
sowie alle damit verbundenen
Krankheiten verjendet
D. Schumacher, Dresden-A.,
Circusstrasse 6. 3106

Restauration Rothbrunnen

zum
Saalgasse 32 (nahe dem Rothbrunnen).
Neu hergerichtete Lokalitäten.
Vorzüglicher Mittagstisch zu 50 und 80 Pfg.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Pa. Lagerbier der Mainzer Aktien-Brauerei
Reine Weine, diverse Liqueure u. s. w.
Neues Dorfelder Billard.
1592
Aloys Ulzheimer.



Gambrinus.

Markstr. 20, am Rathhaus.
Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater Saal, reichhaltige Frühstück- und Tageskarte, vorzüglicher Mittagstisch, Ausverkauf des beliebtesten Lager-Bieres der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden direct vom Fass.
Reine Weine von Matth. Müller.
empfiehlt zu zahlreichem Besuch
3991
B. Müller

„Restauration zur Stickelmühle“ bei Sonnenberg.

Bellobter Ausflugsort, gelegen am Ausgange des reizenden Goldsteintales.
Reine Weine. — Vorzügliche Biere. — Gute Küche zu jeder Tageszeit, bei mässigen Preisen.
Billard.
Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein
5276
J. Berger Wwe.

„Zum Krokodil“.

Empfehle
hochfeines Spatenbräu
Flaschenbier in 1/2 und 1/3 Flaschen 35 und 20 Pfg. Daselbe ist ärztlich empfohlen und auch durch Private in Gebinden von 25 Pfr. an zu beziehen.
2513
Alleiniger Ausverkauf und Vertretung für Wiesbaden:
Ph. Schmidt,
„Zum Krokodil“, Luisenstrasse 37.
Niederlage bei Kaufmann Neef, Ecke Rhein-
straße und Karlstraße, sowie Mainzerstr. 52.

„In den drei Königen“

26 Marktstraße 26.
Heute
Sonntag: Großes Frei-Concert,
(Capelle Hoffmann), wozu freundlichst einladet
600
H. Kaiser.

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1

Heute und jeden Sonntag:
große Tanzmusik.
Es ladet höflichst ein
J. Fachinger.

„Friedrichs-Halle“, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
X. Wimmer.

Erste Qualität Rindfleisch 66 Pfg., — Erste Qualität Kalbfleisch 70 Pfg. — Schweinefleisch, frisch gesalzen, 70 Pfg. — Jeden Tag frische Würst, gekochtes Solberrfleisch u. s. w. empfiehlt
2857
J. Heymann, Rind- u. Schweinefleisch, Albrechtstr. 40

Prima holl. Heringe,

per Stück 4 u. 5 Pfg.,
empfiehlt
J. C. Bürgener Nachfolger,
2928
Sellmundstraße 35.

Suppen- u. Gemüsebuden (kein Bruch) bei 5 Pfg. 18 Pfg.
Maccaronibuden „ 5 „ 23 „
Größere tüft. Pfäumen „ 5 „ 18 „
Vorzügl. Weizenmehl p. Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pfg.
Rübölvorlauf p. Sch. 25 Pfg. Speisefett p. Pfd. 38 Pfg.
J. Schaab Grabenstr. 3 u. Filialen.

Solide Schmied- und conrante Federwaaren

32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
3832
Bitte Preise zu vergleichen.

Morgen Sonntag wird prima Schweinefleisch ausgehauen
per Pfd. 56 Pfg., sowie rein ausgelassenes Schmalz
sehr billig zu haben. Albrechtstr. 57, 1 Et. 2908

Mit Möbelwagen und Federrollen

Werden Umzüge in der Stadt und über Land billig beforgt.
2930
Wilh. Blum,
37 Friedrichstr. 37,
Wiesbaden.

3 Pfg. Rohesbüchlinge, 10 Stück 25,
Lefardinen, Dose 45 Pfg., Summer, Dose 1.50,
Sardinen, per Pfd. 40 Pfg., per Fass Markt 1.90,
Holländische, per Stück 8 Pfg., per Fass Markt 2.
2891
J. Schaab, Grabenstraße 3.

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz „ „ 2.20.
frei ins Haus liefert
Telephon Nr. 84.
W. Gail Ww.

A. Stegmüller,
Fächer-Façonneur & Elfenbeinschnitzer
Römerberg 6. 2901

Bestes Wasch- und Bleichmittel
Naphtha-Seife
d. G. M. G.
reinigt die Wäsche lediglich durch
Kochen ohne zu reiben.
Zu haben in den meisten Droguen- und Seifen-
Geschäften.
2986
van Baerle u. Sponnagel, Berlin N. 13.
Probe-Padete à 3 M. franco. Wiederverkäufer gesucht.

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergerüst und Verschluß, Glasschrank,
Realen, Theke etc., gut erhalten, billig zu
verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2771

Louis Wittig & Co.,
Cöthen (Anhalt)
sind zur Fabrikation von
Dr. Lutze's u. Dr. Schwabe's
Gesundheits-
Kaffee's
einzig und allein berechtigt.
Kein anderes als das Wittig'sche Fabrikat wird
von den Herren Dr. Lutze u. Dr. Schwabe empfohlen.
Vor den vielfach versuchten, meist völlig misslungenen
Nachahmungen wird gewarnt.
520b

Soeben erscheint:
100 000 Artikel. 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. 16 500 Seiten Text

Brockhaus
Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
9500 Abbildungen. 300 Karten. 130 Chromos. 980 Tafeln.
Jubiläums-Ausgabe.

!Cassaschränke!
verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nußb. und ein
schwarzes Piano, sehr gut, zu der Hälfte des An-
schaffungspreises abzugeben Schützenhofstr. 3, I.



Die weltbekannte und in allen
Orten eingeführte Firma M. Jacob-
sohn, Berlin, Linienstrasse 126,
berühmt durch langjährige Lieferung an
Lehrer, Krieger, Post-, Militär- u.
Beamtenvereine, versendet die neueste,
hochmögliche Familien-Nähmaschine, verbes-
sere Construction, zur Schneiderei u. Hausarbeit
elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für
50 M. (Sachkammer tarieren dieselbe meist
auf 80 bis 100 Mark), vierwöchentliche
Probzeit, 5jährige Garantie. Nichtconveniente Maschinen werden
anstandslos zurückgenommen. Meine Maschinen sind an Beamte,
Schneiderinnen und Private fast nach allen Orten Deutschlands
geliefert und können auch in Wiesbaden und Umgegend im
Gebrauch befestigt werden. Kataloge, Anerkennungs-schreiben kostenlos.
Durch direkten Bezug die ungewöhnliche Billigkeit.
Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneidemaschinen
auch mit Ringschiffen, zu Fabrikpreisen. Militaria-Pneumatische
Fahrräder, 15 Kilo Gewicht, 175 M. 3976

Fr. Becht's Wagenfabrik, MAINZ, Carmelitenstraße 12,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen jeder Art
in solidester Ausführung.
„Neuheit!! Aecht amerikanische Wagen zum Unterlenken!!“
Alte Wagen in Tausch.

Waschbüten, Zuber, Pflanzentübel, Badebüten, Brenken, Eimer. Größte Auswahl

Holzwaaren, Rothwaaren, Pflanzwaaren,
Fensterleder und Schwämme, Rämme und
Hornwaaren.
Neuanfertigung, Bestellung und Reparaturen von
Reisekörben, Waschkörben, Marktkörben,
Korbmöbel u. s. w.
in eigener Werkstätte billigt.
Küferwaaren nach Maß und Reparaturen empfiehlt
Karl Wittich,
2568 7 Michelberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen



10 Saalgasse 10 A. Alexi. Grosses Lager

Neuheiten in:
Kinderwagen, Sportwagen,
Kastenwagen, Kinderstühle,
Reform-Klappstühle, verstell-
bare Polster.
Billigste Preise.
Versäume Niemand diese günstige
Gelegenheit.
847

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen und wohne
Rheinstrasse 18 part.
(Ecke Nicolasstrasse)
Sprechstunden 10—12 und 3—4 Uhr.
Dr. Apfelstedt,

bisher I. Assistenzarzt an der Königl. Universitäts-
Frauenklinik zu Göttingen, sowie Hospitant an den
Frauenkliniken der Universitäten Leipzig, Prag
und Wien. 2881

Wehrfach geäußerten Wünschen zufolge werde ich hiersebst
einen längeren

Sprachheil-Cursus

für Stotterer, Stammer, Lispel-
er. Angenommenen Leidenden leiste für Heilung Garantie.
Abendkursus für Kaufleute und Handwerker.
Anmeldungen nehme heute und folgende Tage in meiner
Wohnung: Langgasse 9, I., in den Stunden von 10—12 und
3—4 Uhr entgegen. Prospekte gratis.
R. P. Scheer, Dir. (aus Frankfurt).
Für Auswärtige Pension. 2860

Eines der bedeutendsten

Manufactur-Modewaaren-Geschäfte Deutschlands,

welches an allen grösseren Plätzen, infolge einer soliden reellen Bedienung allseitig Anerkennung gefunden hat, die Firma

M. Schneider

wird Ende dieses Monats auch hier in Wiesbaden in einer der verkehrsreichsten Strasse, im Neubau des Herrn **W. Gasser**

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse,

ihr umfangreiches Lager eröffnen,

Genannte Firma, deren Haupt-Geschäft sich nebst vier Filialen in **München** befindet, hat ausserdem in Hamburg, Berlin, Chemnitz, Dresden, Halle a. S., Plauen, Nürnberg, Bamberg, Regensburg, Augsburg, Würzburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Heilbronn, Pforzheim, Freiburg i. Br., Speyer, Kaiserslautern, Pirmasens, Saarbrücken, St. Johann, Strassburg, Köln, Düsseldorf und Zwickau grosse Zweigggeschäfte.

Da nun in einem Geschäfte, dessen Umsatz jährlich Millionen beträgt, ganz gewaltige Vorthelle im Einkauf zu Gebote stehen, so muss dasselbe naturgemäss auch billig verkaufen können. Das ist hier thatsächlich der Fall. Jede praktische Hausfrau, welche nur einige Waarenkenntnisse besitzt, wird, wie in allen anderen Plätzen, so auch hier herausfinden, dass sie gut und billig kauft; sie dürfte bald zu den ständigen Kunden der Firma zählen.

Bei der grossen Bedeutung, die zu jetziger Zeit jede Ersparnis im Haushalte hat, sei auf diese neue Firma aufmerksam gemacht.

Billigste u. schönste Masken-Verleih-Anstalt

Jacob Fuhr

12 Goldgasse 12.



Grösste Auswahl in Herren- und Damen-Masken-Costümen, Dominos Ritter-Preis-Anzüge, Militär-Anzüge, vollst. Ausstellung von ächten Bärten und Perrücken, Farben, Masken, originelle Masken, Degen, Masken-Anzüge von 2 Mk. an. Fracht und ganze Ballanzüge. 2556

Bitte bei meinem Geschäft auf die Fahne zu achten.

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Bauplatten für Wände und Decken, sowie la Schlemmkreide empfiehlt billigst 40456 Siebrich a. Rh. **H. L. Kapferer** Aufhängerstrasse hle. Gyps- und Bau-Artikel.

Alle Waaren
auf
Credit
für
Brautleute
Möbel und ganze Ausstattungen
bei geringer Anzahlung.

Masken-Garderobe-Verleih-Anstalt.

Empfehle in reicher Auswahl Damen- und Herren-Masken-Costüme in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung als:

Damen-Costüme:

Prinzessin Carneval
Königin der Nacht
Alteutsche Fürstin
Edelweiss
Diana
Balkone
Häde
Carmen
Römerin
Griechin
Japanerin
Undine
Gretchen
Bachant
Priestesse

Schneeglöckchen
Italienerin
Winter
Dornröschen
Banditin
Bauerinnen
Kartenschlägerin
Tyrolerin
Sonnenblume
Herzdame
Magritte
Malerin
Domino
Pau
Rauberin
Spanierin
Kirche

Dominos

Amor
Mohnblume
Bergmann
Ritterinnen
Nothelfer
Postillonin
Herren-Anzüge:
Cohengrin
Hömer
Ungar
Figaro
Tamino
Alteutscher Herr
Graf Strahl

Dominos

Prinz Carneval
Türke
Spanier
Fischer
Jäger
Landknecht
Stierknecht
Ritter
Water Rhein
Häfelin
Nephisto
Möhren
Trompeter
Gigerl
Japanese
Fra Diavolo

sowie noch viele nicht benannte Costüme.

Frau L. Gerhard, Goldgasse 9, im Hause des Herrn Neipp.

Houwald Tillmanns Weinhandlung, Eltsville im Rheingau,

empfehl
Rhein-, Haardt-, Mosel-, Saar-, Bordeaux- u. Südweine;
franz. Cognacs, deutsch. und französ. Sect, laut Preisliste.

Niederlage in Flaschen zu Original-Preisen bei

Emil Grether, Delicatessen-Geschäft, Wiesbaden,
24 Neugasse 24;

woselbst auch en-gros-Bestellungen, sowie Zahlungen entgegengenommen werden. 2801

Bezugspreis.
Monatlich 60 Hlg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,80 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Imferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Hlg.
für auswärts 15 Hlg. Bei mehren Aufnahmen Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Hlg. für auswärts 40 Hlg.
Anzeigen: 20 Hlg. für auswärts 30 Hlg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Ausgang Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Samwerth.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassanischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweite Ausgabe. Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst mit
den Blättern der ersten Ausgabe

22 Seiten.

dabei das 4seitige Unterhaltungs-Blatt.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Staats- und Gemeinde-Steuer
für Januar bis März 1896 (4. Rate)
Heute Zahlungstermin für die in den Straßen
mit den Anfangsbuchstaben N u. O veranlagten
Steuerpflichtigen.

Wiesbaden, 16. Februar 1896.

313

Die Stadtkasse.

Holzversteigerung.

Montag, den 17. Februar d. J., Vorm.
wird in dem städtischen Walddistrikt Pfaffen-
born nachbezeichnetes Gehölz als:

7 Lärchen-Stämme von 0,99 Ftm.,

2 Lärchen-Stangen I. Classe,

5 Fichten „ I. „

45 „ „ II. „

25 „ „ III. „

426 Rmtr. buch. Scheit,

303 „ „ Prügel,

4390 buchene Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Der Steigpreis wird auf Verlangen bis

1. September ex. creditirt.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9 Uhr

bei der Wirthschaft zum Waldhorn in Kloster Clarenthal.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fournage für die Pferde der
hier stationirten 3 Mitglieder der Landgendarmerie soll
vom 1. April 1896 bis dahin 1897 im Submissions-
wege vergeben werden; der Bedarf beträgt im Ganzen
für das Jahr ungefähr 100 Centner Hafer, 50 Ctr.
Heu und 75 Ctr. Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durch-
schnittspreis, oder zu dem jeweilig mittleren hiesigen
Marktpreisen, bezw. einer bestimmten Erhöhung der
letzteren gerichtet werden kann, sind mit entsprechender
Aufschrift bis zum Montag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 6,
dahier einzureichen, woselbst auch die näheren Be-
dingungen vor dem Termine eingesehen werden können;
in den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen
bekannt sind.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: Hef.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. März d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, soll ein an dem Ecke der Ring-
straße und Sedanstraße belegener städtischer
Bauplatz von ca. 4 Ar 50 Q. M. im Rathhause
dahier, auf Zimmer Nr. 55, öffentlich meist-
bietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen liegen bis zum Termine
an der genannten Stelle, während der Vormittags-
Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 5. Februar 1896,

Der Magistrat
J. B. Körner.

Vergabung der Quartierleistung.

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden
soll vom 1. April d. J. ab anderweit auf 3 Jahre
öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf Samstag,
den 22. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im
Rathhause, Zimmer No. 6, anberaumt, wozu Unter-
nehmungslustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß die Vergabungsbedingungen und das
Quartierleistungsgesetz schon vor dem Termine an be-
zeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur
Einsicht offen liegen. In den Offerten ist anzugeben,
daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: Hef.

Ortsstatut

Die anderweitige Festsetzung der Termine für die
Berichtigung und Offenlegung der Wählerlisten.

Die in den §§ 19 und 20 der Städteordnung
vom 8. Juni 1891 für die Berichtigung und Offen-
legung der Liste der stimmfähigen Bürger bestimmten
Termine werden auf Grund des § 21 Abs. 4 dahin
abgeändert:

1. Die Berichtigung der Liste durch den Magistrat
findet alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. August
(einschließlich) statt;

2. Die Offenlegung der Liste erfolgt in der Zeit
vom 16. bis 31. August (einschließlich);

3. Die Stadtverordneten-Versammlung hat über
erhobene Einwendungen bis zum 15. September zu
beschließen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896.

Der Magistrat. gez. von J. B. Hef.

Vorstehendes Ortsstatut ist durch Beschluß des
Bezirksausschusses vom 3. d. Mts. genehmigt worden und
wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 8. Februar 1896.

Der Magistrat.

von J. B. Hef.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bordsteinen, vier- und ein-
haufigen Pflastersteinen und Trottoirpflaster-
steinen für 1896 soll vergeben werden. Die Beding-
ungen liegen auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 41
während der Dienststunden aus, können auch gegen Ein-
sendung von 0,50 M. in Briefmarken bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote, welche postfrei und
versiegelt an die unterzeichnete Stelle einzureichen sind,
findet am Dienstag den 25. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 41 statt.
Zuschlagsfrist drei Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1896.

314 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Laden-Verpachtung.

In der alten Colonnade des Curhauses zu Wies-
baden sind mehrere zwei und dreibogige Läden theils
Wohnräumen vom 1. April d. J. ab anderweitig zu
vermieten; ferner steht in der neuen (Theater-) Colonnade zur Zeit ein zweibogiger Laden frei.

Die Verpachtung soll am Samstag, den 29. Febr.
1896, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle in
öffentlicher Vergabung erfolgen. Die Miethzeit ist auf
5 Jahre, bezw. vom 1. April 1896 bis 31. März
1901 festgesetzt.

Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle be-
kannt gegeben, können auch vorher auf dem Bureau
der unterzeichneten Direction während der Dienststunden
eingesehen oder von dort kostenlos bezogen werden.

Bisher wurden in den Läden zum Verkaufe aus-
geboten: Bijouterien, Luxusgegenstände, optische Instru-
mente, Reiseerinnerungen, Spiel- und Achatwaaren u.
Wiesbaden, den 12. Februar 1896.

Städtische Curbirection.
J. Hefl, Curbirector.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten
Publikums gebracht, daß die unten genannten, dem hies.
Hebammen-Verein angehörigen Hebammen sich vertrags-
mäßig verpflichtet haben, bei den nachstehend er-
wähnten Personen die Entbindung, sowie die erforderliche
erste Pflege der Mutter und ihres neugeborenen Kindes
unentgeltlich zu besorgen und zwar:

1. Bei allen öffentlich unterstützten Personen und
deren Familienmitglieder, und

2) bei den übrigen in bedürftigen Verhältnissen
Lebenden, welche sich vor der Entbindung eine
Bescheinigung der Armenverwaltung, Rathhaus
Zimmer Nr. 14, verschafft haben. Diese Be-
scheinigung wird nach Prüfung der jeweiligen Er-
werbs- u. Verhältnisse erteilt und ist der betr.
Hebamme einzuhandigen.

Die Hebammen:

Frau Baumann, Römerberg 14,
Frau Bergmann, Webergasse 43,
Frau Catharinus, Nerostraße 17,
Frau Dommermuth, Walramstraße 5,
Frau Eichmann, Welltritzstraße 25,
Frau Ehrhardt, Steingasse 3,
Frau Gemmer, Walramstraße 18,
Frau Hilb, Römerberg 20,
Frau Klomann, Faulbrunnenstraße 7,
Frau Kränkel, Schulgasse 5,
Frau Kremer, Feldstraße 15,
Frau Kunz, Faulbrunnenstraße 2,
Frau Leffler, Michelsberg 5,
Frau Ostermeyer, Bleichstraße 15,
Frau Pfeil, Herrnmühlgasse 7,
Frau Preisig, Schwalbacherstraße 33,
Frau Regel, Johanna, Albrechtstr. 33,
Frau Regel, Kathar., Schachtstr. 11,
Frau Scheurer, M. Kirchgasse 1,
Frau Schulz-Bannehr, Hellmündstr. 64,
Frau Schwan, Schachtstraße 28,
Frau Walter, Schwalbacherstraße 55.

Die nöthigen Desinfectionsmittel können unent-
geltlich bei der Vorsitzenden des Hebammen-Vereins,
Frau Preisig, Schwalbacherstraße 33, abgeholt
werden.

Wiesbaden, den 3. Februar 1896.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.
Mangold.

In dem städtischen Gebäude Goldgasse 10 sind
auf sogleich anderweit zu vermieten:

a) 1 Laden, belegen nach der Goldgasse,
b) 1 Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer,
1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, 1 Werk-
stätte und 2 Holzställe.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis
spätestens Donnerstag, den 27. Februar d. J., beim
Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, woselbst auch
die Miethbedingungen während der Vormittagsdienst-
stunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 202 Rmtr. Buchen-Scheit- und
Prügelholz, sowie 100 buchene Wellen aus den städt.
Walddistrikten Grub, Würzburg, Pfaffenborn,
Schläferstopp und Bohnholz nach den städt.
Gebäuden u. soll vergeben werden.

Der Termin hierfür ist auf Dienstag, den
18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im
Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 anberaumt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt
gegeben.

Wiesbaden, den 11. Februar 1896.

Stadtbauamt, Abth. f. Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

325

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 40.

Samstag, den 16. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Paris, 16. Februar.

Der Kaiserin Königin in Berlin.

Heute hat Belfort unter freiem Abzug der 12,000 Mann starken Garnison capituliert. — Der Waffenstillstand ist bis zum 24. verlängert.

Wilhelm.

Paris, 16. Februar.

Der Waffenstillstand ist bis zum 24. Februar, Mittags 12 Uhr, verlängert und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt. Unsere Truppen behalten die Departements Doubs und Côte d'Or, sowie den größten Theil des Jura-Departements besetzt.

Die Festung Belfort wird mit dem zur Armirung des Places gehörenden Material übergeben und am 18. durch die diesseitigen Truppen besetzt. Der circa 12,000 Mann starken Garnison ist in Anbetracht ihrer tapferen Verteidigung freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt worden.

v. Pöbelski.

Aus dem Reichstage.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns vom 14. Februar:

Die Fortsetzung der Beratung über den Etat des Auswärtigen Amtes im Reichstag gestaltete sich weit weniger bewegt als der Beginn. Nachdem über die Transvaal-Affaire die Reichsboten gesagt, was sie zu sagen hatten, trug der Saal heute wieder das gewohnte Gepräge — also spärlich besetzte Bänke, wenigstens zu Anfang der Sitzung. Bei den einzelnen Titeln des Etats wurden die üblichen Anfragen und Gesuche angebracht, diesmal: die Schädigung der deutschen Gläubiger Griechenlands, Schwierigkeiten im Grenzverkehr mit Rußland, angebliche russische Ausfuhrprämien, Beschwerden über den deutschen Votschaster in Wien, der bei einem so folgenreichen Ereignis, wie der Ermordung Stambulow's, nicht an seinem Plage gewesen, Höhe der Konsulatsgebühren, unser Zollverhältnis mit Spanien u. s. w. Staatssekretär Frh. v. Marschall gab schlagfertige und verbindliche Antwort. Nur in den Entgegnungen auf tadelnde Auslassungen Richter's und Bebel's über den Wiener Votschaster

lag eine leichte Gereiztheit. Kein Wunder, wenn der „Kampf gegen zwei Fronten“, gegen die widerhaarigen Engländer und gegen die Opposition des Reichstags, schließlich etwas nervös macht!

Der Etat wurde erledigt und sodann in die Erörterung des Etats der Heeresverwaltung eingetreten. Es fiel auf, daß am Bundesrathstisch ein anscheinend etwas erregtes Gespräch stattfand zwischen dem preussischen Kriegsminister und dem Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser. Handelte es sich um die Ableistung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten? Zunächst nahm die Diskussion einen recht friedlichen Verlauf. Die vom national-liberalen Abgeordneten Dr. Bärklin berührten nicht befriedigenden Besoldungsverhältnisse der Militärmusikmeister, der demnächst zur Einführung gelangende Einjährigendienst der Volksschullehrer, womit der freisinnige Volksparteiler Weiß sich beschäftigte, militärische Angelegenheiten mehr örtlichen Interesses, zur Sprache gebracht von den Herrn Dr. Hammacher (nll.) und Wassermann (nll.), diese Themen erregten die Gemüther in keiner Weise. Mit der gewohnten schneidigen Bestimmtheit, in soldatischer Kürze ertheilte der Kriegsminister auf die Fragen Auskunft; Staatssekretär v. Büttcher erklärte Näheres über das Recht der Lehrerseminare, Zeugnisse zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst auszustellen.

Dann aber verwandelte Bebel das Bild des Friedens in ein kriegerisches durch eine fast eineinhalbstündige zornige Anklagerede gegen den „Militarismus“. Mißhandlungen Untergeordneter, Quälereien im Dienste, unmotiviertes Nach-Exerciren, das Duellwesen, Angriff auf friedliche Bürger, Selbstmorde im Heer, religiöser Zwang, Hintanhaltung des bürgerlichen Berufs bei Ordensverleihungen — alle die Bestandtheile der alljährlichen „Abrechnung“ von sozialdemokratischer Seite mit dem „Militarismus“ waren in der Kritik Bebel's enthalten und wurden von ihm in seiner scharf zuspitzenden Rede, welche, drohend lauten Tones, begleitet von heftigen Handbewegungen, in den Saal geschleudert. Mehrfach ertönte von rechts der unwillige Ruf: „Schluß!“ Bebel verwandte sich dafür mit satyrischen Streichzählern auf die Verlegenheiten, in welche die Rechte neuerlich durch den Fall Stöcker gebracht ist. Aufmerksam hörte der Kriegsminister die langen Ausführungen an. In seiner Erwiderung ironisirte er zunächst den Vorredner persönlich und wies dann, unter öfterer, lebhafter Zustimmung rechts, dessen Angriffe theils als unwahr, theils als übertrieben zurück. So sei ein Musketier, den Bebel Selbstmord begehren ließ, noch heute „suchsmunter“. Die erregten Zu-

rufe von der äußersten Linken brachten den Kriegsminister nicht im Mindesten aus dem Takt. Mit den Waffen des Witzes versteht Herr v. Bronsart sehr geschickt umzugehen. Es gäbe, wie er gehört, im „Christlichen Verein junger Männer“ Abends Thee gratis, und man könne es doch den Abtheilungs-Chefs nicht verdenken, wenn sie ihre Leute dahin entsendeten! Was die Beschwerden über das Duellwesen betrafen, nun, das alle sei doch auch im Duell gefallen!

Der Kriegsminister bot Bebel unter stürmischer Heiterkeit des Hauses mit jovialer Geste ein sauberes verschöntes Paket von Broschüren — von Militärs a. D. verfaßt, — zum Studium an. Bebel wehrte halb ärgerlich, halb lachend ab: „Ich kenne sie alle!“ Lebhafter Beifall folgte der interessanten Abwehr des Kriegsministers. Der konservative Pastor Schall wandte sich, mit weniger durchschlagendem Humor freilich, als es Herr v. Bronsart gethan, ebenfalls gegen Bebel. Einmal rief Liebknecht auf eine Bemerkung Schall's über die Entfernung unsäglichamer Mitglieder der sozialdemokratischen Partei: „Ist Stöcker nicht geflogen?“, worauf Schall erwiderte: „Nein, er ist freiwillig gegangen“. Nicht nur auf der Linken machte man dazu ein unglaubliches Gesicht...

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 15. Februar.

Der Zustand in der Berliner Konfektions-Industrie

nimmt an Ausdehnung zu. Es haben sich bereits über zehntausend Personen, welche vom Montag ab auf eine Unterstüßung reflektiren, Streikarten ausstellen lassen. Die Großkonfektionäre geben zu, daß einige kleine Stodungen in ihrem Betriebe zu verzeichnen seien. Die Schneidermeister auf niedere Konfektion suchen die streikenden Arbeiterinnen durch Aufnahme von Lehrlinginnen zu ersetzen. Der weitaus größte Theil der Arbeiterinnen ist noch unschlüssig; es hängt von den allernächsten Maßnahmen der Meister und Konfektionäre ab, ob der Streik ein allgemeiner wird. Viele Familienmütter, von deren Erwerb in der Konfektionsindustrie die ganze Familie erhalten werden muß und die von der Hand in den Mund leben, können nicht streiken. Die Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen, welche die Damenkonfektion beschäftigt, kann auf etwa 30 bis 36,000 angegeben werden, von denen bis jetzt vielleicht der sechste Theil streikt. Die Herrenkonfektion beschäftigt 12 bis 15,000 Personen, von denen circa der dritte Theil streikt. Die Geschäftsinhaber sind aufs Neue

Unsere Mittelschulen.

(Von Schulinspektor Winkel.)

I.

Ueber den Lehr- und Erziehungsplan der neuen Mittelschule, welche von Ostern d. J. an aufenweise an die Stelle der jetzigen sogenannten Mittelschule treten soll, bringe ich folgendes zur allgemeinen Kenntniß, damit diejenigen Eltern, deren Kinder zu Ostern schulpflichtig werden, oder deren ältere Kinder fremdsprachlichen Unterricht beginnen sollen, sich entscheiden können, welcher Schule sie dieselben zuführen wollen. Selbstverständlich kann ich den Lehrplan nur in seinen Grundzügen darlegen; ich werde dabei hauptsächlich die Unterschiede hervorheben, welche zwischen der Mittelschule und den übrigen Lehranstalten bestehen.

Die Aufgabe der Mittelschulen bezeichnen die allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 mit den Worten: „Einerseits versuchen dieselben, ihren Schülern eine höhere Bildung zu geben, als dies in der mehrklassigen Volksschule geschieht; andererseits berücksichtigen sie aber auch die Bedürfnisse des gewerblichen Lebens und des sogenannten Mittelstandes in größerem Umfang als dies in höheren Lehranstalten regelmäßig der Fall sein kann.“

Die Mittelschule steht also, wie schon der Name sagt, in der Mitte zwischen der höheren und der Elementarschule. Wie jede Lehranstalt hat sie die Aufgabe, auf religiös-sittlicher Grundlage eine allgemeine Bildung zu geben, die der künftigen Lebensstellung der Jünglinge entspricht, und die zugleich eine sichere Grundlage gewährt, auf welcher die spätere berufliche Ausbildung der Schüler weiter bauen kann.

Die Mittelschule ist hauptsächlich für die Söhne und Töchter des mittleren Gewerbe- und Bürgerstandes bestimmt. Diese brauchen bei den gesteigerten Anforderungen unserer Zeit einer umfangreicheren und tieferen allgemeinen Bildung als die Volksschule zu gewahren vermag. Das Handwerk gestaltet sich durch seinen Fortschritt in künstlerischer und technischer Beziehung immer mehr zum Kunsthandwerk. Der Kaufmann, auch der kleinere Geschäftsmann, muß den Entdeckungen und Erfindungen in Handel und Gewerbe folgen, wenn er nicht hinter seiner Zeit zurückbleiben will. Vademörder und Verkäufer, Gastwirthe, Diener und Kellner, Fremdenführer und Zimmervermieter bedürfen bei dem regen Fremdenverkehr unserer Gegend der Kenntniß fremder Sprachen. Alle diese Berufs-klassen gehen in ihrem Bildungsbedürfnis über das Ziel der Volksschule hinaus. Ebenso wenig aber ist ihnen, die in der Regel schon mit dem 14. Lebensjahre in das Geschäft eintreten, mit einer

Bildung nach wissenschaftlichem Zuschnitt gebietet, wie sie die höheren Schulen vermitteln, zumal mit einer vorzeitig abgebrochenen Real- oder Gymnasialbildung. Die Mittelschule ist es, die dem Bildungsbedürfnis des mittleren Gewerbe- und Bürgerstandes Rechnung tragen kann und soll.

Demnach erhebt diese Anstalt ihre erste Aufgabe in der Aneignung einer gründlichen Elementarbildung, allerdings nach erweitertem Lehrplan. So soll nach den Vorschriften der allgemeinen Bestimmungen der deutsche Unterricht nicht nur poetische und prosaische Musterstücke, Proben von den Hauptwerken vaterländischer Dichtung geben, wie sie das Schullesebuch bietet; einige Meisterwerke, wie „Minna von Barnhelm“, „Hermann und Dorothea“, „Tell“, „Wallenstein“ u. a. sollen im Zusammenhange gelesen werden. Der Schüler soll über Verstand und allgemeine metrische Gesetze, über die wichtigsten Dichtungsarten und Stilgattungen, über die bedeutendsten deutschen Dichter in einer seiner Fassungskraft entsprechenden Weise belehrt werden. Der Unterricht in Rechnen und Raumlehre umfaßt die Anfänge der Algebra und Buchstabenrechnung, Gleichungen ersten Grades, schwierigere Aufgaben aus den bürgerlichen Rechnungsarten, namentlich der Wechsel- und Courstrechnung, und aus der rechnenden Geometrie. — Die Unterweisungen aus der Naturlehre und Chemie werden zu einer mehr zusammenhängenden Darlegung dieser Disciplinen erweitert. Der Geschichtsunterricht erstreckt sich auch auf das Alterthum und die außerdeutschen Völker.

Indes nicht die Erweiterung der Lehrstoffe ist uns die Hauptsache, wir sind sogar bei der Aufstellung des Lehrplans unserer Schule mehrfach hinter den Forderungen der allgemeinen Bestimmungen zurückgeblieben. — Das Wichtigste bleibt für uns die Vertiefung des Unterrichts: klare Auffassung des Dargebotenen, gründliche Durcharbeitung und Einübung des Lehrpensums, sicherer Besitz der Kenntnisse und Fertigkeiten; Gewöhnung des Schülers an selbstständige Thätigkeit, damit er lerne, sein geistiges Eigentum praktisch anzuwenden, sein Wissen in Können umzuwandeln, mit einem Worte das, was der Schulmann formale Bildung nennt.

Den augenfälligsten Unterschied in den Lehrplänen der Mittelschule und Elementarschule bildet der fremdsprachliche Unterricht, welchen die erstere den Schülern der oberen 4 Klassen in fünf Stunden wöchentlich als verbindlichen Lehrgegenstand ertheilt. In unserer Schule wird die englische Sprache gelehrt werden. Die Wahl dieser anstatt der bisher gelehrt französischen Sprache ist aus zweifachen Gründen erfolgt. Die englische Sprache, welche zwei Drittel ihres Wortschatzes und fast die gesamte Wortbildung und -bildung dem Deutschen entlehnt, steht unserer Muttersprache näher als das

französische; sie ist daher, wenn erst die Schwierigkeiten der Aussprache überwunden sind, weit leichter zu erlernen; Lehrer und Schüler arbeiten, weil mit besserem Erfolge, mit größerer Freudigkeit; in den 4 Jahren, welche die Mittelschule auf diesen Unterricht verwendet, können die Schüler zu einer gewissen Fertigkeit im freien Gebrauch der Sprache geführt werden, während sie bei der ungleich schwierigeren französischen Sprache in den Anfängen stehen bleiben. — Dazu kommt, daß die Kenntniß der englischen Sprache, wie dies Umfragen bei den Vorständen der hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Vereine bestätigt haben, für den geschäftlichen Verkehr unserer Stadt viel wichtiger ist als die Kenntniß des Französischen. Da nun in der Mittelschule nur eine fremde Sprache gelehrt werden soll, so kann dies bei uns nur die englische sein. Als oberstes Lehrziel gilt uns bei diesem Unterricht die Befähigung der Schüler, gesprochenes Englisch richtig aufzufassen und die fremde Sprache in den einfachen Formen des täglichen Verkehrs mündlich und schriftlich mit einiger Gewandtheit zu gebrauchen. Die in den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 vorangestellte Forderung, die Schüler zu befähigen, einen leichten englischen Schriftsteller zu verstehen, oder gar — wie die Bestimmungen vom 15. Okt. 1872 verlangen — einen solchen ohne Wörterbuch geläufig zu lesen, steht für uns erst in zweiter Linie.

Was die Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Lehrfächer betrifft, so wird die Zahl der Religionsstunden für die oberen Klassen um die Hälfte vermindert, von 4 auf 2 herabgesetzt. Ich befürchte nicht, daß hierdurch die sittlich-religiöse Erziehung der Kinder beeinträchtigt wird. Besteht doch die Aufgabe des Religionsunterrichts nicht in der Aneignung einer möglichst großen Menge von Vernunft, der oft genug ein toter Besitz bleibt, sondern vielmehr in der Weckung und Belebung des religiösen Sinnes, der durch den gesammten Unterricht gepflegt wird! — Auch die deutschen Unterrichtsstunden der Oberklassen werden von 8 auf 6, für die erste Klasse sogar auf 5 herabgesetzt werden, da der Schreibunterricht hier fortfällt. Einen Ersatz für diesen Ausfall bietet einerseits die sprachliche Schulung durch den englischen Unterricht, andererseits die schriftliche Hausarbeit. Aufgabe der Lehrer wird es sein, mit allen Kräften darauf zu halten, daß die auf der Unter- und Mittelschule erworbene gute Handschrift nicht wieder verloren gehe, sondern geläufiger und besser werde. Für schlechte Schreiber werden Extrastunden angelegt werden. Eine Vermehrung der Stundenzahl findet für den geometrischen Unterricht der Knaben und für den naturkundlichen Unterricht statt. — Ferner haben wir in unserem Lehrplan — vorbehaltlich der Genehmigung der königlichen Aufsichtsbehörde — bei der Bedeutung,

nach dem Gewerbegericht geladen worden. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Am Freitag Nachmittag erklärten sich die Zwischenmeister der Konfektion für eine Lohnerhöhung; sie wollen sich mit einem geringen Prozentsatz als Unternehmer-Gewinn begnügen. Ueber einen von ihnen aufgestellten Lohnzettel wird eine Kommission mit den Firmen verhandeln, eventuell wollen sie selber in den Streik eintreten. Am Sonntag findet eine Versammlung der Konfektionsfirmen statt. Man hofft auf Entgegenkommen und Beendigung des Streiks.

Locales.

Wiesbaden, 15. Februar.

Die Curbirection hat eine neue Einrichtung getroffen, die sicher allen unseren Curgästen, welche weniger geschäftig sind, eine große Annehmlichkeit bereiten wird. Es ist ein Versuchsgang, eine Stühnbahn, die den Begünstigten die Möglichkeit giebt, täglich Übungen im Gehen zu unternehmen. Die Einrichtung wird bald auch in anderen Badeorten, welche von Gichtkranken, Rheumatikern und Rückenleidenden besucht sind, nachgeahmt werden. Das Bad Deinhaußen besitzt dieselbe bereits. Es handelt sich um eine Stühnbahn, welche in Art der Turnbarren hergestellt, nur ein wesentliches länger ist als solche. Statt der menschlichen Hilfe und Unterstützung bei Gehversuchen dienen die Stühnvorrichtungen der Bahn den Leidenden nach zwei Seiten als Beihülfe; sie machen die Kranken selbstständiger beim Vorwärtsschreiten, stellen sie sozusagen auf eigene Füße und fördern die Gehwerkzeuge durch fortgesetzte Übung zur entsprechenden Selbstbewegung. Schon jetzt wird der Apparat, der auf der Insel im reservierten Garten angebracht ist, vielseitig benutzt und ist die Vorrichtung heute schon von vielen leidenden Curgästen als eine große Wohlthat und treffliche Vermehrung der Heilapparate freudig begrüßt worden.

Reichshallen-Theater. Sind die letzten Programme in ihrer Zusammenstellung schon vorzüglich gewesen, so wird das heute beginnende noch ein höchst interessantes sein. Die Besucher werden eine der größten Sensationsnummern, die zur Zeit auf dem Continent sich befindet, zu sehen bekommen. Es sind dieses: The Sisters Harrisons, das sog. Schönheits-Quartett, (vier Damen) Europas beliebtestes Verwandlungs-Tanz- und Gesangs-Quartett. Ferner wird eine eigenartige künstlerisch musikalische Nummer „The Itals“ mit seiner europäischen Reise in 15 Minuten auf 18 Solo-Instrumenten auftreten. Herr Otto Reuter, der beliebte Humorist, und die sechs Soubrette Fräulein Dumont, welche neben noch bei dem neuen Ensemble, und ist mit Hinzurechnung der anderen Nummern das neue Programm ein sehr reichhaltiges. — In Folge der ausnahmsweise hohen Kosten für die Zeit vom 16.—29. Februar c. keine Giltigkeit. Die Vorverkaufsbillets zu ermäßigten Preisen behalten dagegen ihre Giltigkeit.

Männergesangsverein Union. Der große Maskenball dieses Vereins findet, wie alljährlich am Faschingsdienstag im „Römeraal“ statt. Das Comité ist in rühriger Thätigkeit, um dieses von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit sich erfreuende Maskenfest auch heuer zu einem recht glänzenden zu gestalten. Für die bestbesetzten Masken hat der Verein zehn Preise, ausschließlich wertvolle Gold- und Silberwaaren, gestiftet; dieselben sind zur Prüfung ihres pekuniären Wertes in dem Schaufenster, Cigarren-geschäft des Herrn Pleding, Wärenstraße zur gefälligen Ansicht ausgestellt. An Ueberraschungen wird es ebenfalls nicht fehlen, denn bereits haben sich eine Reihe origineller Gruppen zum Besuch angemeldet, u. A. eine Abordnung der Binger Nachbarn, welche mit einem Extragut der neuen elektrischen Kleinbahn hierher kommt, um allerlei erheiternde Maskenscherze loszulassen. Der Aufenthalt im „Römeraal“ wird diesmal auch ein besonders angenehmer werden, indem Herr Wegandt 5999 Gasglühlichter in den Sälen hat andringen lassen, um die Räumlichkeiten zu hellen, sowie die großartige Decoration in bestem Licht strahlen zu lassen. Besonders anheimelnd wird auch die neue Centralheizung wirken, welche damit die Wärme nicht unnötig „schwimmt“. Neben all diesen Herrlichkeiten und um einem möglichen Schüttelfrost vorzu-

welche das Zeichen für den mittleren Gewerbestand hat, eine Stunde wöchentlich für dieses Vorfach in den oberen Knabenklassen mehr angelegt; ebenso eine Stunde mehr für den Handarbeits-Unterricht der oberen Mädchenklassen, um diesen Gelegenheiten zu bieten, auch feinere Handarbeiten zu erlernen und zu üben. — Das Turnen wird schon vom ersten Schuljahre an von Knaben und Mädchen in Form von Vorübungen und Bewegungsspielen betrieben.

Auf den zwischen Mittelschule und höheren Lehranstalten bestehenden Unterschied hier näher einzugehen, erscheint überflüssig, da dieser den Eltern, die ihre Kinder den höheren Schulen zuführen, hinlänglich bekannt sein dürfte. Es mag genügen, hier folgendes zu bemerken:

Die Mittelschule behält ihre Schüler 8 Jahre; der Lehrgang der höheren Knabenschulen umfasst — mit Einrechnung der drei- oder vierjährigen Vorbereitungszeit 12—13 Jahre; die höhere Mädchenschule hat einen zehnjährigen Lehrgang. Die Mittelschule lehrt nur eine fremde Sprache, das Englische; die Oberrealschule und die höhere Mädchenschule beginnen im 4ten Schuljahre den französischen Unterricht, im 5ten Schuljahre tritt das Englische hinzu. Der Besuch der Mittelschule gewährt den Schülern keinerlei Berechtigung. — Sollen demnach Kinder Französisch und Englisch lernen, so müssen dieselben die genannten höheren Lehranstalten besuchen. Wollen Eltern für ihre Söhne die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erlangen, so werden sie dieselben einer höheren Knabenschule übergeben, deren Schüler durch den erfolgreichen Besuch der unteren 6 Klassen, also frühestens mit dem 16. bezw. 17. Lebensjahre, diese Berechtigung erwerben. — Wollen Eltern aus Sparsamkeitsrücksichten oder anderen Gründen ihre Kinder in der Mittel- oder Elementarschule für die höheren Lehranstalten vorbereiten lassen, so kann dies geschehen; doch müssen die Knaben nach vollendetem 4. Schuljahre, die Mädchen nach dem 3. Schuljahre in die höheren Lehranstalten eintreten, wenn sie keine Zeit verlieren sollen.

Die neue Mittelschule hat dieselbe Klasseneinrichtung wie die Elementarschule; wie diese gliedert sie sich in 8 aufsteigende Klassen. Ebenso nimmt sie ihre Zöglinge mit dem 6. Lebensjahre auf und entläßt sie nach achtjährigem Schulbesuch, sobald die abgehenden Schüler im Alter von 14 Jahren in die Lehre eintreten oder sich einem sonstigen bürgerlichen Berufe widmen können. Ob der Mittelschule, wie dies wohl in anderen Städten geschehen ist, später noch eine Fortbildungsstufe angehängt wird, das muß der Zukunft vorbehalten bleiben. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt in den Oberklassen der Mittelschulen 32, genau so viel wie in der Elementarschule, 4 weniger als in der jetzigen Mittelschule, die wöchentlich 36 Unterrichtsstunden erteilt.

beugen, wird der Verein 12 Sorten Regieweine ins Feuer führen, von dem Jeder, der von jeder Sorte 12 Flaschen eigenmächtig trinkt, eine Flasche gratis erhält. Die Etiquette des Weines lautet: „Nur Muth!“ Zu den angeführten Herrlichkeiten werden bis zum Faschingsdienstag 2 Ball-Orchester in Thätigkeit treten, um dem größten schönsten und amüsantesten Maskenfest der Saison unermüdet fröhnen zu können. Das angestrichene all dieses Gebotenen ein reicher Besuch zu erwarten steht, ist selbstverständlich.

Carneval-Verein Narrenball. Man schreibt uns: Um den am Faschingsdienstag stattfindenden Maskenball zu einem besonders animierten zu gestalten, haben sich einige Freunde des Vereins bereit erklärt, bei der Kreppelpolonaie einige Goldkreppeln zu stiften, das heißt es werden sich unter den an jeden Ballbesucher gratis zur Verteilung gelangenden Kreppeln mehrere befinden, in welche echte Goldstücke mit eingewoben sind und hat somit jeder Theilnehmer außer dem Vergnügen noch die Aussicht, einen klingenden Preis zu erhalten.

Männergesangsverein „Cäcilie“. Zu den beliebtesten Faschingsveranstaltungen gehört auch der Maskenball des Männergesangsvereins „Cäcilie“. Derselbe findet heute Sonntag (Faschingsdienstag), den 16. Februar, Abends 8 Uhr, in den festlich decorierten und mit 999 Gasglühlichtern feenhaft erleuchteten Sälen des „Turnvereins“, (Helmstraße 33) statt. Mit diesem Maskenball ist eine große Preisvertheilung für die schönsten und originellsten Masken verbunden. An Ueberraschungen wird es ebenfalls nicht fehlen, denn bis jetzt sind bei dem Komitee angemeldet, die großartige Clow-Trippe „Terwollen“ aus Honolulu. Diese interessante Gruppe wird präzis 9 Uhr ihren pompösen Einzug halten. Ferner sind noch angemeldet, ein rühmlichst bekanntes Männerquartett aus Weißen-Weiß, die musikalischen Clowns „Bubb“ und „Zubb“ aus dem Spezialitäten-Theater „Flora“ und die wohlbeliebte Prinzess-Maschine aus Sumatra u. a. m. Außerdem wird noch mit der sehr fleißigen 80 Mann starke Kapelle „Gemüthlichkeit“ aus Strinz-Trinitatis unter Leitung ihres närrischen Kapellmeisters „Degenhar“. Es ist daher für Vergnügungen aller Art Sorge getragen.

Gesangsverein „Neue Concordia“. Man schreibt uns: Der am verflossenen Sonntag im Römeraal stattgehabte Maskenball des Gesangsvereins „Neue Concordia“ versammelte eine sehr große Zahl eleganter Masken und Ballgäste zu fröhlichem Faschings-Scherz. Bei den rauschenden Klängen der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins vergnügte sich das Narrenvolk in ausgelassener Heiterkeit. Es erhielten eine Wallüre (Frau Dicks) den 1., ein weiblicher Hofnarr (Hr. Hofmann) den 2., ein Strohhund (Hr. Weimer) den 3., die Reichsfarben (Hr. Bies) den 4. und ein Maskeliedchen (Hr. Böhm) den 5. Damenpreis. Von Herren-Masken erhielten Hengrin (Hr. Dicks) den 1., der Trompeter von Säckingen (Hr. Kühn) den 2. und ein Mausfallenhändler (Hr. Bey) den 3. Preis. Am Faschingsdienstag hält die „Neue Concordia“ im Vereinslokal Marktstraße 26 noch eine carnevalesche Damentanzung ab.

Katholischer Kaufmännischer Verein. Dem Verein nach scheint sich der vom hiesigen Kathol. Kaufmännischen Verein am Faschingsdienstag Abends 8 Uhr im Kathol. Vereins-haus Dohlgemerkstraße veranstaltete große Maskenball eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu sollen. Es sei bemerkt, daß außer dem schon erwähnten Helgoländer-Fischerzahn an diesem Abend noch ein weiterer ebenso schöner Tanz von 6 Damen und 6 Herren auch in Costüm zur Aufführung kommt. Beide Tänze sind von Herrn Tanzlehrer Heidecker einstudiert und kommt ersterer gegen 11 Uhr und letzterer gegen 12 Uhr zur Aufführung. Für scherzhafte Ueberraschungen ist bestens Sorge getragen und sind die Vorbereitungen derart getroffen, daß sich dieser Ball zu einem recht rheinischen Carnevals-feste gestaltet und jeder Besucher sich amüsieren wird.

Wiesbadener Männer-Club. Man schreibt uns: Der heute Sonntag im Römeraal stattfindende große Maskenball des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“ verspricht nach den getroffenen großartigen Arrangements äußerst zahlreich besucht zu werden, denn die Depots berichten übereinstimmend große Nachfrage nach Einlaßkarten, sodaß Nachsendungen nöthig geworden sind. Wenn es also darum zu thun ist, das allgemein beliebte Fest zu besuchen, wird gut thun, sich noch im Laufe des Vormittags (die Depots sind geöffnet bis Mittags 2 Uhr) in den Besitz der Karten zu ermöglichen Preisen zu setzen.

Der Männergesangsverein „Friede“ hielt am 7. d. M. seine Jahresversammlung. Der hierbei erstattete Jahresbericht, sowie auch der Bericht des Kassierers zeigten wiederum, daß die Leitung und Verwaltung der Vereinsinteressen in guten Händen liegt. Zur Prüfung der Rechnung wurden gewählt die Herren: Mayer, Roll und Jude. Die Neuwahl des 10. Vorstandes vollzog sich dem guten Einvernehmen der Mitglieder entsprechend und bedeutete nur eine Wiederwahl desselben. Als Faschingsveranstaltung findet heute Nachmittag 4 Uhr beginnend ein carnevalesches Tanzfrühstück im Saale der Turngesellschaft Welltriststraße 41 statt. In den Pausen kommen humoristische Männerchöre, Quartette und Coupletts beliebter Comiker zum Vortrag. Auch der vom Verein befreundete Männer-Athleten-Club „Deutsche Eiche“ hat seine Mitwirkung zugesagt und ist somit für die Unterhaltung sämtlicher Theilnehmer an diesem Faschingsfeste in ausreichender Weise Sorge getragen. Näheres durch die heutige Annonce.

Der Stimm- und Ringclub „Athletia“ veranstaltet heute Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr 71 Minuten, in den festlich decorierten Sälen des „Vierstädter Festsellers“ eine große pubelnährliche-carnevalesche Damen-Sitzung mit Tanz. Das Comité wird kurz nach der Eröffnung seinen Einzug halten. Der Club traf große humoristische Vorbereitungen, um den närrischen Besuchern einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

× Berlin, 15. Febr., Nachm. 4 Uhr.

Das Haus genehmigte zunächst den schonigen Antrag Auer auf Einstellung eines gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens.

Admann setzt das Haus die Verathung des Militär-etats fort. Abg. Bebel (Soc.) mißbilligt den Ton, in welchem der Kriegsminister gestern gesprochen, und den mangelnden Ernst, den das Haus dabei gezeigt. Redner geht dann nochmals auf die Duellfrage ein. Das Duell sei ein Krebsgeschwür und ein gemeingefährlicher Unfug. Leider habe Kassele auch diese Dummheit begangen, aber das sei schon 30 Jahre her. Heute würde er auch anders darüber denken. Bezüglich der Ordenspublikationen meint Redner, dadurch sei der Geist, der heute durch die bürgerliche Gesellschaft gehe, dokumentiert und wenn auch die Vertreter der bürgerlichen Parteien im Reichstag sich darüber anließen, so habe doch die bürgerliche Presse dies ebenfalls gemißbilligt. Auf den Fall Frankfurt a. O. eingehend bezeichnet Redner es als ungehörig, daß die Behörden zum Nachtheil der Arbeiter sich einknügen.

× Berlin, 15. Febr. Nachm. Sämmtliche dem sozialistischen Brauerverbände angehörigen Brauer im Münchener Brauhaus haben die Arbeit niedergelegt und sich mit ihren gemäßigten Kollegen solidarisch erklärt.

× Karlsruhe, 15. Febr., Nachm. Die zweite Kammer des Landtags lehnte heute den Antrag Muser (Frp.-dem.) ab, dem Landtag Mittheilung über die dem Bundesrathsbevollmächtigten erteilten Instruktionen zu machen.

× Stettin, 15. Febr., Nachm. Eine heute Vormittag stattgehabte Schneiderversammlung beauftragte eine Kommission, in Verhandlungen mit den Geschäftsinhabern einzutreten. 15 kleinere Firmen mit 500 Arbeitern bewilligten den Tarif, 26 Großfirmen mit 5500 Arbeitern lehnten ihn ab.

× Sofia, 15. Febr. Nachm. Der hiesige Vertreter der deutschen Regierung, als welcher in Abwesenheit des Generalkonsuls der Konsularverweser Haring fungirt, folgte gestern einer Einladung zu der musikalischen Soiree im Schlosse und wurde dort dem Fürsten Ferdinand vorgeführt, der sich längere Zeit mit ihm unterhielt. Dies ist das erste Mal, daß ein deutscher Vertreter dem Fürsten vorgestellt wurde.

× London, 15. Febr. Nachm. „Morning Post“ schreibt, die Umthau des Prinzen Boris und die Anerkennung des Fürsten Ferdinand seien ein Triumph der russischen Diplomatie auf der Balkanhalbinsel. Das Blatt findet es bezeichnend, daß die österreichische offizielle Presse diese Ereignisse günstig aufgenommen hat.

× Washington, 15. Februar Nachm. Das Repräsentantenhaus lehnte mit 216 gegen 91 Stimmen die freie Silberprägung ab, welche der Senat anstelle der vom Repräsentantenhaus genehmigten Vandalbill angenommen hatte. — Dem Vernehmen nach wird der Kongreß den Bau von drei neuen Kriegsschiffen genehmigen.

× Queenstown, 15. Febr. Nachm. Das Kanonenboot „Jason“ ist gestern Abend nahe der Einfahrt auf Docks aufgefahren. Das Schiff liegt fest.

× Yokohama, 15. Febr. Nachm. Abtheilungen von britischen, amerikanischen und französischen Marinesoldaten sind nach Sölul entsendet worden. Der König ist noch in der russischen Gesandtschaft. Das neue Kabinet ist gebildet. Ein Dekret des Königs ordnet die Hinrichtung mehrerer früherer Minister an. Die Konferenz der Vertreter der fremden Mächte ist in der russischen Gesandtschaft zusammengetreten.

Wetterbericht für Sonntag.

Der Kern des Maximums hat sich nach Norden verschoben, ein schwacher Rückgang des hohen Druckes ist über Deutschland eingetreten. Es ist für Sonntag etwas kälteres, meist trübes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Nachträgliche Anfrage an die geehrte Redaktion. Es hat ziemlich allgemeine Verbreitung erregt, daß bei dem letzten Cäcilienvereins-Concert die Sängerin der „Thyämestra“, welche als Gast zum ersten Male hier erschienen war, mit keiner einzigen Blumenpende beehrt und erfreut wurde, während unsere mit Recht so gefeierte einheimische Künstlerin, Frau Dr. Wilhelmi mit Blumen nahezu überhäuft wurde. Wie hat man sich dieses seltsame Factum zu erklären? U. A. W. G. Dr. J.

Briefkasten.

Mütterchen. Ihre Frage scheint uns doch etwas verfrüht. Wo in aller Welt wollen Sie denn jetzt die Waldbeeren zur Weinbereitung hernehmen? Wir wollen aber in Rücksicht auf Ihre hübsche Bitte doch Ihren Wünschen entsprechen und geben folgendes Rezept: Auf 4 Liter gut gekochte Beeren nimmt man 1 1/2 Liter frisches Wasser, läßt dieses mit den Beeren eine reichliche Viertelstunde tüchtig kochen, gießt den Saft durch ein aus-gewaschenes leinwand Tuch, läßt ihn zugebedt eine halbe Stunde stehen, gießt ihn behutsam von dem Bodensatz ab und siedet ihn mit 375 Gramm Zucker, 4 Gramm gestoßenem Zimmt und 3 Gramm gestoßenen Gewürznelken ein paar mal auf, füllt ihn nach dem Erkalten in Flaschen, verpicht dieselben und bewahrt sie im Keller auf.

John Fallstaff. Auf folgende Weise kann Rosenliqueur bereitet werden: Von einem Pfund feingeklagtem Zucker wird mit 1/4 Liter Wasser ein dickflüssiger Syrup gekocht. Nachdem derselbe erkaltet, vermischt man ihn mit 1 Liter Progen-tigem Spiritus, gibt 16 Tropfen Rosenöl und 2 Tropfen Sesselsöl dazu, färbt die Flüssigkeit mit etwas Cochenille ganz leicht rötlich und gießt sie, nachdem man sie gut verrührt hat, in Flaschen. Nach 2—3 Wochen kann man den Rosenliqueur trinken.

Ein Abonnent seit 1890. Ihre Anfrage bezüglich eines Mittels gegen Schweißhände finden Sie unter der Rubrik „Für Haus und Heerd“ im heutigen Unterhaltungsblatt beantwortet.

Weitere Antworten folgen in nächster Nummer.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 16. Februar 1896. Nachmittags 3 1/2 Uhr Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen. Das Modell-Operette in 3 Acten von Victor Leon und Ludwig Feld. Musik von Franz von Suppé. Abends 7 Uhr. 149. Abonnements-Vorstellung. Dußendbilletts gültig. Novität. Zum 2. Male. Der Nachruhm. Lustspiel in 4 Acten von Robert Mich.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Sebingen. Täglich: Grosse Spezialitäten-Vorstellungen. Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm. Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Zweites Blatt.

Aus der Umgegend.

Mainz, 14. Febr. Vor der Strafkammer des Landgerichts standen heute drei Tagelöhner aus Osthofen, angeklagt eine Reihe von Körperverletzungen und Eigentumsbeschädigungen verübt zu haben. Als das Gericht den am schwersten beschuldigten Jakob Reibel zu einem Jahr Gefängnis verurtheilte, und dessen sofortige Verhaftung aussprach, weigerte sich derselbe, von dem Gensdarm sich geschloffen wegführen zu lassen. Erst mit Hilfe von Schutzleuten und als Zeugen anwesenden Soldaten und Civilisten gelang es, den mit übermenschlicher Kraft sich wehrenden wilden jungen Mann zu überwältigen und abzuführen. Während des heftigen Tumultes hatten sich die Richter in das Verathungszimmer begeben. Ein Soldat des brandenburgischen Fußartillerie-Regiments Nr. 3 wurde vom Militärgericht wegen wiederholter Fahnenflucht und Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heer verurtheilt. Er wurde nach dem Zuchthause in Wehlheim verbracht.

Nieder-Walluf, 14. Febr. In Mannheim erkrankte vor zwei Monaten der verheiratete Schiffer Michael Schmitt aus Walluf, der in Schifferkreisen gut bekannt ist. Die Leiche wurde erst vorgestern in Mannheim gelandet und zwar auf derselben Stelle, wo er von seinem Schiffe aus in den Rhein fiel. Sie lag fest im Sande und wurde von der Oberfläche des jetzt niederen Wasserstandes aus bemerkt. Der auf einem hiesigen Postgut bereits 60 Jahre als Verwalter thätige Herr Reimberger feiert am 15. August seinen 96. Geburtstag. Derselbe ist mit im Jahre 1800 geboren. Der ehrwürdige Greis ist trotz seines hohen Alters noch verhältnismäßig rüstig, beschäftigt sich noch mit Weinbergarbeiten und geht allmorgentlich zur Kirche.

Langeschwalbach, 14. Febr. Am 23. Februar sind es 25 Jahre, daß Herr Raphael Greif als Lehrer und Cantor der hiesigen israelitischen Gemeinde thätig ist. Wie wir hören, beabsichtigt die Gemeinde u. a. eine Abendunterhaltung im „Hotel du Parc“ zu veranstalten.

Aus der Mainebene, 14. Febr. Die Zuckerfabrik „Maingan“ in Hattersheim hatte den Rübenzüchtern für dieses Jahr ein Angebot von 0,80 M. für den Centner Rüben gemacht. Da die Direction aber beabsichtigt, für die Zukunft die Rüben in nächster Nähe anzukaufen, um die hohen Frachtpreise zu sparen, so ist den Landwirthen, wenn sie sich zur Lieferung einer für den vollen Betrieb der Fabrik ausreichenden Rübenmenge schriftlich verpflichten, ein Betrag von 0,85 M. für den Centner in Aussicht gestellt. Bei diesem annehmbaren Preise und in Folge der niedrigen Getreidepreise haben bis jetzt schon bedeutende Zeichnungen auf Lieferung stattgefunden. Manche Orte haben doppelt so viel gezeichnet wie im vorigen Jahre.

Diez, 13. Februar. Herr Karl Heß von hier hat seine Farbenfabrik für 80,000 Mark an eine Gesellschaft von Düsseldorf verkauft; die Fabrik soll bedeutend vergrößert werden.

Weilburg, 14. Februar. Herrn Cultus-Techniker Müller von Wiesbaden ist die an der hiesigen Landwirtschaftsschule errichtete Stelle eines Viezenbau-Technikers übertragen worden.

Camp, 14. Februar. Herr Capitän Ph. Hebel hat sich einen Raddampfer erbauen lassen, der eine Maschine von 36 effectiven Pferdekraften und einen Tiefgang von 70 Centimeter besitzt. Der Dampfer soll im Sommer den Ueberfahrtdienst zwischen den beiden Eisenbahnstationen Vöppard und Camp versehen, sowie je nach Bedürfnis des Verkehrs auch bis Bornhofen, Salzig seine Fahrten ausdehnen. Da das Boot genügende Maschinenkräfte besitzt, so soll es auch Schleppdienste, vorzugsweise von Mainz oder Bingen ab zu Thal ausüben, um den tiefgehenden Schraubenschleppdampfern bei ungenügendem Wasserstande die Schiffe in St. Goar, Lahnsstein u. zu übergeben.

Handel und Verkehr.

Mainz, 14. Febr. Auf die ermäßigten amerikanischen Notirungen war die Tendenz für Brodfrüchte ruhiger bei vorherrschender Verkaufsneigung. Die Preise blieben bei sehr stillem Geschäft behauptet. Zu notiren ist: 100 Kilogr. Weizen nassauischer und pfälzer, 17.00 bis 17.50 M., 100 Kilogr. Korn, nassauischer und pfälzer, 13.— M. bis 13.25 M., 100 Kilogr. Gerste, nass. und pfälzer 16.— bis 17.50 M., Prima amer. Redwinter-Weizen 17.50 M., bis 17.75 M., La Plata-Weizen 16.50 M. bis 17.57 M., russischer Weizen 16.50 M. bis 17.75 M., russischer Roggen 13.25 M. bis 13.50 M., Hafer, inländischer, 13.— M. bis 13.75 M., Hafer, russischer 13.— M. bis 14.70 M.

Diez, 13. Febr. Rother Weizen der Hektoliter M. 14.25, weißer Weizen M. 13.94, Korn M. 9.87, Gerste M. 9.87, Hafer M. 6.13, Erbsen M. —, Kartoffeln M. —, Butter (per Kilo) M. 1.80, bis M. 0.00, Eier per Stück 6 Pfg.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 14. Febr. Ein furchtbares Verbrechen ist gestern auf einem unbebauten Grundstück des Mahbach-Ufers an der Berlin-Nixdorfer Grenze, unweit der Stelle, wo vor einigen Monaten der Arbeiter Voldek erschossen wurde, entdeckt worden. Der zehn-jährige Knabe Willy Burr aus der Wienerstraße, welcher seit zwei Tagen vermisst wurde, ist mit durchschnittenen Kehle todt aufgefunden worden. Neben dem ermordeten Kinde lagen ein blutiges Messer, ein Stück Wurst und eine Reichsmark. Die Polizei hat die Untersuchung dieses Capitalverbrechens sofort aufgenommen. Der ermordete Knabe, der älteste von 5 Kindern des Arbeiters Burr, besuchte die Gemeindeschule in der Reichenbergerstraße. Er war ein braver Junge und ist sicherlich nur durch das Zureden des Mörders, er könne sich etwas verdienen, zum Mitleben veranlaßt worden. Die Eltern sind untöreflich vor Schwere. Ueber das Signalement

des mutmaßlichen Mörders, wie es sich aus verschiedenen Aussagen ergibt, meldet ein Verichterhatter: Der Mörder war ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Schnurrbart. Er trug einen verschossenen, braunen Winterüberzieher und eine graue Hose. Von einigen Holzplanken, die dem mit einem etwa ein Meter hohen Zaune umgebenen Schneepflege gegenüber liegen, haben Leute die beiden Personen, den Mörder und sein Opfer, unter dem Wagen liegen sehen, sie aber für Vogelsteller gehalten, die sich dort häufig aufhalten. — Ferner wird über ein graufüßiges Familien-drama gemeldet: Der Kaufmann R. E. Bwenberg und seine Gattin haben gestern ihre beiden jüngsten Kinder und dann sich selbst vergiftet. Ein drittes Kind, dem sie ebenfalls den Löffel tranken, schwelgt in Lebensgefahr. Die ältesten drei Kinder befanden sich zur Zeit der Katastrophe außer dem Hause. Als Motiv sind lediglich schwere Nahrungssorgen anzusehen.

Berlin, 14. Febr. Der ehemalige Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Friedmann, Ramin, wurde heute von der 7. Strafkammer des Landgerichts I wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Probatur est! Aus Dorpat wird gemeldet: Professor Kondaloff, der Nachfolger Dragendorff's an der nun ganz russifizierten Universität, wollte aus nichtigen Gründen den Studierenden der Medizin und Pharmazie den Kollegienbesuch nicht bestätigen. Diese demotivierten hierauf das Laboratorium, ließen die Wasserleitungen spielen und entwickelten zum Schluß Chlorgas in großen Mengen. Namentlich das letzte Mittel versagte bei Kondaloff, denn er bestieg am nächsten Tage liebenswürdig den Kollegienbesuch.

Die älteste Lokomotive der Welt heißt „Arabian N. 1“ und ist jetzt 62 Jahre alt. „Arabian N. 1“ ist die erste Maschine, die in den Vereinigten Staaten — im Monat Januar 1834 — einen Zug geführt hat. Vor zwölf Jahren wurde sie zum ersten Male ausgebaut, und seit damals funktioniert sie wieder auf der Eisenbahnlinie Baltimore—Ohio. Im Laufe ihrer ganzen langen „Lebensdauer“ ist „Arabian N. 1“ auch nicht ein einziges Mal entgleist.

Eine Million für eine Tasse Thee. In einer Artikelserie „Meine Erinnerungen“ erzählt der bekannte russische Publizist Fürst Meshcherski als Beispiel von der Opferwilligkeit des Publikums während des Krimkrieges folgenden Vorgang: Bei der Gräfin N. saßen eines Abends um den Theetisch mehrere Gäste, als die Rede auf Darbringungen zum Vessien der Sewastopol-Krieger kam. Unter den Anwesenden befand sich auch der damals berühmte Millionär Jakowlew. „Wünschen Sie Thee?“ fragte die Hausfrau. „Wie viel gilt die Tasse?“ erkundigte sich Jakowlew lächelnd. „Ich reiche sie umsonst. Sie aber können sie nehmen, wie hoch sie wollen.“ Jakowlew hat sich ein Stückchen Papier und einen Bleistift aus, schrieb etwas nieder, rollte das Blättchen zusammen und übergab es der Gräfin. Dieses Blättchen enthielt nur die Worte: „Eine Million Jakowlew.“ Diese Anweisung war aber so gut wie bares Geld.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Marken-schutzgesetzes das Etiquet für Apotheker RICH BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte:

Braut-Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 50 Pfg. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Wiesbadener Inhalatorium, Wiesbaden, Frankfurterstr. 16.

Specielles Inhalationsverfahren
aus Heilung von
chronischen Erkrankungen der oberen
Athmungswege und der Lunge.
Prospecte und nähere Auskunft durch Die Direction.

„Möbelheim“ L. Rettenmayer, Wiesbaden,

Stetig gute und sichere Küfeneinrichtungen für einzelne Kisten, Kisten, Koffer, Koffer, sowie speziell für einzelne Kisten, ganze Wohnräume und complete Hauseinrichtungen. Prospecte und Zeichnungen und Kostenvoranschläge nach eingehendem Verzeichnisse oder nach Besichtigung gratis und franco durch das Special-Glossament für Möbeltransport, Verpackung und Aufbewahrung L. Rettenmayer, Wiesbaden, geg. 1842.

Bureau: Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3833 32 Wilhelmstr. 32 Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32. Bitte Auslagen zu beachten.

Gesellschaft für Verbreitung v. Volksbildung.

Zweigverein Wiesbaden.

In unserer

Volks-Lesehalle

Frankenstraße 7 liegen folgende Zeitschriften u. Zeitungen auf:

1. Zeitschriften allgemein technischen und gewerblichen Inhalts.

Politechn. Centralblatt. Uhlands technische Rundschau. Electrotechnisches Echo. Stein der Weisen. Neueste Erfindungen und Erfahrungen. Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Technik, Industrie u. Hermanns Illustrirte Wiener Gewerbe-Zeitung. Wiesd. Deutsche ill. Gewerbezeitung. Die Werkstatt. Mittheilungen des Gewerbevereins für Nassau. Badische Gewerbezeitung. Gewerbeblatt für Hessen. Gewerbeblatt für Württemberg. Bayerische Gewerbezeitung. Bayerisches Industrie- und Gewerbeblatt. Blätter für Kunstgewerbe. Deutsche Bauzeitung. Bautechnische Zeitschrift. Gaarmanns Zeitschrift für Bauhandwerker. Zeitung für Gas- u. Wasserfach.

2. Zeitschriften für spezielle Gewerbe.

Der deutsche Barbier, Friseur und Perrückenmacher. Allg. Bäcker- u. Conditoren-Zeitung. Illust. Zeitung für Viehindustrie. Der Metallarbeiter. Deutsche Metallarbeiter-Zeitung. Berliner Buchbinder-Zeitung. Deutsche Drogerien-Zeitung. Central-Fleischer-Zeitung. Gartenzeitung. Mittheilungen über Landwirthschaft und Gartenbau. Diamant (Glaser-Zeitung). Maler-Zeitung. Der Manufakturist. Photographen-Zeitung. Zeitschrift für Maschinenbau und Schlosserei. Fachzeitung für Schneider. Schuhmacher-Fachblatt. Deutsche Tapezierer-Zeitung. Allgem. Tischler-Zeitung. Deutsche Urmacher-Zeitung. Centralblatt für Wagenbau u.

3. Verschiedenes.

Der Bildungsverein. Carole. Privatbeamten-Zeitung. Der deutsche Radfahrer. Deutsche Turnzeitung. Arbeiterversorgung. Die Hilfe. Der Gewerbeverein. Sociale Praxis.

4. Illustrirte und allgemein wissenschaftliche Zeitschriften.

Dasheim. Echo. Ethische Kultur. Fliegende Blätter. Gartenlaube. Gegenwart. Globus. Grenzboten. Illustrierte Zeitung. Kladderadatsch. Kunst für Alle. Neue Musikzeitung. Die Nation. Nord und Süd. Preussische Jahrbücher. Deutsche Revue. Deutsche Rundschau. Westermanns Monatshefte. Vom Fels zum Meer. Ueber Land und Meer. Für alle Welt. Zur guten Stunde. Revue des deux mondes. The Graphie. Illustrated London News.

5. Politische Tagesblätter.

Rhein. Kurier. Wiesbadener Anzeigerblatt. General-Anzeiger. Presse. Tagblatt. Straßburger Neueste Nachrichten. Münchener Neueste Nachrichten. Kölnische Volkszeitung. Zeitung.

Mainzer Anzeiger. Frankfurter Journal. Zeitung. General-Anzeiger. Kleine Presse. Magdeburgische Zeitung. Breslauer Zeitung. Norddeutsche Allgem. Stg. Volkszeitung. Volkszeitung (Berlin).

Ferner liegen auf: 22 Bände der Zeitschrift „Neueste Erfindungen und Erfahrungen“, sonstige Werke gewerblichen und technischen Inhalts; eine große Anzahl Bände früherer Jahrgänge der gelesesten illustrierten Zeitschriften: Gartenlaube (17 Jahrgänge), Ueber Land und Meer (60 Bände), Vom Fels zum Meer (12 Bände) u. Kasseler Reisebeschreibungen, naturwissenschaftliche und Geschichtswerke, Nachschlagewerke.

Die Bibliothek wird noch fortwährend vermehrt, insbesondere sollen Werke über die wichtigsten Gewerbe beschafft werden. Täglich neu: Der städtische Arbeitsnachweis und der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Zur Benutzung der Besucher steht Schreibzeug (auch Briefpapier) und Pauspapier; man wende sich an den Aufseher. Geöffnet ist die Volkslesehalle täglich von Abends 6^{1/2} bis 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12^{1/2} und von 8 bis 10 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Pfg. für den Kalender-Monat und 1 M. für das Jahr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Wiesbaden, Ende Januar 1896.

Der Aufsicht.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Voranbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
belegt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen an Schmucksachen

fertigt billiger wie jed. Vadrangschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Adressenschreiben
(pro 1000 Stück 5 M.)
wird sauber geliefert. Näh. bei
Frau Frech,
Gustav-Adolfstr. 6.

Ein junger Mann erhält
guten Mittagstisch zu 50 Pf.
2762 **Permannstr. 12.**

**Prima
Tafel-Geflügel,**
gemästet, jede Sorte, täglich
frisch geschlachtet, 1 roden gerupft
Postf. 10 Pf. franco 5,75 M.

Ia. Tafelhonig
garantirt naturrein, Post-
f. 10 Pf. franco 5,50 M.

Andor Schöller,
Kaffee-Anstalt u. Bienen-
wirtschaft, 2996
Uj Szt. Anna, Ungarn

Büsch' guten Morgen!
O. C. F. Miether, Hannover II,
Steinbockstr. 19. Musikinstr.
Harmonika u. Saiten-Instrumente.
Preisliste gratis. 234

Heirath. 200 reiche Parthien
sende sof. Offert. Journ.
Charlottenb. 2, Berlin. Frn. 10 Pf.
Porto. Für Damen umsonst. 5286

Heirathen jeden Standes
werden reell und
unter strengster Verschwiegenheit
verm. Anfr. u. R. 99. 2884*

Neu! Patent-Zithern (neu verbes.)
Jahrszahl von 3rd. in 1 Stde.
nach 4. vorzüglic. Schule ohne
Lehrer u. ohne Notenkenntnis-
senschaft. Größe 56 zu 56 cm. 22 Saiten,
hochf. und haltbar gearbeitet, Ton
wundervoll. (Wandstr.) Preis nur
12 M. — m. Schule u. allem Zubehör.
Umsonst geschickt. Garantieschein wird
beigefügt. O. C. F. Miether.
Sachsen, Harmonika- und Musikinstr.-
Fabrik, in Hannover II, Steinbockstr. 19.
NB. Klen werden Besteller ge-
noch 1 St. Musikinstr. umsonst, nur
damit Sie sich u. d. Güte u. Verlässlichkeit
meiner Fabrikate überzeugen. sollen. D. D.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 345
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Spiegel
in allen Größen und
in jeder Ausführung
verkauft zu außerst billigen
Preisen 2688
Georg Franke,
Ellenbogengasse 14.

Inseraten-Bon.

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die Rubrik
„Kleine Anzeigen“ fallenden Inserates, als: Wohnungs-
Gesuche und Vermietungen, Capitalien, Verloren und
Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote

für 5 Zeilen einmal für den ganzen
Betrag in Zahlung genommen.

Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom
17. Februar bis 24. Februar 1896. Bei Aufgabe
eines Inserates für die „Kleine Anzeigen“ ist dieser Bon
abzuschneiden und in der Haupt-Expedition (Markt-
straße 26) abzugeben.

**Jede
sparsame
Hausfrau**
kaufe nur
**Marioth's
verbesserten
Malzkaffee**
überall zu haben. 5415

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseeische 2,50 M. —
120 best. europäische 2,50 M. bei
G. Schmeier, Nürnberg.
Sapfpreisliste gratis. 2656

Ein Kind
wird in Pflege genommen. Näh.
„Nietherberg“ bei Will. 2840*

Punte Wäsche wird sehr bill.
angefertigt und ausgebeßert
auch Kleider werden ausgebeßert
Wismarstr. 11 Hth. 2814*

Frische Kalbsenten u. Rindern
6 M., Brust 3 M., Vorder-
viertel (Brust und Goteilles) 4
bis 4 1/2 M. fr. Nachn. p. 9 Pf.
S. de Beer, Emden,
5665 Ostfriesland.

Reparaturen
an 755
**Uhren und
Schmucksachen**
zu billigsten Preisen.

Heinrich Schütz,
gr. Suraststraße 10. 1.

Umzüge,
per Rolle und Möbelwagen, be-
sorgt prompt und billig. 2795
H. Bernhardt, Fabstr.
36.

Umzüge
per Federrolle übernimmt bill.
H. Noll-Hussong,
Karlsstraße 32, 2751

Umzüge
werden sorgfältig und sehr billig
besorgt **Hermann Haben,**
2878* Luisenstr. 16.

Spiegel
in allen Größen und
in jeder Ausführung
verkauft zu außerst billigen
Preisen 2688
Georg Franke,
Ellenbogengasse 14.

Ein Kinnmetz
zu kaufen gesucht. Offert. unter
N. 16 an die Exp. d. Bl. 2903

Eine gebrauchte Waage
mit Schalen zu kaufen gesucht
2902* **Gerichtstr. 1, Part.**

Eine gut erhalt. Vadevaune
zu kaufen gesucht. Näh.
a Rheinstraße 10, Part.

Ein großer Holzkoffer
zu verkaufen 2905*
Nerostraße 5, Hinterhaus.

2 Fensterbänke
(grauer Sandstein, 1,70 m) billig
abzugeben Dranienstraße 33, III.

Zweiradr. Federkarren
(fast neu) preisw. zu verkaufen
a Adlerstraße 49, Hth. Part. r.

**Ein gutgehendes gemischtes
Waaren-Geschäft**
in kleinem Landstädtchen
ist Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Briefe
unter Chiffre 5656 an die
Exp. d. Blattes. 2665

**Empfehle mich als
Herrnschneider**
in und außer dem Hause, sowie
in schriftl. Arbeiten, Abschreiben
u. Zu erst. in der Exp. d. Bl. a

Reparaturen
an Uhren, echten und un-
echten Schmucksachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Um „rite“ die
Doctorwürde
zu erlangen, orth. wissensch.
gebild. Männern gestattet a.
Gesetz und Erf. einschlag.
Information unter **M. V. 84**
Nordd. Allg. Ztg. Berlin, SW.

**Schwarz, seid. Schirm
gefunden**
im Leseverein. Abz. gegen
Einrückungsgebühr 2909*
Hirschgraben 14, Dachl. I.

Das Reinigen u. Ausbessern
der Obstbäume, sowie sämt-
liche Gartenarbeit wird prompt
und billig ausgeführt. Näh.
a Hochstraße 3, Hth. 1. Stock.

Käufe und Verkäufe
Ein neues Sopha und ein
guterhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen. Näh. 2877
Selenenstr. 8, Hth. Part.

**Westerwälder
Wurstwaren,**
geräucherten Schwarzen-
wurst und Fleischwurst
80 Pfg. Leber- und Blut-
wurst 60 Pfg.
Hirschgraben 26,
Ed-Laden.

**Ein gebrauchte Einspänner-
Chaisengestell** 32 M.,
ein neues und 1 Reitsattel bill.
zu verk. Mauritiusplatz 3. 2899*

**Gute selbstgegründete
Gänsefedern**
bill. zu verk. Mauritiusstr. 13, p. r.

**Eine vollständige
Specerei-Einrichtung**
zu verkaufen. Markt. 9, p. 2901*

Fahrrad,
(Pneumatik) gebraucht, sehr
gut erhalten, preiswürdig zu
verkaufen. 2915
Weilstraße 12, Frontspth.

Ein Kinnmetz
zu kaufen gesucht. Offert. unter
N. 16 an die Exp. d. Bl. 2903

Eine gebrauchte Waage
mit Schalen zu kaufen gesucht
2902* **Gerichtstr. 1, Part.**

Eine gut erhalt. Vadevaune
zu kaufen gesucht. Näh.
a Rheinstraße 10, Part.

Ein großer Holzkoffer
zu verkaufen 2905*
Nerostraße 5, Hinterhaus.

2 Fensterbänke
(grauer Sandstein, 1,70 m) billig
abzugeben Dranienstraße 33, III.

Zweiradr. Federkarren
(fast neu) preisw. zu verkaufen
a Adlerstraße 49, Hth. Part. r.

**Ein gutgehendes gemischtes
Waaren-Geschäft**
in kleinem Landstädtchen
ist Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Briefe
unter Chiffre 5656 an die
Exp. d. Blattes. 2665

**Empfehle mich als
Herrnschneider**
in und außer dem Hause, sowie
in schriftl. Arbeiten, Abschreiben
u. Zu erst. in der Exp. d. Bl. a

Reparaturen
an Uhren, echten und un-
echten Schmucksachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Um „rite“ die
Doctorwürde
zu erlangen, orth. wissensch.
gebild. Männern gestattet a.
Gesetz und Erf. einschlag.
Information unter **M. V. 84**
Nordd. Allg. Ztg. Berlin, SW.

Junge Canarienweibchen
zu verkaufen 2869*
Moritzstraße 8, 3. St.

Harzer Kanarien billig
zu verk. 2838 **Wellstr. 23, Laden.**

Eleg. Masken-Anzüge zu
verkaufen Markt. 39, Hth. 1. St.

Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter **M. G. 71**
an die Exp. dieses Blattes. a

**Zwei elegante Damen-Masken-
Anzüge** bill. zu verk. 2889*
Mauritiusstr. 13, pt.

**Maskenanzüge à 3 M. zu
verkaufen 2856* Nerostr. 20, Stb. Part.**

Eleg. Damenmasken (Columbia)
billig zu verkaufen. 2859*
Schlachthausstraße 23

**Eleg. Preismasken: Opern-
hüte und Rose (neu) Polin,**
Eisfärrin, afr. Königin, Joden
von 2 Mark an zu verk. 2828*
Kölnstraße 16a, Bdh. 1. St. I.

**Verschiedene sehr elegante
Masken-Costüme** billig zu
verkaufen 2893
Dranienstr. 4, Cigarrenladen.

Damen-Masken-Costüme
zu verkaufen 2827*
Römerberg 10, Part.

**Wandgestell für Specerei-
Geschäft, Kartoffelkasten,**
2 Betten und dgl. billig zu verk.
2807 **Römerberg 14, Part.**

Ein eleg. Maskenanzug
(Preismaske) billig zu verkaufen
2837* **Albrechtstr. 8, Hth. I.**

Zwei elegante Masken-Anzüge
(neu) billig zu verkaufen 2882*
Wellstr. 16, 1. Stock I.

Eleg. Masken-Anzug
(Pierette) ganz neu, bill. zu verk.
2911 **Platterstr. 4, Part.**

Ein leichtes Jagdgeschirr, zu
leichtem Fuhrwerk brauch-
bar, sehr zugest. billig zu verk.
Cypel, Elville, Holzstraße 18.

**Harzer Kanarienhähne
und Weibchen** zu verk.
a Dranienstraße 25, Hth. 1. St.

Puktlücher
versende franco 60/90 cm groß,
geschnitten und gestäubt, gute
Waare, von 20-25 Pfg. per
Stück gegen Nachnahme. 579
**Woberei
Emanuel Dierling,
Rainrod bei Alfeld.**

**Zu
vermieten.**

Adlerstraße 17
II. St. Wohnung, 2. St. z. v. 2830

Adolphstraße 5,
Stb. I. 1. St. 3 St. Zimmer,
Küche u. Zubeh. zu verm. Näh.
Bordstr. 2 St. links. 2489

Adolphstr. 5, Partier
Wohnung, je 4 gr. Zimmer, Küche
u. Zub., auf jetzt oder 1. April
zu verm. Näh. 2 St. L. 2488

Blücherstr. 6 2 Zimmer, 1 Küche
auf April, 1 Zimmer, 1 Küche
sodort zu vermieten. 2606

Karlstraße 30,
schöne Dachwohnung 1 Zimmer
u. Küche, sowie 2 B. u. Küche z.
verm. Näh. daselbst oder Bdrth-
straße 13. 2743

Nerostraße 27,
Dachwohnung, 3 Zimmer und
Küche per April zu verm. 2817

Römerberg 37,
Part. Wohnung per 1. April zu
verm. Näh. daselbst. 2661

Schulberg 15
3 Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Bordstr. 1. St. 2358

Walramstraße 37
Mansardwohn. z. verm. 2761*

Webergasse 43
eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zimmer, Küche mit Glasab-
schluß u. Zubehör zu vermieten.
Näh. Bordstr. Part. 484

Möhlzimmer.
Feldstraße 12, Hth. z. verm.
einf. möbl. an 1 auch 2 Arb.
sodort zu vermieten. a

Friedrichstr. 23, 1. St. r.
unter Garantie. Costüme von 2 M.
50 Pfg. an **Elise Pätz,**
2829 **Römerberg 7, 3. St.**

Friedrichstr. 45
Stb. rechts, 1. Stock, einfach
möbl. Zimmer zu verm. 2862*

Grabenstr. 26,
3. Stock, möbl. Zimmer auch mit
Kost billig zu vermieten. a

Hirschgraben 14
zweiter Stock links, ein
möbl. Zimmer zu verm. a

Kirchgasse 23, Stb. 1. St. I.
erhält 1 Arbeiter schönes Log
(separ. Eingang.) 2836*

Dranienstraße 21, Stb. I. St.
erb. 2 anst. jge. Leute billig
Kost und Logis. 2832*

Schulberg 9, 2 St., fribl.
zu vermieten. a

Walramstr. 37,
Hth. 2. Stock I., ein ordentliches
Mädchen kann gute Schlafstelle
erhalten. Zu ertrag. daselbst. a

Weilstraße 10
ein Zimmer an eine einzel. Person
auf 1. April zu verm. 2865

Eine Näherin kann mit einer
Wittve auf der Stube mit-
wohnen **Adlerstr. 52, 2. St. r.**

Zu mieten gesucht
Wohnungsgeuch.
Junger kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen.
Näh in der Exped. d. Bl. 2319

**Für eine ältere, anständige
Wittve** wird zum 1. März eine
(nicht Mansarde),
Wohnung v. 2 Zim., Küche u.
gesucht. Off. mit Preisang.
u. R. 13 a. d. Exp. erb.

Offene Stellen:

Stellung erh. Jed. schnell überall
hin. Fordere p. Postl. Stellen,
ausw. Courier, Berlin, Westend.

Junges Mädchen
mit guter Schulbildung und sch.
Handchrift in ein hiesiges
Geschäft zur Ausbildung als
Kassiererin sofort gesucht.
Caution später erwünscht.
Gest. Offert. sub **S. C. 100**
an die Exp. d. Blattes. 2927

Mädchen können das
Kleidermachen
und Zuschneiden gründl. erl. bei
Frau Schötter, Launusstr. 10.

Schneiderlehrling gesucht
auf gleich oder Ostern
2913* **Hellmundstr. 37, 2. St.**

**Wir suchen einen ehelichen
Jungen vom Lande** zum
sofortigen Eintritt. 2847*
Milchstr.-Anstalt Gebr. Lendle,
Bleichstraße 26.

Arbeiterinnen
gesucht 2878*
**Wiesbad. Staniol- und
Metallkapsel-Fabrik**
A. Flach, Marktstraße 3.

Lehrmädchen
für Kleidermachen gesucht
**Dranienstraße 6,
2. Stock.**

Empfehle mich in allen vor-
kommenden
Näharbeiten
unter Garantie. Costüme von 2 M.
50 Pfg. an **Elise Pätz,**
2829 **Römerberg 7, 3. St.**

Mädchen
kann das Kleidermachen gründl.,
unter gütig. Bedingung, erlernen
2779* **Römerberg 7, 3. St.**

Lehrmädchen
zum Sticken finden Stelle a
Steingasse 2, drei Treppen links.

Junges Mädchen zu Kindern
a Steingasse 2, 3. Stock links

Ein Lehrmädchen
gesucht, Damenschneideri, Fried-
richstraße 37. 2835*

Schneiderlehrling zu Ostern
gesucht **G. Nölker, Mauer-
gasse 10.** 2867

Schreinerlehrling gesucht
Näh. Stiftstraße 21. 2864*

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.**
Arbeit finden:
2 Barbier
1 Buchbinder
2 Friseur
1 Hausbursche
1 Knecht
1 Korbmacher
1 Mechaniker
1 Monteur für Haus- u. elektr.
1 Oeconomie-Verwalter
1 Sattler und Tapezierer
2 Schmiede
2 Schneider
2 Schreiner
2 Schuhmacher
1 Spengler
2 Wagner
1 Schlosser-Geherling
1 Schuhmacher-Geherling
1 Schneider-Geherling
1 Schmiede-Geherling
1 Buchbinderlehrling geg. Verg.
2 Dienstmädchen
2 Köchinnen
1 Verkäuferin w. engl. sprich

Arbeit suchen
4 Gärtner
2 Glaser
4 Installateure
2 Kausleute
2 Kellner
3 Krankenwärter.
4 Radiker
3 Maler
5 Schlosser
2 Stuccateure.
5 Tapezierer
4 Tischler
5 Bäcklerinnen
1 Erzieh. od. Gesellsch.-geb. Engl.
5 Monatsfrauen
4 Putzfrauen
4 Wäschezimmer

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Zu der gemäß § 53, Abs. 2, unseres Kassensatzes am Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Bahlhaale des Rathhauses stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung werden die Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der Kassennmitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
 2. Genehmigung der Anstellung von 4 weiteren Kassenärzten sowie der diesbezüglichen Verträge.
 3. Sonstige noch eingehende Anträge.
- Etwaige weitere Anträge sind bis zum 21. d. M. im Kassensbureau einzureichen.

Wiesbaden, den 11. Februar 1896.

Namens des Kassenvorstandes:

2869 Der Vorsitzende: Carl Schnegelsberger.

Sonnenberg.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 19. Februar d. J.
Vormittags 9 1/2 Uhr

kommt im hiesigen Gemeindefeld Distrikt „Krummborn“ No. 9 und „Fichten“ No. 2 folgendes Gehölz zur Versteigerung:

a) Nutholz:

- 10 eichene Werthholzstämme von 2 bis über 6 Fm. (zusammen 28 Fm.)
- 10 eichene Stämme von über 10 Fm.
- 18 Raummeter eichene Nuthknüppel (2,4 bis 3 Meter lang)
- 25 eichene Stangen 1. Klasse (Langwieden)
- 30 Raummeter Eichenheit (Küferholz)

b) Brennholz:

- 157 Raummeter Buchenscheit,
 - 74 „ Buchen- und Eichenknüppel,
 - 1450 Buchen- und Eichenwellen,
 - 42,5 Raummeter Buchen- und Eichenstod.
- Der Anfang wird mit dem Brennholz am Schützenhaus „Sichtered“ gemacht.
- Stamm- und Werthholz wird um 1 Uhr im Distrikt „Krummborn“ No. 9 beginnend ausgebaut.
- Sonnenberg, den 12. Februar 1896.

583 Seelgen.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Dohheimer Gemeindefeld, Distrikte Graurod, Abtheilung 14 und Annel, Abtheilung 20, nachstehende Holzsortimente versteigert:

Graurod, Abtheilung 14:

- 5 Raummeter Buchen-Knüttelholz,
- 4650 Stück Buchen-Plätterwellen.

Annel, Abtheilung 20:

- 1700 Stück Buchen-Plätterwellen.

Den Steigerern wird auf Verlangen bis 1. Sept. 1896 Credit gewährt.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Graurod.

Dohheim, den 14. Februar 1896.

580 Der Bürgermeister: Heil.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 18. Februar, Nachmittags 1 Uhr anfangend kommen in dem Auringer Gemeindefeld Distrikt Nießhof

- 13 Raummeter Eiche- und Buche-Knüttel,
- 2310 Stück Eiche- und Buche-Wellen

zur Versteigerung.

Auringen, den 13. Februar 1896.

5776 Schmitt, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 17. Februar, Vormittags 10 Uhr, werden auf Reithergs-An bei Viebrich:

- 20 Nüßler-Stämme 6—8 Mtr. lang und 12—20 Cmt. Durchm.
- 44 Bärchen-Stämme 8—10 Mtr. lang und 12—20 Cmt. Durchm.
- 47 Birken-Stämme 8—10 Mtr. lang und 12—18 Cmt. Durchm.

ferner:

- 50 Birken-Stangen I. und II. Cl.
- 40 Bärchen-Stangen I. und II. Cl.
- 1000 gemischte Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Ueberfahrt bewirken die Herren Gebr. Schiffer Koll in Viebrich.

Reithergs-An, den 12. Februar 1896.

5746 Die Güte-Verwaltung.

Gelegenheitskauf!

300 rote Betten m. H. unbedeut. Fehlen sollen um Ersparung einer öffentlichen Auktion schnellstens verkauft werden. Ich verl. so lange Vorrath ist für 10 M. ein Ober-, Unterbett und Kissen reichlich gefüllt, für 15 M. rothes Hotelbett, 1 Ober-, Unterbett und Kissen mit weichen Bettfedern, 20 M. prachto. roth. Ausstattungs- u. cpl. Gebett, extra breit, mit prima federb. Inlett u. prachto. Füllung. Bettfedern. Verlästige gratis. Nicht zahlend. Betrag retour, daher ein Risiko. A. Kirschoerg, Leipzig, Pfaffenroderstr. 5. 5815

Jeder erhält

unter Garantie der Zurücknahme für den billigen Preis von 7 M. 80 Pfg. 200 gute 5 und 7 Pfg. Cigaretten franco gegen Nachnahme zugesandt, die belistat schmeckend, ein äußerst preiswerthes Fabrikat sind. Ein Volkskalender für 1896 mit nützlichen Tabellen, Tarifen etc. liegt in jedem Packet gratis bei. 4546

Rud. Tresp,

Neustadt W.-Pr. 57, Cigarettenfabrik u. Versandhandl.

Älteren sowie

jüngeren

Männern wird die in 7. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven und Sexual-System

zur Belehrung empfohlen. Preis 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bonst, Braunschweig.

Sprachleiden,

Stottern etc. heilt sicher und schnell (auch brieflich) die Anstalt von Fried. Carl Güller, Elberfeld. 3846 Prospekte gratis. Prim. Refr. Erfolge werden nachgewiesen.

Umzugshalber

sofort

zu verkaufen

ein polierter zweithür. Kleiderschrank 25 M., ein dito einthür. 14 M., eine Bettstelle mit Strohsack, dreith. Seegrasmatratze und Keil 14 M., ein Tisch nussb. 4 M., ein Kissen 2 M., ein vollständiges Bett mit Deckbett und Kissen 20 M., ein Speiseschrank auch für jeden Zweck brauchbar 6 M., Stühle, Bilder und dergl. mehr. 2915

Selenenstraße 4, Hinterhaus.

Ein Plüsch-Sopha 30 M., 1 dito 40 M., Polsterstühle, 1 hoch, nussb. eingebl., Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, zwei dito. nussb., 1 Kollwand zu verl. 2934 Langgasse 30, Laden.

Schweinefleisch

Pfd. 60 Pfg., ausgelass. Nierenfett 40 Pfg., Wursth. 40 Pfg. zu haben Steingasse 23.

Karren-Fuhrwert

gesucht auf längere Zeit 2921* Emserstraße 37.

Adlerstraße 9

Trockenschweizer zu um. 2736

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten Zimmermeister August Haybach dahier, zustehende Immobilienbesitzthum, bestehend in einem vierstöckigen Wohnhaus mit Erker nach der Weststraße und zwei Seitenbalcons, ferner 3 Balkons nach der Noonsstraße sowie Hofraum, belegen an der Ecke der Westend- und Noonsstraße zwischen Georg Schweiger und Philipp Dieffenbach, 130.000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

2876 Königliches Amtsgericht I.

Kaiser Friedrich-Denkmal.

Drittes Beitragsverzeichnis.

I. Zahlungen.

Dr. Freiherr Raich von Freng, z. St. Mentone	500 M.
Marcus Beris & Cie.	600 „
Durch Stadtrath Bedel von:	
W. Bedel, Stadtrath	50 „
Daniel Bedel, Rentner	100 „
Jacob Bedel, Baunternehmer	100 „
August Bedel, Dachdeckermeister	100 „
Willi Bedel, Weinhändler	20 „
Adolf Jahn, Hotelier, Schwalbach	20 „
G. Sch.	20 „
Fr. D.	20 „
Valentin Schäfer	10 „
W. H.	5 „
E. C.	10 „
W. Müller, Stadtverordneter	100 „
H. Westenberg	70 „
Willi Westenberg	30 „
Oberst a. D. von Wichmann	30 „
Durch Kanzleirath Flindt von:	
Frau van Bosch	10 „
Frau Rechtsanwält Wöb Wwe.	40 „
Ger. Kessler Sedels, dessen Sammlung in Montabaur	40 „
J. Deitzelweiz	20 „
M. A. Försen	25 „
Werner Kofes	100 „
Louis Wätjen	100 „
Durch Berliner Bankcommandite Pader & Cie., hier, von:	
Frau Consul Glan	50 „
Dr. Karl Meurer jun.	50 „
Pader & Cie.	100 „
Königl. Gartenbaudirektor Sadner in Stegnitz	100 „
Frau Kgl. Gartenbauinspektor Sadner in Stegnitz	20 „
Stadtrath Fr. Kalle	200 „
S. Mathias	20 „
Durch Gebrüder Simon von:	
E. D. Jung	40 „
Durch Kanzleirath Flindt von:	
Jacob Beris	200 „
Verein ehemaliger Unteroffiziere gesammelt an Kaisers Geburtstag	36.50
Friedrich Koch	100 M.
Durch Kanzleirath Flindt und Vermittlung des Hoftheaterintendanten von Hülßen von:	
Hofinstrumentenmach. Bedel in Viebrich	10 „
Kaufmann Gustav Rosenthal	20 „
Rich. Ad. Meyer	20 „
Friedrich Spann	100 „
Durch Gebrüder Simon von:	
Reintner E. W.	100 „
Durch Baron von Ompteda von:	
A. Böhl	25 „
Frau von Reichenau-Krauslopf	300 „
Durch Kanzleirath Flindt von:	
Michael Meyer	100 „
P. H.	10 „
E. W. Kuch	10 „
Graf Karl zu Ely, k. k. wirtsch. Geheimrath, Kammerer etc., Vidovar	500 „

Durch August Engel, von:

H. Engel	50 M.
Emil Engel	50 „
Dr. Otto Klein	5 „
v. Ed. Rechtsanwält	40 „
Director D. Wagner	10 „
Gustav Warden	20 „
Gebr. Neugebauer	10 „
P. L.	3 „
J. Bergmann, Kaufmann	5 „
Frau J. K.	50 „
Director Seber	10 „

Durch Keller & Geds von:

E. Werner	5 „
Frau E. Bischoff	100 „

Durch C. Koch von:

H. M.	5 „
Catharine Lufas	10 „
Gottfried Koch	30 „

Durch Buchhändler Christ. Limbarts von:

Hel. Gelschmister Gall	10 „
Verthold Baer	20 „
Conrad Sulpius	15 „
Hermann Rühl	40 „

Gesammelt in der 2. carnevalistischen Sitzung des Turnvereins eingeg. durch den 1. Vorsitzenden Herrn Lehrer W. Schmidt

J. P. Schlier	45.50
A. Läm	40.—
Sally Nathan	1.—
A. S.	1.—
E. H.	1.—
J. Sp.	—50
Max Joseph	1.—
Ulrich Müller	3.—
Karl Müller	1.—
W. Fuhr	1.—
H. Weg	1.—
J. Brück	—50
Jos. Ullmann	1.—
J. Marquart	1.—
J. Meier	—50
H. & S.	10.—
J. Speier Nachf.	10.—
H. Jechgruber	3.—
Deberding	2.—
Krämer	—50
Ph. Fr. Schanz	—50
H. Weistien	1.—
Fr. Schramme	1.—

Durch Gebrüder Simon von:

Dr. med. Gustav Meyer	20.—
Bürgermeister Heß, hier	20.—

II. Zeichnungen.

Durch Gebrüder Simon von:

J. Herz, Inhaber Louis Vaser und Josef Heymann	100 M.
Dr. med. F. Bohnstein	20 „
Moritz Herz, Rentner	100 „
Durch Kanzleirath Flindt von:	
Gustav Müller, Koberbergstraße 12	500 „

linealer Würfelzucker per Pfd. 26 Pf.
Zuck. Pflaumen p. Pfd. 12, 16, 20, 25 u. 30 Pf.
Vorzügl. Weizenmehl Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pf.
Speisefett p. Pfd. 38, 40, 45 Pf.
Garantirt reines Schmalz p. Pfd. 50 u. 60 Pf.
Margarine p. Pfd. 50, 60 u. 75 Pf.
Speisefett, Vorlauf, p. 1/2 Pfr. 25 u. 28 Pf.
empfehl.
2702

Gemüsenudeln, p. Pfd. 20, 24, 30 u. 40 Pf.
Hausmacher Nudeln p. Pfd. 55 u. 60 Pf.
Bruchmacaroni, p. Pfd. 25, 30 u. 32 Pf.
Vorzügl. Salatz p. 1/2 Pfr. 40, 48 u. 60 Pf.
Voll. Heringe p. Stüd 5, 6 u. 8 Pf.
Beste Kernseife p. Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
Beste Marmelade p. Pfd. 25 u. 30 Pf.

Adolf Haybach, Wellrichstraße 22.

Wer Bedarf in Tapeten hat, und besonders billig zu kaufen sucht, wende sich an unterzeichnete Tapetenhandlung, bei der man nur die modernsten Muster findet.

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogenstraße 16.

Nutholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Februar und nöthigenfalls die folgenden Tage jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld Distr. 20a „Schwadrich“ und 16a „Kreuzhau“ zur Versteigerung:

512 Kiefern-Stämme mit 330 Festmeter. Das Holz ist bester Qualität und finden sich Schneidstämme bis zu 2 1/2 Festmeter vor.

Philippstein bei Braunsfels, 12. Februar 1896.

5766 Rosenkranz, Bürgermeister.

Männergesang-Verein



**Fastnacht-Dienstag, 18. Febr., Abends 8 Uhr
im Römer-Saale:**

Grosser Masken-Ball

und
Concurrenz
um
zehn
gestiftete
Masken- u. Ehrenpreise.



Zu diesem seit Jahren allgemein beliebten Maskenfeste ladet die verehrten Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner des Vereins und ein verehelichtes Publikum Wiesbadens zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein.

Der Vorstand.

Eintrittskarten für Herren und alle Masken **M. 1.50** (eine nichtmaskierte Dame frei), jede fernere nicht-maskierte Dame **50 Pf.** sind zu haben bei den Herren: **Pieding, Juwelier, Ecke der Hüfner- und Varenstraße, Restaurant Mapped, Hüfnergasse, Exped. des Wiesb. General-Anzeiger, Marktstraße, Wein-Restaurant Müller, Hüfnergasse, Kaufm. Untelbach, Schwalbacherstraße 11, Futter, Cigarren- und Schreibmaterialien-Geschäft, Kirchgasse, Müller, Gastwirth, Röderstraße, Wengand, im Römer-Saal, Hofrichter, Hutfabrikant, Paulbrunnenstraße, Gastwirth Kaiser, Drei Könige, Marktstraße, Gastwirth Geyer, Kronenhalle, Kirchgasse, Gastwirth Lind, Stadt Eisenach, Hüfnergasse, Gastwirth, 114d, Stadt Wiesbaden, Rheinstraße, Uhrmacher Becker, Nerostraße, Frau Gerhardt, Maskengeschäft, Goldgasse und bei dem Vereinspräsidenten **Fr. Becker, Römerb. 21.****

Kassenpreis 2 Mark.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.

Mitglieder, welche sich maskiren, wollen ihre Karten bei dem Präsidenten, Herrn **Fr. Becker**, in Empfang nehmen. Für die nichtmaskierten Mitglieder gilt Jahreskarte.

NB. Es sei hier noch bemerkt, daß Masken, welche um Maskenpreise concurriren wollen, bis **1/11 Uhr** anwesend sein müssen. Späterkommende können nicht berücksichtigt werden.

2844

Gesellschaft Victoria.

Zu unserer heute Sonntag, den 16. Febr. 1896, Nachmittags 4 Uhr, in sämtlichen festlich decorirten, feuerfest elektrisch, mit Gas-, Petroleum- und Licht beleuchteten oberen Sälen „Zu den drei Königen, Marktstraße 26, stattfindenden **carnevalistischen Damen-Sitzung**

ladet ergebenst ein
2916* Das närrische Com-mit-thee.
NB. Einzug des närrischen Comitees 4.11.

Am Fastnacht-Sonntag findet auf vielseitiges Verlangen die

zweite große carnavalistische Sitzung

in den hell elektrisch beleuchteten Sälen des Gastwirths **A. Schäfer „Zum deutschen Haus“** (Albrechtstr. 11) statt. Einzug der Bamber präcis 6 Uhr

Der Ober-Bambler.

Eier. Eier. Eier.

per St. 5 Pfg., deutsche Stedder per St. 6 Pfg., frische Italiener per St. 7 Pfg., frische Landbutter p. Pfd. 90 Pfg., Kaiser-gelee p. Pfd. 25 Pfg., Marmelade p. Pfd. 24 Pfg., Zwetschen-lattweg p. Pfd. 23 Pfg.

C. Kirchner, Welltrichstraße 27,
Ecke Hellmündstraße.

Alte Bienenwaben mottenfrei, kauft p. Pfd. 25 u. 30 Pfg.
Carl Praetorius, Wiesbaden.



Höchste Arbeitsleistung!
Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung:
sind die Eigenschaften, denen die Original-Singer-Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die Neue Familien-Nähmaschine
der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist musterhaft in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original-Singer-Maschinen
für den Hausgebrauch, Weisnäherie sowie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: **54 ERSTE PREISE.**
SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Wiesbaden, Marktstrasse 34.

2773

Die Prof. Dr. Gärtner'sche Fettmilch ist nach der Muttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung.

Die beste Säuglings-Nahrung.

Für Blutarme.

Für Magenkranke.

Für Nierenkranke.

Für Zuckerkrank.

Sie ist kein chemisches Präparat, sondern natürliche Kuhmilch, welche — durch ein einfaches mechanisches Verfahren — der Frauenmilch in der chemischen Zusammensetzung sehr nahe gebracht ist.

Die Prof. Gärtner'sche Fettmilch ist verdaulicher und — da sie unverdünnt gereicht wird — nahrhafter als andere Kindermilch oder künstliche Säuglingsnahrung.

Sie dient zur Ernährung von Säuglingen jeden Alters und zu Milchkuren für Erwachsene, sie ist eine ausgezeichnete Nahrung für Zuckerkrank, schwächliche Personen, Magenleidende, Blutarme.

Ich erzeuge die Fettmilch aus bester, bei rationeller Fütterung gewonnener Kuhmilch und sterilisire die Fettmilch unmittelbar nach der Erzeugung.

Die Herstellung der Fettmilch in meiner Molkerei untersteht der Controlle des

Geh. Hofraths Prof. Dr. R. Fresenius
und erfolgt genau nach Vorschrift des Herrn **Universitäts-Professor Dr. Gärtner.**

Preis pro $\frac{1}{10}$ -Literflasche 20 Pf., sterilisirt 25 Pf., $\frac{1}{10}$ -Literflasche 10 Pf. frei ins Haus. Für Krankenhäuser und Stadtarme Preisermässigung. Gebrauchsanweisung gratis.

Sterilisirter Milchzucker, $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.40, 35 Gramm 10 Pfg. Zur Erzeugung der Professor **Dr. Gärtner'schen** Fettmilch für Wiesbaden und ganz Nassau ist allein berechtigt die

Central-Dampfmolkerei und Sterilisiranstalt E. Bargstedt, Wiesbaden, 10 Faulbrunnenstrasse 10.

Versendung nach allen Post- und Bahnstationen Nassaus.

1540

☎ Telephone 307. ☎

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt,
dem französischen Cognac an Güte gleichstehend
und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über
1000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn von **E. S. Wagerfleisch, Widmar a. d. Ostsee.**
Gründung der Kornbranntweinbrennerei u. Läger im Jahre 1734.
Pro $\frac{1}{4}$ Literflasche zu Mk. 1.50 zu haben:

C. Aker, Hof, am Markt.
C. Brodt, Albrechtstr. 18.
G. Bacher Nachf., Wilhelmstraße 24.
Fr. Blank, Bahnhofstr. 12.
A. Schirg, Hof, Schillerplatz 2.
Fr. Straßburger, Kirchgasse 12.
J. W. Roth Nachf., Al Burgstr. 1.
Pet. Enders, Michaelsberg 12.
Carl Erb, Nerostraße 12.
J. Kapp, Goldgasse 2.
Wilh. Deime, Wirt, Adelsplatz und Dranienstr. Ecke.

280

Ad. Wirth Nachf., Kirchgasse 1.
August Engel, Hoflieferant, Taunusstr. 4.
J. W. Weber, Moritzstr. 18.
J. Haub, Mühlgasse 13.
Oscar Siebert, Taunusstraße.
Chr. Rißel Wwe., Hüfnergasse 2.
Georg Mades, Rheinstr. 40.
Louis Wendle, St. 18.
Chr. Krüper, Webergasse 34.
H. Kuhn, Rheinstr. 79.
Bernh. Erb, Karlstr. 2.
A. Schirg, (Inh. Carl Wirth), Schillerplatz 2.

Hypotheken-Kapitalien und Restkaufschillinge

vermitteln
W. u. G. Weyershäuser
Rechtskonsulenten und Agenten,
Hellmündstrasse 34.
Regie: Herr Dornier.

1311

Wirthschaftsverpachtung.

Die neu hergerichtete Wirthschaft „Zum Paulinenberg in Lg. Schwalbach ist zum 1. Mai 1896 zu verpachten.

Näheres bei **Carl Maurer II** in Lg. Schwalbach und Rechtsanwalt **Dr. Romeiss** in Wiesbaden.

Stemm- und Ring-Club Athletia.

Heute Sonntag, den 16. Februar: große **carnevalistische Gala-Damen-Sitzung mit Tanz** in dem mit elektrischem Gasglühlicht beleuchteten, aufs Herrlichste decorirten Sälen des „**Wierstädter Felsenkeller**“ unter gütigster Mitwirkung der berühmtesten Narren Wiesbadens, wozu wir Narren und Narkinnen herzlich einladen.
Einzug des närrischen Comitees präcis 3 Uhr
71 Minuten. Das Kom-mit-thee.

Unentgeltlich verfende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. **M. Falkenberg, Berlin, Steinmehstr. 29.**

Berth's Blitz-Feuer-Anzünder

ges. gesch.
Ueber 1000 Mal zu gebrauchen für nur 10 Pfg. überall zu haben. Wo noch nicht vertreten, liefern ich 5 St. gegen Einsendung von 50 Pfg. franco.

Wiederverkäufer gesucht.
Allein-Vertreter: **J. R. Neubauer, Seligenstadt, Hessen.**

Ein Mädchen können das Waschen lernen
das mellen kann gesucht
2933 Römerberg 26.
Mädchen können das Waschen lernen
gründlich erlernen
2917* Nerostraße 3, 2. Stod.

Seiden-Bazar S. Mathias, Langgasse 36.
Telephon 112.
Schwarze Seidenstoffe enorm billig.
Für solides gutes Tragen wird unbedingt garantirt.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Nur echt mit Marke Pfeilring

Unübertroffen
als
Schönheitsmittel
und zur
Hautpflege.

Abfallholz p. St. M. 1,20
frei ins Haus.

WILH. GAIL WERK
PARQUETBODEN-FABRIK
ZIMMER- & BAUGESCHAFT
WIESBADEN & BIEBRICH

Angündeholz p. St. M. 2,20
frei ins Haus.

Neu
eröffnet.

Heinrich Wels
Wiesbaden, Marktstrasse 30,
(Hôtel Einhorn)

Neu
eröffnet.

Großes Lager in fertigen
Herren- und Knaben-Garderoben

Eigene Werkstätte im Hause für Anfertigung nach Maß.

Neu
eröffnet.

Streng feste Preise. Reelle, aufmerksame Bedienung.

2789

Neu
eröffnet.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle
mein permanent grosses Lager in
Särge u. Ausstattungen.

Wegen Ersparnis von hoher Miete eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.

W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16.

2104

Josefine Fiedler-Hilz
Stickerel-Geschäft
Wiesbaden
2 Steingasse 2, 3 Stiegen

Fahnen-schleifen, Bänder,
Cravatten, Diplome,
Monogramme in Seide,
Gold und Silber.
Stickereien jeden Genres.
Billige Preise. Elegante
Ausführung.

Dampfschornsteine

Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine (von ca. 9000 Mark an), Kalk etc.
Kessel-Einmauerungen etc.

Munscheid u. Jeenioke
in Dortmund.

Telephon Nr. 222.

Bienen-Honig

(garantirt rein)
des „Bienenzüchter-Vereins“ für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereins-Blombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstelle bei
Peter Quint, Ecke der Marktstraße und
Ellenbogengasse.

2311

Hurrah die „Rappelköpp“!



Sonntag, 16. Februar d. J.
findet in dem Saalbau **Hammes**,
Ecke Lehr- und Röderstraße,
unser diesjährige

große Gala-Sitzung,

verbunden mit
närrischem Ordensfest

statt. Von 4—7 Uhr:
Carnevalistisches

Frei-Concert

ausgeführt von der närrischen
Hof-Capelle des Prinzen Carneval.
Eingang des närrischen Comitees:
7 Uhr 11 Min.

Der kleine Rath.

Es ladet hierzu freundlichst ein